VIII. Jahrgang. Montag, 18. Februar 1901.

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis:
pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld.
Postzeitungs-Katalog Nr. 1660.
für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871, Bezugspreis 3 Kronen 18 Heller, Für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile.
Reclamezeile 60 Pf.
Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag.
☞ Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden.
☞ Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.
Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 41.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot.

1901.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Das Parlament der Sechs.

Von der gähnenden Leere der Abgeordnetenbänke im deutschen Reichtage ist schon oft geschrieben und geklagt worden. Aber das ist doch zuvor noch nicht dagewesen, daß, wie am letzten Sonnabend, der Präsident die Sitzung in Anwesenheit von nicht mehr als sechs Mitgliedern hat eröffnen müssen. Nachher mag sich vom Schlafsopha aus süßen Träumen noch einer oder der andere Volksvertreter aufgerappelt haben, vielleicht hatten sich auch noch ein paar Abgeordnete aus den neuen Bade- und Massageräumen erfrischt schließlich eingefunden. Wir nehmen an, daß aus dem halben am Ende ein ganzes Dutzend geworden ist. Nun wird man vielleicht sagen, das habe im gegebenen Falle nichts geschadet; denn das Parlament der Sechs habe sich ja nur über das schon ziemlich ausgetretene Thema der polnischen Adressen unterhalten, welches ein umso leidigeres ist, als vom Bundesrathstische nur Aeußerungen einer lauen Polenpolitik fallen, aus denen kein verständiger Mensch klug werden kann. Mag dem so sein. Aber wer garantirt uns dafür, daß die Sitzungen, Verhandlungen und Beschlüsse einer parlamentarischen Liliputanerminorität immer so relativ gleichgiltig verlaufen? Zahlreicher besuchte Parlamentsversammlungen kontrolliren sich selbst aufmerksam und nützen die Geschäftsordnung, daß kein unglücklicher Reichstagsbeschluß durch eine Zufallsminderheit zu Stande komme. Aber wo nur sechs zusammen sind, da findet eher eine formelle und sachliche Einigung statt: sie verständigen sich über den Verzicht auf die amtliche Auszählung des Hauses und können Beschlüsse fassen, welche über das Wohl und Wehe des deutschen Volkes mit nicht geringer bindender Gewalt entscheiden, als wenn eine von 397 Mitgliedern besuchte Versammlung sie gefaßt hätte.

Das ist also eine außerordentliche Gefahr, welche thatsächlich nun schon seit einer Reihe von Jahren wie ein Damoklesschwert über der Nation hängt, sobald der Reichstag zu seiner legislatorischen Thätigkeit zusammentritt. Die Freunde der Gewährung von Reichstagsdiäten glauben das Heilmittel gegen den schlechten Besuch der Sitzungen gefunden zu haben. Auch nach unserer Ansicht würde in dieser Beziehung der Diätenbezug, der sich noch mit andern guten Gründen vertheidigen läßt, vielleicht eine Kleinigkeit nützen. Aber einen vollständigen Wandel würde er doch nicht herbeiführen können. Denn im preußischen Abgeordnetenhause, dessen Mitglieder doch ihre Tagesvergütung beziehen, zeigen die Bänke gleichfalls eine häufige und unheimliche Leere. Unsere Volksvertreter setzen oft, das läßt sich nicht leugnen, den Genuß des Berliner residenzlichen und großstädtischen Lebens der Erfüllung ihrer parlamentarischen Pflichten voran. Was soll daraus werden? Die Mecklenburger haben schon seit zwei Jahrhunderten ein merkwürdiges Rezept gegen das Uebel angewandt. In keiner der beiden Residenzen mit ihren verlockenden höfischen Festen und in keiner größeren Stadt des Landes darf der Landtag sich versammeln. Er tagt umschichtig in Sternberg oder Malchin; keine dieser beiden unschuldigen Landstädtchen zieht das Interesse der Landtagsmitglieder von ihren Arbeiten ab. Ist der Parlamentarismus des Deutschen Reiches schon so weit herabgekommen, daß man am Ende die Nachahmung des obotritischen Beispiels ernstlich erwägen muß? Es wäre ein Skandal! Der deutsche Reichstag in Neustadt oder in Pillkallen, nur damit er überhaupt seine Pflicht thut!

Die polnischen Adressen.

Auch im Mittelpunkt der am Sonnabend stattgefundenen Berathung des Postetats im Reichstage stand die Frage der polnischen Adressen. Den Polen, die, was man ihnen natürlich nicht verdenken kann, wieder sehr eifrig für das „Recht" ihrer Landsleute auf polnische Adressen eintraten und unter Vorantritt des Abgeordneten Fürst Radziwill jede agitatorische Absicht leugneten und die Polen als die vom deutschen Wolfe verfolgten unschuldigen Lämmer hinstellten, war die abermalige Erörterung dieser Angelegenheit vor dem Reichstage augenscheinlich recht unangenehm. Sie betonten immer wieder, daß man sie nicht von Neuem angegriffen hätte, daß sie die Sache nicht anschneiden wollen. Das glauben wir wohl. Als sie dieselbe zuerst in Form einer Interpellation zur Sprache brachten, haben sie den Reichstag vollständig überrumpelt und so eine Verhandlung herbeigeführt, die ihnen in jeder Hinsicht nur erfreulich und nützlich sein konnte. Die immer rege und nie zaghafte polnische Agitation hat denn auch daraus sofort neues Kapital geschlagen.

Jetzt hat sich das Bild wesentlich verschoben. Nur die Sozialdemokraten vertheidigten noch diese augenscheinliche Herausforderung und Verhöhnung der deutschen Reichspostverwaltung. Die anderen Polenanwälte sind verstummt, während die entschiedenen Gegner der polnischen Nationalbestrebungen, die ja nur auf Kosten des deutschen Reiches zu verwirklichen wären, die Tragweite dieses neuen Vorstoßes der polnischen Agitation inzwischen erkannt haben und sich offen dagegen wenden. Am Sonnabend war es der nationalliberale Abg. Graf Oriola, der konservative Abg. Dr. Oertel, der freikonservative Abg. v. Tiedemann und der Abg. Stöcker, die sich angelegen sein ließen, mit den Polen deutsch zu reden. Dr. Oertel, der auch sehr witzig sprach und wiederholt die Heiterkeit des übrigens jämmerlich schlecht besetzten Hauses — Die Herren vom Zentrum haben sich zu den Karnevalfesten nach Hause „verkrümelt" — erregte, meinte unter schallender Heiterkeit, wollte man nach der Forderung der Polen zur Entzifferung der polnischen Adressen in den östlichen Grenzbezirken polnisch sprechende Postbeamte anstellen, dann würden wir bald anderswo zur Anstellung von der dänischen, wendischen, französischen, ja sogar der hebräischen Sprache mächtigen Postbeamten kommen müssen? Wenn dieser Abgeordnete aber dem Abg. Singer zustimmte, daß diese ganze Angelegenheit von beiden Seiten eigentlich ungebührlich aufgebauscht worden sei, und der Staatssekretär v. Podbielski dieser Ansicht eifrig beipflichtete, so wird derjenige, der die Methode der polnischen Agitation näher kennt, doch abweichender Meinung sein müssen.

In der Abwehr polnischer Uebergriffe, polnischer Propaganda, giebt es für das Deutschthum keine Kleinigkeiten. Denn auch die geringste deutsche Schwäche, das unbedeutendste deutsche Zugeständniß wird in den Händen der überaus geschickten und rührigen polnischen Agitatoren zu einer gefährlichen und wirksamen Waffe. Es ist kein Zufall, daß unter allen freisinnigen Blättern sich in dieser Frage allein die „Vossische Zeitung" entschlossen und offen auf die deutsche Seite gestellt und vor jedem schwächlichen Zurückweichen vor dem polnischen Uebermuth gewarnt hat. Der jetzige Chefredakteur der „Vossischen" ist nämlich ein Deutschböhme und kennt als solcher genau die Art und die Gefahren der slavischen Agitation. Er weiß, wie diese auch die geringsten und uns kleinlich erscheinenden Mittel für ihre Zwecke auszubeuten weiß. Auch in Böhmen hat es einmal mit Kleinigkeiten angefangen, welche die dortigen Deutschen nicht genügend beachtet und bekämpft haben.

Es liegt natürlich nicht die Gefahr vor, daß die Deutschen im Reiche einmal von den Paar Millionen Polen zurückgedrängt werden können. Wohl aber besteht diese Gefahr für die Deutschen in den Provinzen Westpreußen, Posen, zum Theil auch Ostpreußen und Schlesien. Ja, diese Gefahr ist zum Theil dort schon weit vorgeschritten.

Berlin und Petersburg.

Die offiziöse Presse kann nicht zur Ruhe kommen. Trotzdem es beinahe die Spatzen von den Dächern pfeiffen, daß man am Petersburger Hof verschnupft ist und in Berlin sich veranlaßt gesehen hat, durch einen „Gesandten in besonderer Mission" Erklärungen abzugeben, kommt die „Nordd. Allg. Ztg." noch einmal her und erklärt feierlich, „die Meldung, General v. Werder begebe sich zur Beseitigung von Mißverständnissen nach Petersburg, entbehre jeder Begründung. Solche Mißverständisse beständen nicht". Das Wilhelmstraßenblatt mag sein Geschwätz für sich behalten. Es kann ja zwar nichts dafür, aber es wird doch wohl nicht verlangen, daß ihm noch irgend Jemand glaubt. In dieser Hinsicht hat es mit seinen Erklärungen und Berichtigungen in letzter Zeit viel Unglück gehabt.

Die Thatsache, daß General v. Werder nach Petersburg geht, wird wohl von Niemanden bestritten werden. Auf eine Einladung des Czaren, erklären die Einen, auf einen Befehl von Homburg aus, sagen die Andern. Beide haben Recht. Der lange Kaiserbesuch hat sowohl im Berliner Schloß als auch an der Newa den Wunsch zu einer gegenseitigen Aussprache rege gemacht. Was Wunder, daß man auf den General v. Werder kam, der zum russischen Kaiserhaus die besten Beziehungen hat. Oder um es auf gut deutsch zu sagen: Se. Majestät der Friedensczar sind allerhöchst ungnädig geworden und sollen feierlich versöhnt werden.

Daß für eine solche Aufgabe, wenn anders ihre Lösung so dringlich wurde, Herr v. Werder unter den obwaltenden Umständen — unser neuer Botschafter soll erst demnächst seinen Posten antreten — der denkbar geeignetste oder sagen wir — wir lieben die Superlative nicht — ein sehr geeigneter Mann ist, soll keinen Augenblick bestritten werden. Zwar ist der General ein eisgrauer Herr; aber dafür stellt er am Zarenhof wirklich so eine Art Hausinventar dar. Seine Beziehungen reichen weit, weit in die Anfänge unseres neuen Kaiserreiches zurück, wo der deutsche Militärattachée der Petersburger Gesellschaft immer noch als der „Prusski Fligelladjudant" galt, der fast täglich um Alexander II. war und den Zaren jedenfalls viel öfter sah als Gortschakow. Die Intimität, die sich bei Alexander II. auch auf die allerpersönlichsten Angelegenheiten erstreckte, ward unter seinem Nachfolger viel eingeschränkt; aber aufgehört hat sie nie. Auch als Herr v. Werder aus seiner amtlichen Petersburger Stellung schied — er hatte zwischendurch das Reich auch als Botschafter an der Newa vertreten — hörten diese vertraulichen Beziehungen von Mensch zu Mensch nicht auf; in einer gänzlich veränderten Zeit war General v. Werder noch persona gratissima am deutschfeindlichen Petersburger Hofe. Ueber seine diplomatische Befähigung sind die Meinungen nicht ganz ungetheilt, und schwerlich wird man von dem alten Herrn noch die Lösung diffiziler diplomatischer Probleme erwarten dürfen. Wenn aber — so resumiren wir uns, — weiter nichts beim zweiten Nikolaus auszurichten ist, als ihn recht schön von uns zu grüßen und ihm gehorsamst zu vermelden, daß wir von der Spree bis zum Taunus nach wie vor Ew. Liebden submissester freundwilliger Vetter sind, dann wird der greise General, der den Sohn des Großfürsten-Thronfolger Alexander Alexandrowitsch und der dänischen Dagmar schon als zweijährigen Buben auf den Knien schaukelte, das gewiß liebenswürdig und zur allgemeinen Zufriedenheit vollführen.

Fraglich ist für uns nur das Eine: ob dieser Auftrag wirklich so dringlich wurde. Ohne Zweifel hat der lange Aufenthalt des Kaisers in England, mehr noch die Dekorirung des Lord Roberts, des umgekehrten Siegers, in Deutschland verstimmt; aber uns scheint, das ist eine Sache, die wir Deutsche allein und unter uns abzumachen haben. Das deutsche Volk mit dem deutschen Kaiser. Warum Rußland oder der weiße Zar sich verletzt fühlen könnten, vermögen wir beim besten Willen nicht einzusehen. Angenommen aber: das wäre der Fall und es stünde so mit uns, daß wir uns eilen müßten, Jung Nicolaus aufzuklären, zu deutsch abzubitten. Warum engagirten wir uns denn überhaupt so sehr nach der anderen Richtung? Warum begingen wir Handlungen, die wir hinterher reumüthig wieder zurecht rücken müssen. Das ist überhaupt das Unerfreuliche an der Politik heutzutage: Wir lassen uns vom Augenblick fortreißen. Wir handeln im Banne von Stimmungen und hingerissen von unseren Empfindungen; hernach aber, wenn der Festrausch verpflogen ist, müssen wir katzenjämmerlich hingehen und die Rechnungen bezahlen.

Die Kämpfe in Südafrika.

Der hochwichtige Stapelplatz de Aar, wo die Engländer große Munitions- und Proviantvorräthe haben, wird der voraussichtliche Schauplatz der nächsten Kämpfe sein. Es kann als feststehend bezeichnet werden, daß de Wet seine Truppen um de Aar konzentrirt und diese Hauptverproviantirungsbasis der Engländer angreifen wird, ehe er sich nach Süden wendet. Wir haben schon mehrfach die unklaren und verworrenen Berichte, die das englische Reutersche Bureau im Verein mit dem Londoner Kriegsamt der Welt vorsetzt, zum Gegenstand kritischer Untersuchungen machen müssen. Jetzt liegt wieder ein solcher Fall vor. Reuter meldet, daß die Boeren am 9. Februar den Oranjefluß bei Zanddrift überschritten haben und daß sie in der Richtung auf Philippstown vorgegangen sind; dann soll Oberst Plumer die Boeren langsam zurückgedrängt haben, die sich in vollem Rückzuge gegen Westen befinden. Ein Blick auf die Karte lehrt, welche Urtheilslosigkeit der Reuter'sche Korrespondent dem englischen Zeitungsleser zutraut. Die Boeren marschiren von Zanddrift, also von Osten, auf Philippstown und werden hier zurückgeschlagen. Nun ziehen sie sich aber nicht, wie man erwarten sollte, dahin, woher sie gekommen sind, nämlich nach Osten zurück, sondern in der entgegengesetzten Richtung. Mit anderen Worten: De Wet ist den ihm bei Philippstown entgegenziehenden Truppen nach einem kleinen Umgehungsgefecht ausgewichen, hat einen Haken geschlagen und setzt seinen Vormarsch gegen Westen fort. „Der volle Rückzug der Boeren nach Westen", wie das Reutersche Bureau sich ausdrückt, ist in Wirklichkeit der Vormarsch De Wets auf De Aar.

Am Freitag haben die Engländer die Fühlung mit de Wet, die ihnen augenscheinlich verloren gegangen

Berliner Premièren.

Berlin, 17. Februar.

Wenn im Zirkus ein Teppich gelegt werden, ein Reck errichtet, eine Hürde quer durch die Manège gebaut werden soll, dann springen die zwanzig, dreißig Stallmeister in ihren prallen Uniformen mit goldenen Knöpfen eilfertig durch den Sand der Manège und unter ihren kräftigen und geübten Griffen ist die Arbeit rasch erledigt. Unter den Stallmeistern aber geht gewöhnlich mit großen wichtigen Schritten eine groteske Figur umher. Langer Schwalbenschwanz, viel zu große, weiße Baumwollenhandschuhe, Stiefel wie Kindersärge, und im schlecht rasirten Gesicht eine von jenen merkwürdigen Nasen, „die gleicht der weißen Gurke und spendet reiches Licht". Und dieser seltsame Mann heißt — seit ein lustiger Engländer diese komische Figur vor Jahrzehnten im Zirkus Renz eingeführt hat — der „Aujust".

Die Obliegenheiten des August an solchem Zirkusabend machen sich meist gut bezahlt. Und doch sind sie von erstaunlicher Einfachheit. Der August hat nämlich — wenn wir davon absehen, daß er sich von Pferden, jungen Elefanten und anderen wichtigen Hausthieren gelegentlich umstoßen lassen muß, so daß er platt im Sand liegt — eigentlich in des Wortes wirklichster Bedeutung nichts zu thun. Sein glühender Diensteifer, der Arme und Beine umherwirft, als gehörten sie einem Andern, kommt bei Allem zu spät. Er will dem Teppich legen helfen und befindet sich pünktlich an der Seite, die schon richtig liegt. Er will das Reck errichten helfen und kommt immer gerade bei dem Drahtseil an, das schon festgezogen und verwahrt ist. Er will die Lichter zu irgend einem Feuerzauber anstecken helfen und kommt mit seinem ungeheuren Anzünder immer gerade dann, wenn die Stallmeister das letzte Licht in Brand gesetzt hat.

So ist er, vergröbert, ins Groteske verzerrt, ins dummdrollige übertragen, der famose Typus des fleißigen, braven Mannes, der allem Aktuellen mit kühnem Eifer zufliegt, und am Ziele angelangt mit Staunen und Betrübniß einsehen muß, daß hier flinkere Leute vor ihm gewirkt haben.

Alles ist erledigt, und der keuchende August trifft ein, es noch einmal zu erledigen.

* * *

Ich möchte ein Buch schreiben über den Aujust in der Litteratur. Ueber den poetischen Aujust. Dreiviertel unserer Dichter sind Aujuste und fühlen sich wohl in der oft recht einträglichen Rolle. Auch zum Aujust gehört Talent. Er muß genau beachten, wo wirklich was los ist. Nur wenn er da pünktlich zu spät kommt, wirkt er.

„Füchse haben nachgeklappt", monirt der gestrenge Fuchsmajor gern nach dem „Salamander". Aujust ist der geborene „Fuchs". Er klappt ewig nach.

Vielleicht lag es mehr an dem Theater, das sie uns zuführte, als an den Dichtern, die immerhin schon vor einigen Jahren ihr Wort oder nein viele, viele Worte über die soziale Frage gesprochen haben. Gleichviel, eins ist sicher: Morice Donnay — Lucien Descaves haben bei der letzten Matinée des „Residenz-Theaters" ein bischen als Aujust gewirkt...

Darin soll keine Respektlosigkeit liegen. Ich schätze des Pariser Donnay wundervollen Dialog in den „Amants" die zur Lektüre für „Fortgeschrittene" im Französischen wie in der Liebe sehr zu empfehlen sind. Ich freue mich an Descaves Temperament. Aber der Aujust hat auch sein Temperament. Sein Temperament reißt ihn sogar manchmal zu Purzelbäumen hin.

Das Stück, das die beiden grundverschiedenen Autoren in einer seltsamen litterarischen Ehe zusammen erzeugt, heißt „La Clairière", zu deutsch „Die Lichtung". Es ist einer jener Titel, die nichts sagen und nichts versprechen. Und doch man glaubt zu spüren, daß es sich diesmal nicht um pikante Pariser Weibergeschichten handeln wird, um den allzu fröhlichen Ehemann oder um die kecken Sünden einer temperamentvollen Frau.

Und „man" hat recht. Die soziale Frage steht im Mittelpunkt. Endlich! Kein Einzelschicksal, sondern die Zukunftsfrage der Menschheit. Das enthüllt sich nicht gleich. In einem vortrefflichen ersten Akt, der meisterhaft auf bedeutende Seelenkonflikte vorbereitet, die nachher — nicht kommen, finden wir den jungen Arzt, einen prächtigen modernen Menschen, der eine freudlose und thörichte Ehe muthig selbst zerrissen hat und nun mit seiner Geliebten, einer tapferen kleinen Frau, die ihn liebt, versteht und für seinen Beruf das freudige Interesse mitbringt, in einem kleinen Provinznest als Wohlthäter der Menschheit lebt. Heirathen kann er das Mädchen nicht, denn seine Ehe ist nicht gerichtlich geschieden, weil dem die strenggläubige Frau widerstrebte. Sie will auch garnicht geheirathet sein. Sie will geliebt sein und lieben.

Aber die liebe Kleinstadt kommt plötzlich dahinter, daß diese beiden vorzüglichen Leutchen ein ohne Priestersegen verbundenes, ein äußerst „unmoralisches Paar" sind. Und nun fallen alle von dem Doktor ab. Von Haß, Klatsch, Mißgunst, Verleumdung, mit Koth und Steinen beworfen, muß er schließlich sich und seine tapfere kleine Freundin in die Clairière retten, wo er mit offenen Armen aufgenommen wird. Denn die Clairière, eine Kolonie von Idealisten, fragt nicht stirnrunzelnd nach dem Trauschein, nach Segen und Zeugen. Sie führt alle sozialistischen Ideen durch, also auch die freie Liebe. Die Kolonie hat einst von einem Wohlthäter dies Stückchen Land zum Geschenk erhalten und eine Schaar von Genossen ist jetzt dort emsig bemüht, die Möglichkeit, die Wahrheit, die Schönheit des sozialistischen Zukunftsstaates zu erweisen.

Und nun sind wir mitten in der These. Sind unter eigens konstruirten Puppen, die, an langen, langen Drähten sehr behutsam, sehr langsam und schließlich sehr langweilig geführt, beweisen sollen, was jeder, der nicht blind ist, bei allem freudigen Glauben an die sozialreformatorischen Aufgaben und Leistungen der Zukunft längst gewußt hat: Daß die uralten Gegensätze nimmermehr ganz zu tilgen sein werden. Der Kluge wird den Dummen überflügeln, der Arbeitsame wird unter dem Faulen leiden; der Muthige wird rasch den Feigen hinter sich lassen, und der Gerade und Ehrliche wird stolpern und fallen über das Bein, das ihm der Heimtückische stellt.

Ehe es nicht möglich ist — und das wird nie möglich sein — dem menschlichen Gehirn die genaue Zahl seiner Windungen und dem menschlichen Herzen die Stärke seiner Schläge vorzuschreiben, eher wird jeder Traum von Allgleichheit, von einem Menschheitsglück auf der Basis völliger Freiheit, Brüderlichkeit und Gleichberechtigung, in die Sprache der Wirklichkeit, in die reale Welt nicht übersetzbar sein.

Gute herrliche Menschen sind in ihren reinsten Gedanken diesem Traume immer wieder zugeflogen. Gute herrliche Menschen werden diesen Traum noch in fernster Zukunft träumen. Aber der Himmel wird gnädig dem Menschengeschlecht die Verwirklichung dieses Traumes auch nur für einen einzigen Tag versagen. Diese Verwirklichung wäre die furchtbarste Enttäuschung seit der Flucht aus dem Paradies.

Die Herren Donnay und Descaves sind nicht so gnädig wie der Himmel gewesen. Sie haben uns die Verwirklichung nicht erspart, in langen, langen Szenen quälen sie uns mit dem Zusammenbruche der „Clairière". Sie malen mit akademischer Umständlichkeit die Bosheit, die Dummheit, die Lüsternheit, die Rohheit, die, von keiner Autorität niedergedrückt, in dieser „Clairière" schlimmer und gefährlicher als im verachteten alten Philisterstaat ihre Kräfte spielen lassen, erst heimlich, dann offen, und die schließlich die paar ehrlich selbstlosen Idealisten, gebrochen in ihren Hoffnungen und Plänen, hohnlachend zurücklassen auf den Trümmern ihres Traums.

Manche Szene in diesem Stück weist Donnays Handschrift auf. Dann ist der Dialog vorzüglich. Aber bald danach liegt wieder die nüchterne Konstruktion des Ganzen so kalt und offen und absichtlich vor unsern Augen. Und wir werden fünf Akte lang den Gedanken nicht los, daß mit all dem mühsam Herbeigeschleppten und Konstruierten zwei geistreiche Leute ihren Scharfsinn anstrengen, um einem Parquet von Mathematikern — den pythagoräischen Lehrsatz zu beweisen, dessen Richtigkeit kein Quartaner mehr bezweifelt.

Und es ermüdet, macht unruhig und ungeduldig, so talentvolle, wackere Leute sich in der litterarischen Aujust-Rolle mühen und plagen zu sehen.

war, wieder gefunden. General Kitchener, der in Anbetracht der ernsten Situation um De Aar von Pretoria selbst dorthin geeilt ist, meldet von dort: „De Wets Streitkräfte überschritten am Freitag vor Tagesanbruch die Eisenbahn bei Vaartmanns Siding nördlich von De Aar, Oberst Plumer folgte dem Feinde auf den Fersen. Die von Oberst Crabbe geführten Panzerzüge suchten den Feind am Ueberschreiten der Eisenbahn zu verhindern, die Boeren hatten jedoch die Schienen nördlich und südlich der Stelle, wo sie die Bahn passirten, aufgerissen. Die Engländer erbeuteten über 20 Wagen, viele davon mit Munition beladen, ein Maxim-Geschütz und über 100 Pferde; 20 Boeren wurden gefangen genommen. Die britischen Truppen sind auf der Verfolgung der Boeren begriffen."

Vorausgesetzt, daß diese Meldung den Thatsachen entspricht, ist es also den Engländern gelungen, einen kleinen Theil des Trains der Boeren abzufangen. Dem Reuter-Bureau scheint jedoch dieser englische Erfolg zu gering zu sein. Es bauscht ihn deshalb in bekannter Weise auf und so lesen wir denn heute folgendes Reuter-Telegramm:

London, 18. Febr. (W. T.-B.)

De Wet und Steijn überschritten mit 2 bis 3000 Mann und 2 Geschützen die Eisenbahn nördlich von Houtkraal. Die Granaten der Engländer zerstreuten den Feind, welcher seine Geschütze nicht in Gefecht brachte. Ein gepanzerter Zug eröffnete ein Feuer mit Marinegeschützen. Es gelang den Engländern, den ganzen Konvoi de Wets zu nehmen, einschließlich 100 000 Patronen, zahlreichen Schießvorraths und eines Schnellfeuergeschützes. Die Verluste auf englischer Seite betragen 3 Verwundete. Wie es heißt, sind im Gefecht am 15. Februar auf Seiten der Boeren 65 Mann gefallen oder verwundet worden.

Hier haben wir also mittlerweile die 20 Wagen, von denen Kitchener etwas zu melden weiß, bereits zu dem ganzen Konvoi de Wet's verdichtet. 65 gefallene Boeren und nur 3 verwundete Engländer? Wenn das nur stimmt.

Ebenso wie die Boeren von allen Seiten die Richtung auf de Aar nehmen, um sich dort zu konzentriren, wirft auch Kitchener nach der bedrohten Stadt, was er irgend an Truppen heranholen kann. General Knox hat den Oranjefluß gleichfalls überschritten und befindet sich im Vormarsch auf de Aar. Smith Dorrien hat seine Division gleichfalls nach Süden in Bewegung gesetzt. Die Brigade Bruce-Hamilton ist in einer Reihe von Geschwindmärschen in de Aar bereits eingetroffen. So werden augenscheinlich die nächsten Tage schon Mittheilungen von größeren Zusammenstößen bringen, ja es ist vielleicht nicht unmöglich, daß in kurzer Zeit bei de Aar die Entscheidung über den ganzen Feldzug fallen wird.

* * *

In der Kapkolonie breitet sich trotz aller Ableugnungen die Pest weiter und weiter aus. Am Sonnabend haben in Kapstadt mehr als 1000 eingeborene Dockarbeiter die Werkstätten verlassen, wie wir auch bereits am Sonnabend telegraphisch gemeldet haben, daß alle Farbigen in großer Angst vor der Pest Kapstadt verlassen wollen. Die Schiffe, welche augenblicklich im englischen Hafen ihre Ladung löschen wollen, sind in großer Verlegenheit, da es ihnen an Arbeitskräften vollständig fehlt und kein Mensch mehr aus Furcht vor der Pest arbeitet.

Kapstadt, 18. Febr. (W. T.-B.)

Gestern ist hier wieder ein Todesfall an der Pest vorgekommen, außerdem werden neue Pesterkrankungen gemeldet.

* * *

Lord Roberts, der neueste Ritter des Schwarzen Adlerordens, scheint von Recht und Manneswort, von Verpflichtung und Anstand, eine sehr seltsame Auffassung zu haben. Aus der jetzt durch Vermittlung des Londoner Kriegsamts dem englischen Volke überreichten detaillirten Abrechnung über die Periode des südafrikanischen Krieges hervor, während welcher Roberts den Oberbefehl über die Operationen der Armee geführt hat. Mit geradezu verblüffender Naivetät giebt Lord Roberts ist eine Angelegenheit bekannt, die ein außerordentlich häßliches Licht auf ihn wirft. Es war am Paardeberg, wo Cronje mit seinen 4000 Boeren 12 Tage lang einer mehr als zehnfachen Uebermacht stand hielt und einen Parlamentär mit der Bitte ins englische Lager sandte, einen 24 stündigen Waffenstillstand zu bewilligen, damit er seine Todten begraben und seine Verwundeten verbinden könne. Roberts befand sich gerade in Jacobsdal und trat erst wieder in der Front ein, als der Waffenstillstand bereits seit drei Stunden in Kraft war. — „Sobald ich von diesem Arrangement hörte, widerrief ich dasselbe sofort und befahl augenblicklich ein allgemeines scharfes Bombardement der feindlichen Stellung." — Den besten Kommentar zu diesem unerhörten Treubruch liefern wohl einige Zeilen, die ein anständiges englisches Blatt, der „Morning Leader", darüber bringt: „Was würde man im Privatleben von einem Manne sagen, der einen eintägigen Vertrag, welchen sein berufener Vertreter abgeschlossen, nicht einhielte? Im Zivilleben würden die Gerichtshöfe einem solchen Manne eine bessere Moral und bessere Sitten beibringen. Und wir reden noch von Ritterlichkeit in Kriegszeiten!?"

* * *

Die Engländer können nun einmal das Stehlen nicht lassen. Sie haben es jetzt auf die politischen Dokumente der Transvaal-Gesandtschaft in Brüssel abgesehen, haben sich einige Einbrecher und Gauner engagirt — es giebt ja deren in London in allen Kreisen — und haben diese zur „Arbeit" nach Brüssel geschickt. Als Sonnabend Abend der Gesandte der südafrikanischen Republik, Dr. Leyds, von den Vermählungsfeierlichkeiten im Haag in seine Wohnung zurückkehrte und sein Gepäck einen Augenblick im Vestibül unbeaufsichtigt war, stahlen Diebe ein politische Dokumente enthaltendes Gepäckstück. Die Uebelthäter waren, wie sofort festgestellt wurde, mittels Nachschlüssels in das Haus eingedrungen. Die Polizei wurde unverzüglich von dem Vorkommniß in Kenntniß gesetzt.

Politische Tagesübersicht.

Das Befinden der Kaiserin Friedrich ist gestern nach einem offiziösen Telegramm sehr befriedigend gewesen. Im übrigen darf man es sich leider nicht verhehlen, daß die Situation eine außerordentlich ernste ist. Am Sonnabend trafen der Kaiser und Prinz Heinrich zu kurzem Besuch in Friedrichshof ein. Der König von Griechenland traf gestern auf der Durchreise auf Bahnhof Cronberg ein, machte der Kaiserin Friedrich einen etwa einstündigen Besuch und begab sich dann nach Homburg zur Begrüßung des Kaiserpaares.

*

Aus China. General-Feldmarschall Graf Waldersee meldet am 15. aus Peking: Nach dem heute unterzeichneten Abkommen wird die Bahn Schanhaikwan–Peking in der Zeit vom 21. bis 28. Februar an die Engländer übergeben werden. Die Gleisverbindung zwischen Tsingtau und Kiautschou ist vollendet.

Graf Waldersee läßt formell die Meldungen dementiren, daß die deutschen Truppen China verlassen. Er erklärt, er könne nicht einen Soldaten fortsenden, ohne von Berlin den Befehl dazu erhalten zu haben. Ein derartiger Befehl sei aber nicht eingetroffen.

In Gegenwart des englischen, deutschen und holländischen Konsuls wurden in Sampungku, in der Nähe des Schauplatzes ihrer Verbrechen, zwei Piraten enthauptet, welche an dem jüngsten Ueberfall auf deutsche Schutzbefohlene betheiligt waren.

London, 18. Febr. (W. T.-B.)

Die „Morning Post" erfährt aus Brüssel von gestern: Ein französisch-belgisches Syndikat habe dem amerikanischen Inhaber der „Hankau-Canton-Bahnkonzession" hier für die Abtretung der Konzession 35 Millionen Dollars ausgezahlt. Der Bau der Bahn werde demnächst in Angriff genommen werden.

*

Die Unruhen in Spanien. Das Urtheil in der Angelegenheit des von den Jesuiten zum Eintritt in ein Kloster veranlaßten jungen Mädchens, Namens Ubao, ist vom Gerichtshof in Madrid noch nicht veröffentlicht worden. Gerüchtweise verlautet mit Bestimmtheit, daß die Mehrzahl der Richter dafür seien, daß die Ubao ihrer Familie wiedergegeben werde.

Die latente Ministerkrisis wird demnächst offiziell bekannt gegeben. Voraussichtlich wird Silvela das Präsidium und interimistisch das Marineportefeuille übernehmen.

Gestern war in Madrid alles ruhig. Die in den letzten Tagen verhafteten Personen sind sämmtlich freigelassen worden. In Madrid befinden sich zur Zeit sämmtliche Kutscher von Luxusfuhrwerken im Ausstand. In den Provinzen werden die Vorsichtsmaßregeln noch aufrecht gehalten. In ganz Spanien herrscht außergewöhnliche Kälte; in Barcelona und Bilbao ist Schnee gefallen.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser hörte am Sonnabend den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets.

— Nach einer amtlichen Aeußerung des kaiserlichen Generalkonsuls in Kapstadt ist die Erzählung der „Deutschen Wochenzeitung in den Niederlanden" über einen angeblichen Konflikt des Herrn v. Lindequist mit dem Gouverneur Sir Alfred Milner völlig erfunden. Wir hatten von der Mittheilung, deren Unglaubwürdigkeit klar zu Tage lag, keine Notiz genommen.

— Minister v. Miquel soll für den 1. Mai eine Wohnung in Frankfurt a. M. gemiethet haben. Daraus auf einen baldigen Rücktritt des Ministers schließen zu wollen, wäre sehr verfehlt.

— Im Reichstage werden dem Vernehmen nach in dieser Woche auf einige Tage die Plenarsitzungen ausfallen. Damit soll den Kommissionen, in erster Linie der Budgetkommission, die Möglichkeit gegeben werden, die Berathungen energischer zu fördern.

— Die Kommission des Reichstags für das Schaumweinsteuergesetz und das Weingesetz nahm den § 1 des ersteren Gesetzes unter Einfügung des Verbots der Verwendung von Kunstwein bei der Herstellung von Schaumwein an. Die Regierungsvertreter hatten sich gegen dieses Verbot ausgesprochen.

— Bei der Landtagsersatzwahl im 7. Wahlkreise (Potsdam) wurde Geheimrath v. Loebell mit allen 386 abgegebenen Stimmen gewählt.

— Mit Bezug auf die Verhandlungen im Abgeordnetenhause über den Etat des Ministeriums des Innern bringt die „Berl. Korr." einen Artikel, um „diejenigen prinzipiellen Gesichtspunkte kurz zusammenzufassen, von denen der Minister bei der Zurückweisung der gegen ihn gerichteten Kritik ausgegangen ist." Was wir über die Erklärungen und Entschuldigungen des Ministers denken, haben wir unsern Lesern nicht vorenthalten. Es liegt für uns kein Grund vor, auf die offiziöse Zusammenstellung hier einzugehen.

Ausland.

— Am Sonnabend Vormittag fand in Belgrad für den verstorbenen Milan ein feierliches Requiem statt, dem König Alexander beiwohnte. Frau Draga, die Königin, nahm an der Feierlichkeit nicht Theil.

— Nach einer Meldung aus Paris begiebt sich der französische Generalstabschef demnächst nach Petersburg. Man mißt in politischen Kreisen dieser Reise eine hochwichtige Bedeutung bei.

— Der amerikanische Schatzsekretär Gage ordnete die Erhebung eines dem Betrage der Prämie gleichkommenden Zuschlagzolles auf belgischen Zucker an; das ist für Rohzucker 3,90 Frcs. für 100 Kilo und für raffinirten Zucker 4,40 Frcs.

Heer und Flotte.

174 726 Landwehrleute und Reservisten werden im Laufe dieses Jahres zu Uebungen eingezogen werden. Davon gehören an: Der Infanterie 135 500, der Feldartillerie 15 000, dem Train 7758, der Fußartillerie 6000, den Pionieren 3600, den Jägern und Schützen 3200, der Eisenbahn-Brigade 2400, den Telegraphentruppen 900 und der Luftschiffer-Abtheilung 373 Mann. Besonders bemerkenswerth erscheint, daß auf Anordnung des Kaisers die Uebungen möglichst nicht in den Erntezeiten abzuhalten sind.

* * *

Prinz Adalbert von Preußen, der dritte Sproß unseres Kaiserhauses, kommt Ende März zu seiner praktischen Ausbildung an Bord des Kadettenschulschiffes „Charlotte". Der Prinz wurde zehn Jahre alt, am 24 Juni 1894, in die Marine eingestellt und bekleidet jetzt den Rang eines Oberleutnants zur See.

Das Torpedo-Divisionsboot „D 3", das nach einer Falschmeldung gestrandet sein sollte, ist wohlbehalten in Kiel eingetroffen. Daß keine Nachricht von dem Fahrzeug eintraf, erklärt sich daraus, daß es des Eises wegen keinen Hafen anlaufen konnte. Das Schiff kreuzte im Sund und Großen Belt umher und wandte sich dann nach Swinemünde. Als die Hafeneinfahrt sich auch hier als vereist erwies, gab der Kommandant Befehl, die Heimfahrt anzutreten. Gegen den Urheber des falschen Gerüchts, einem Einjährig-Freiwilligen, ist die Untersuchung eingeleitet.

Kontreadmiral v. Schuckmann ist von dem Posten des Oberwerftdirektors in Wilhelmshaven mit dem 31. März enthoben und zur Verfügung des Chefs der Marinestation der Ostsee gestellt. Kapitän zur See Wodrig ist mit dem 1. April zum Oberwerftdirektor in Wilhelmshaven ernannt.

* **Schiffsbewegungen.** Laut telegraphischer Mittheilung ist S. M. S. „Loreley", Kommandant Kapitänleutnant Freiherr v. Dalwigk zu Lichtenfels, am 16. Februar in Piraeus eingetroffen. S. M. S. „Jaguar", Kommandant Korvetten-Kapitän Kinderling, ist am 16. Februar in Canton eingetroffen. S. M. S. „Brummer" ist am 15. Februar von Wilhelmshaven nach Kiel in See gegangen. Laut telegraphischer Meldung ist der Dampfer „Darmstadt", mit der abgelösten Besatzung S. M. S. „Möwe", Transportführer Kapitänleutnant Hering, am 14. Februar in Adelaide angekommen und beabsichtigt, am 16. Februar die Weiterreise nach Fremantle fortzusetzen. S. M. S. „Schwalbe", Kommandant Korvetten-Kapitän Boerner, ist am 14. Februar in Tsingtau, S. M. S. Charlotte, Kommandant Kapitän zur See Büllers an demselben Tage in Vigo angekommen. S. M. S. „Stein", Kommandant Fregatten-Kapitän Bachem, ist am 14. Februar in Lissabon angekommen und beabsichtigt am 23. Februar nach Gibraltar in See zu gehen. S. M. S. „Vineta", Kommandant Kapitän zur See da Fonseca-Wollheim, ist am 14. Februar in Vera Cruz angekommen und beabsichtigt am 19. Februar nach Curacao in See zu gehen. S. M. S. „Wörth", Kommandant Kapitän zur See Borckenhagen, beabsichtigt am 18. Februar von Wusung nach Tsingtau in See zu gehen.

Theater und Musik.

Stadttheater. „Narziß", Trauerspiel von Brachvogel. Man mag noch so sehr sich auflehnen gegen die vielfachen Schwächen, die zahlreichen Plattheiten dieser Tragödie, man wird deswegen aber doch nicht verkennen dürfen, daß in Bezug auf Theaterwirkung das jetzt fast ein halbes Jahrhundert alte Stück auch heute noch seine ursprüngliche Frische sich voll bewahrt. Es ist ja richtig, daß die historische Wahrheit hier von Brachvogel direkt vergewaltigt ist und daß die Beziehungen der Marquise de Pompadur zu Narziß, dem Neffen Rameaus, eine durchaus falsche Darstellung gefunden haben. Die Marquise war, ehe sie die Geliebte Ludwigs XV. wurde, nur einmal vermählt und zwar mit Lenormand d'Etoiles, den sie nach vierjähriger Ehe verließ. Narziß muß zwar im Leben der Pompadour eine gewisse Rolle gespielt haben; dafür spricht der Umstand, daß am Ende des achtzehnten Jahrhunderts der Encyclopädist Diderot, ein Zeitgenosse der Marquise, in einem von Goethe übersetzten Drama „Narciss, le neveu du Rameau" denselben Stoff behandelte, den später Brachvogel in seinem Trauerspiel verarbeitete. Jedenfalls hat aber in der vorliegenden Tragödie der Dichter in der Schilderung der Fäden, die sich von dem Philosoph der Straße hinüberspinnen in den Palast der „größten Sünderin Frankreichs", seiner Phantasie vollständig freien Spielraum gelassen. Man mag weiter für die theaterhafte Aufputzung des Charakters der Pompadour heute nur noch ein Lächeln haben — wer eingehend die französische Sittengeschichte jener Zeit durchstudirt hat, weiß, daß das, was Brachvogel aus der Marquise gemacht hat, nichts ist, als eine mit allerlei Flitterwerk und Bühnenputz behängte Puppe. Man mag über die theilweise fürchterlich geschraubte Sprache ein noch so abweisendes Urtheil fällen, — trotz alledem wird die Romantik in der Zeichnung des unglücklichen Gassenphilosophen uns doch in ihren Bann zwingen. Sein Leben verträumt er um die verlorene Frau und Geliebte, in sein Hirn bohrt sich mählig der Wahnsinn, weil er die Gedanken an die einstigen Stunden des Glückes nicht aus der Erinnerung fortwischen kann; die schließlich Wiedergefundene, beladen mit dem Fluch des ganzen Landes, umklammert er mit heißer Liebe und verdammt sie gleichzeitig in den Abgrund. Welch eine Stufenleiter ausgelöster Gefühle und Empfindungen, zugleich aber auch welche Paraderolle für einen Charakter-Darsteller, welche glückliche und dankbare Aufgabe für einen Darsteller.

Man hat für Narziß zwei verschiedene Auffassungen. Oder vielmehr man kann sie haben. Eine französische und eine deutsche. Der französische Narziß ist der Philosoph des Pariser Straßenpflasters, der selbst in den Stunden der tiefsten seelischen Schmach und äußeren Verkommenheit seinen gallischen, scharfen, zündenden Esprit sich bewahrt. Ein geistvoller, schlagfertiger Kopf, ein Talent, dessen Goldschatz hindurchschimmmert und funkelt durch Schmutz und Schande. Der deutsche Narziß ist ein moralisch bankerotter Weltverächter, träumerisch, schwermüthig, verzweifelt, ein Bettelidealist, der selbstquälerisch sein Inneres zerfleischt. In dem deutschen Narziß liegt mehr grüblerischer Weltschmerz, in dem französischen mehr Esprit, spottende Ueberlegenheit. Der deutsche Narziß schlägt mit Keulen darein, der französische braucht das geistige Floret; der deutsche Narziß pflegt und hegt die Liebe zu seiner früheren Frau wie ein Stück seines besseren Ich in sich, der französische liebt ebenso, aber der Bruder der Liebe, der Haß, flammt scharf und grell dazwischen auf. Herr Jänicke, der am Sonnabend den Narziß mit außerordentlich starker Wirkung gab, hatte sich mehr für die Auffassung des deutschen Narziß entschieden. So kam der erste Akt zwar nicht zu so starker Geltung, dafür aber packte die wunderbar fein durchgeführte Charakteristik in den folgenden desto mehr. Der Aufschrei des gequälten Herzens, das Schmerzdurchwühlte, Zerrissene, die tiefe Tragik des Schlußaktes, die himmelhoch lodernde Liebe zu der Unvergeßlichen, die fürchterliche Erregung, die in einem sein Leben endenden Nervenschlag sich entladet, das waren geradezu Offenbarungen eines starken Talents.

Nur auf eine Kleinigkeit möchte ich noch aufmerksam machen. Bei der Probe mit der Vorleserin der Königin liest Narziß doch die ihm zugedachte Rolle, die er am Tage darauf spielen soll, zum ersten Mal. Er blättert zuerst darin, beginnt dann laut zu lesen, die Verse beginnen sein Inneres aufzuwühlen, ihn in heftigste Erregung zu versetzen, die sich in Ton, Miene und Geberden wiederspiegelt — da wirft er plötzlich das Buch fort und spricht die letzten Sätze völlig frei. Woher kennt er den Inhalt?

In einer wohldurchdachten, im zweiten Akt vielleicht ein wenig zu schleppenden Auffassung spielte Frau Meltzer die Pompadour. Das Bezwingende, das sie zum Dämon des Jahrhunderts, zur Herrin Frankreichs gemacht hatte, war nicht nur äußerlich scharf unterstrichen; dieser Pompadour glaubte man, daß sie mit einem Blick, einem Lächeln die Geschicke Frankreichs lenkte. „Nach uns die Sintfluth", was lag nicht Alles in diesen wenigen Worten?

Herrn Knaak's Choiseul, der vom Dichter an und für sich ein wenig matt gezeichnet ist, wuchs in dieser Darstellung in prächtiger Weise. Das Selbstbewußte, das Eitle im Charakter des Premierministers, der in seinen Gefühlen als Mann verletzt, schonungslos den Sturz der Frau bewirkt, die ihn einst groß gemacht hat und der er alles verdankt, die verzehrende, unruhig hastende Angst, ob auch der Anschlag, der Plan gelingen würde, der Triumph des Siegers, dessen Berechnungen eingeschlagen sind, Alles war in interessanter Weise herausgearbeitet.

In Bezug auf die übrigen Darsteller kann ich mich kurz fassen. Doris Quinault, die Schauspielerin mit dem warmen Herzen, wurde von Frl. Dietrich mit zartem und tiefem Empfinden verkörpert. Als Graf Barri bot Herr Heinemann eine seiner sehr beachtenswerthen Chargen. Die Encyklopädisten endlich hatten zum Theil ganz grauslich Maske gemacht und schnitten fortwährend Gesichter. Der Grund hierfür ist mir nicht klar geworden.

Kammermusikabend. Mit einem heitern, frische Jugendlust athmenden Programm hat die Quartett-Vereinigung des Herrn Davidsohn und seiner Königsberger Freunde, Fräulein Hedwig Braun und Herren Binder und Herbst die Reihe der diesjährigen Konzerte im „Danziger Hofe" gestern abgeschlossen. Zum ersten Mal kam hierbei Mendelssohn zu Gehör, dessen es-dur-Quartett op. 12 den Abend eröffnete und in seiner Melodienfülle raptivirend auf Ohr und Herzen wirkte. Der Kenner vermochte sich an den mannigfachen stilistischen Feinheiten dieses Jugendwerkes unsers großen Romantikers zu ergötzen, die große Mehrzahl hatte ihre Freude an der blitzblanken beliebten Canzonetta und dem feurigen Schlußsatze, dessen tadellose Wiedergabe sich die Künstler mit sichtlich inniger Hingebung widmeten. Beethovens Streichtrio in d-dur op. 8, genannt Serenade, folgte, ein Werk, welches noch auf auf Mozart hinweist, aber in Bezug auf Klanggröße und Stimmführung schon den Weg zeigt, den der Meister hinfort einschlug. Auch erinnern Anklänge bereits an die d-dur-Symphonie. Wer wegen der großen Anzahl der Sätze eine übermäßige Länge erwartet hatte, wurde getäuscht: In knapper Fassung schließen sich die Gedanken aneinander, frisch und munter sprudeln die Ideen, bald in getragenem Tempo, bald rasch und muthwillig dahinstürmend, nirgends in grüblerische Tiefe versinkend immer aufs neue anregend und interessirend. Namentlich das originell angefaßte Scherzo und das Andante mit seinem anmuthigen Thema und den immer neue Klangschönheiten hervorzaubernden Variationen fanden lebhaften Beifall. Den Schluß bildete Joseph Haydn mit seinem c-dur-Quartett op. 33. Wenn Wagner einmal behauptet hat, daß Haydn nur mit dem Rosenkranz zwischen den Fingern hätte komponiren können, so mag wohl ein wenig der Neid daraus gesprochen haben, daß es ihm, dem Titanen unter den Neueren, versagt blieb, in die sonnigen Höhen zu tauchen, die Haydn längst vor ihm erreicht. Die Schönheit der Sprache, die Klarheit und Natürlichkeit des Empfindens und vor allem sein lachender Humor, der wie ein Kobold so urplötzlich in den Ernst seiner Kunst hineinspringt — in all diesen leuchtenden Vorzügen eines unvergänglichen Genies wirds dem Altvater unser Instrumentalmusik keiner unser tiefen Denker wieder gleich thun, und darum bleibt unserm Haydn, auch der Ehrenplatz, den ihm das deutsche Volk unbestritten eingeräumt hat, für alle Zeiten. Und wie dankbar unser Publikum gestern Herrn Davidsohn und seinen Kunstgenossen gerade für diese Wahl gewesen, das hat ihnen wohl der nicht endenwollende Applaus gezeigt. Die Stunden reinsten Genusses, die uns unsere heimische Quartettvereinigung auch in diesem Winter geboten, sichern ihnen einen neuen herzlichen Empfang im nächsten Jahre. Immer größer und anhänglicher wird die Zahl der Liebhaber dieser Kammermusikabende und mit ihnen rufen wir den geschätzten Künstlern ein freudiges „Auf Wiedersehen" zu. -r.

Neues vom Tage.

Das Befinden des Erbprinz Boris von Bulgarien hat sich verschlimmert. Zu den Masern ist eine Lungenentzündung hinzugetreten. Fürst Ferdinand hat deshalb Petrow ersucht, die Geschäfte solange weiter zu führen, bis eine Besserung im Befinden des Erbprinzen ihm die nöthige Ruhe gewährt, um an die Parteiführer wegen der Neubildung des Kabinets heranzutreten.

Einem uns soeben zugehenden Telegramm zufolge, soll sich das Befinden des Prinzen gebessert haben.

Kriminalkommissar Thiel

hat auf die Einlegung des Rechtsmittels der Revision Verzicht geleistet und bereits gestern die ihm zuerkannte Zuchthausstrafe angetreten.

Erdbeben.

Auf dem Triester Observatorium wurde Sonnabend Abend 9 Uhr ein ziemlich heftiger Erdstoß in der Richtung nach Nordnordwest beobachtet. — Nach Privatmeldungen aus Laibach ist auch dort gestern ein Erdstoß verspürt worden, ohne daß indessen welcher Schaden angerichtet wäre.

Unter Denen, die mit echtem Talent den glücklichsten Instinkt für die Neigungen des lieben Publikums verbinden, ist in Deutschland Ludwig Fulda vielleicht der flinkste.

Mit gefälligen Einakterchen hat er sich einst in Fröhlichkeit eingeführt. Dann war die Frauenfrage aktuell. Er schrieb die „Sklavin". Es kam das soziale Problem in Mode. Er schrieb „Das verlorene Paradies".

Dann zu einer Zeit, da einer seiner intimsten Verketzerer, Maximilian Harden, in seinen keckstten und besten Aufsätzen mit seinen Spitzen nach sehr hohen Stellen zielte, war Fulda vielleicht — bei aller ihm angeborenen Vorsicht — am aktuellsten. Er dichtete das Märlein vom König ohne Kleider, den „Talisman".

Mittlerweile war es Mode geworden, über die zur Zeit des „Verlorenen Paradieses" so ernst genommene soziale Frage ein bischen zu ulken. Er ulkte mit. Er schrieb „Robinsons Eiland". Und nun ist er nach Abstechern ins fröhliche Benedix-Lustspiel, in die feinflüssigen Jamben-Epigonendichtung und den Märchenschwank für große Kinder, in sein eigenstes Reich zurückgekehrt: zum Verslustspiel. Zum Verslustspiel, das er von Goldoni, Molière und den Spaniern gelernt hat, zu Stoffen, die Shakespeare schon aus zweiter Hand empfing und zu zierlichen Verschen, die in leichter Eleganz immer Fulda'sche Verschen bleiben.

Es ist Fulda aufgefallen, daß sich manchmal Menschen „zum Verwechseln" ähnlich sehen. Sehr richtig. Besonders kommt dies bei Zwillingen vor. Zugegeben. Fulda kennt nun in der italienischen Renaissance ein Schwesternpaar: Guiditta und Renata, die sich so ähnlich sehen, daß selbst die Eltern sie nur durch farbige Bänder unterscheiden können. Und Fulda hat die Fabel zu seinem Lustspiel „Die Zwillingsschwester" gefunden. Guiditta hat den edlen Orlando della Torr geheirathet, der in der Nähe von Padua begütert ist. Eine Neigungsheirath, der ein hübscher munterer Knabe entsprossen ist. Die Mutter aber geht nun auf in der Liebe zu dem Kind und vernachlässigt den Vater ein bischen. Der edle Orlando, dem das Melonenpflanzen, Jagen und Spazierengehen die Langeweile nicht vertreibt, ist nach dem Rezept seines etwas thörichten lebenslustigen Freundes, des großen Parabesco, zu jedem „flotten Spaß" bereit, wenn ihm ein hübsches Kind über den Weg läuft. Seine neueste Liebe ist des Jägermeisters hübsche, niedliche Frau. Sie ist zwar dumm wie Bohnenstroh, lacht einfältig und stottert — aber sie ist niedlich; das genügt. Der Orlando hat ein Weib, aber er braucht eine Geliebte.

Die kluge Guiditta sieht das ein. Sie sieht auch, auf wen die heimliche Wahl des Gatten gefallen. Und sie beschließt, auch den Platz des thörichten Frauchens, die nichts ist, als hübsch, für sich zu erobern und selbst die Geliebte ihres Mannes zu werden. Sie könnte ihm das in einer schlichten Aussprache auseinandersetzen. Aber dann wäre das Stück da am Ende, wo es gerade beginnen soll. Es wäre ein Einakter, der möglich, aber wenig unterhaltend wäre. Fulda zieht es vor, einen Vierakter zu schreiben, der unmöglich, aber unterhaltend ist.

Guiditta spielt ihre Zwillingsschwester Renata, die ihr Mann niemals zuvor gesehen hat. Orlando läßt sich täuschen, nimmt die Komödie ernst und verliebt sich in den Witz, Geist, Grazie und Munterkeit dieser Schwägerin, die er bald — trotz größter Aehnlichkeit — auch für viel schöner erklärt, als seine Frau.

Der Unsinn, daß in der Nähe von Padua vor drei Jahrhunderten ein Esel gelebt haben sollte, der seine eigene Frau nicht kennt, nicht ihre Stimme, ihren Wuchs, Gang und Teint, ihr Lachen und ihre Augen, wird überdeckt von einer Fluth hübscher Verse, in denen niedliche, kleine Pointen über Weib, Ehe, Treue und Liebesglück am Ohr vorüberschwimmen.

Und dann: die Sorma spielte. Die vielüberschätzte Sorma, deren Rollenkreis nicht groß ist, die aber in einzelnen Rollen entzückend natürlich sein kann. Und diesmal gleich zwei solcher entzückenden Rollen. Die Guiditta und die Renata. Und wie sie das darzustellen wußte, daß sie sich selber ähnlich sah! Von diesem neuen Trik, sich selber ähnlich zu sein, war das Publikum ganz hingerissen.

Das Lustspiel wird über alle Bühnen gehen. Wer keine Renaissance-Kostüme hat, mag es in einem andern Kostüm spielen lassen. Unter Vespasian in Rom oder unter Peter dem Großen an der Neva oder unter Karl dem Dicken in Aachen. Es bleibt sich ganz gleich. Der Ehemann Orlando wird dort wie hier derselbe unmögliche Esel bleiben. Und die Fulda'schen Verse, vom Kostüm unterstützt, putzen seine Thorheit in jedem Jahrhundert so anmuthig heraus, wie Thorheit nur zu putzen ist.

Diogenes.

Blutthat.

J Berlin, 18. Febr. (Privat-Tel.) Eine unmenschliche That wurde an dem 28jährigen Arbeiter Holtz in Pankow verübt. Er hatte eine Bierreise gemacht und bekam in einer einsamen Straße Streit. Er wurde von seinen Gegnern durch Messerstiche schwer verletzt. Die Leute ließen ihn im Schnee liegen, wo man ihn des Morgens halbtodt fand. Gleich nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb er. Eine Schlagader war ihm durchstochen worden.

Zur Förderung der Errichtung von Arbeiterwohnungen hat der Kreistag in Düren die Aufnahme eines Anlehens von 300 000 Mark beschlossen.

Furchtbare Grubenkatastrophe.

27 Weiße, 29 Chinesen und 9 Japaner wurden in einer der Union-Kohlenminen in Cumberland (Britisch Columbia) verschüttet, welche in Flammen steht. Alle Hoffnung, die Verunglückten zu retten, ist aufgegeben.

Durch verfrühtes Losgehen eines Schusses auf der Zeche Oberfeld bei Essen wurden 2 Bergleute getödtet und 3 schwer verwundet.

Ein Heim für Studenten.

Der Magistrat in Berlin stimmte einer Schenkung zu, welche der Rentier Zeitler der Stadtgemeinde widmete. Zeitler überläßt der Stadt zwei Häuser in der Nähe des Friedrichshains, damit sie dort besonders würdigen Studenten oder Kandidaten freie Wohnung gewährt.

Zugunfall.

Der Schnellzug 84 von Nördlingen nach Stuttgart entgleiste Sonnabend Abend vor Station Westhausen in Folge von Schienenbruch und starken Schneeverwehungen. Der gestern früh von Nördlingen abgegangene Zug 72 fuhr, weil Telegraph und Signalverbindung unterbrochen war und wegen der ungeheuren Schneemassen Niemand den anfahrenden Zuge entgegen gehen konnte, auf genannten Schnellzug auf. Durch den Zusammenprall wurden drei Wagen des Schnellzuges völlig zertrümmert. Menschen sind nicht verletzt worden.

Infolge mehrtägigen starken Schneetreibens werden aus ganz Bayern große Verkehrsstörungen gemeldet. Fast alle Züge haben Verspätung. Auf 5 Lokalbahnen in Oberbayern, Schwaben und Oberfranken ist der Verkehr gänzlich eingestellt. Gestern Abend hat der Schneefall in München aufgehört.

Justizrath Sello.

Wie die „Vossische Zeitung“ hört, beantragte die Staatsanwaltschaft bei der Strafkammer in Berlin, das Verfahren gegen den Justizrath Sello einzustellen.

Berliner Agenten.

J. Berlin, 18. Febr. (Privat-Tel.) Im „Kaiserhof“ tagte gestern eine große Protestversammlung des Vereins Berliner Agenten gegen die Beurtheilung, welche Professor Schmoller in einer Wochenschrift dem Agentenstand zu Theil werden ließ. Schmoller hat in dem Artikel gesagt, die Agenten seien meist jüngere bankerotte Kaufleute und vielfach zweifelhafte Existenzen. Professor Schmoller hatte an die Versammlung ein Schreiben eingesandt, in welchem er seine Ausführungen zu entschuldigen sucht. Die Versammlung erklärte aber seinen Brief für nicht ausreichend. Wie verlautet, hat der Kultusminister einen Bericht über die Affäre eingefordert, da im Landtag bei Berathung des Cultusetats die Sache zur Sprache gebracht wurd

Locales.

* **Herr Kriegsminister General der Infanterie v. Goßler** nebst Frau Gemahlin und die übrigen Mitglieder der Familie, die zu den gestrigen Trauerfeierlichkeiten hier eingetroffen waren, sind heute Vormittag 10½ Uhr wieder von hier nach Berlin zurückgereist.

* **Der Bazar zum Besten des Marienkrankenhauses**, der gestern Mittag im Franziskanerkloster eröffnet wurde, war sehr reich beschickt und sehr niedlich arrangirt. Unsere Kaiserin hatte mehrere Porzellansachen gestiftet, ebenso hatte die Königin Carola von Sachsen eine Reihe von Handarbeiten, wie ein Kissen, Glasmalereien, sowie eine chinesische Theebüchse und alte Bronzen geschenkt. Unter den Buden fiel besonders eine auf, die mit Pelzwerk behangen war und unter Anderem auch ein Paar Skis mit Renthierpelz besetzt aufwies. In ihr fungirten als Verkäuferinnen zwei Damen mit pelzbesetzten Kostümen und den spitzen Hüten, wie sie im nördlichen Skandinavien gebräuchlich sind. Auf dem Podium hatte sich zwischen grünen Tannenzweigen eine Zigeunerkapelle gelagert, deren munteres Treiben viel Vergnügen machte. Vor einer Bude mit Chinawaaren stand die Figur eines Chinesen aus Majolika, außerdem waren noch zahlreiche gut besetzte Verkaufstische vorhanden. Selbstverständlich fehlte es auch nicht an einem sehr reich besetzten Buffet, welches die Besucher mit Speise und Trank erquickte. In dem Vorsaal ließ die Kapelle des Leibhusaren-Regiments ihre lustigen Weisen erklingen.

* **Wilhelmtheater.** Wiederum ist ein neues Personal eingezogen, welches gestern Abend vor einem sehr gut besuchten Hause sein erstes Debut ablegte. Einen sehr guten Treffer hat die Direktion mit dem Engagement des Humoristen Max Reichardt gemacht, der sich gestern im Fluge die Gunst des Publikums erwarb. Sehr witzig war sein gestern gesungenes neues Kouplet „Das Rennprogramm“. Eine bildschöne Erscheinung war Fräulein Clara Ballerini, die am Stehtrapez arbeitete und die Zuschauer nicht allein durch ihre verwegenen Tricks, sondern vielleicht durch die anmuthige Erscheinung zum Beifall hinriß. Die Prinzivaly-Truppe besteht aus vier Personen, einem Mann, einer Frau, einem etwa 14-jährigen Mädchen und einem kleinen Buben. Sie leisteten gestern geradezu Erstaunliches, namentlich führte das junge Mädchen ihre Saltomortals und Doppelsaltomortals mit einer Sicherheit und einer Eleganz aus, daß wiederholt das Publikum in stürmische Beifallsbezeugungen ausbrach. Eine sehr interessante Darbietung bot auch Herr Arthur mit seinem Dressurakt. Er führte nur 2 kleine Hündchen vor, diese kleinen Thierchen waren aber so ausgezeichnet dressirt und sie arbeiteten so allerliebst, daß das Publikum geradezu verblüfft wurde, und natürlich in stürmischer Weise seinen Beifall äußerte. Eine tolle Burleske „Eine Geburtstagsfeier mit Hindernissen“ führte die Brustontruppe auf, deren Mitglieder sich übrigens als sehr gewandte und kühne Radfahrer zeigten. Auch der Biomatograph brachte eine neue Bilderserie.

* **Zugunfall.** Gestern Vormittag gegen 11¼ Uhr sind von dem D-Zuge 2 auf der Bahnstrecke Elbing-Marienburg, zwischen Grunau und Altfelde die letzten vier Wagen durch einen Schienenbruch zur Entgleisung gekommen. Von den Reisenden und vom Zugpersonal wurde glücklicher Weise Niemand verletzt. Der Materialschaden ist auch nicht bedeutend. Die Reisenden konnten mit dem vorderen Theil des Zuges bis Dirschau weiter befördert werden, woselbst ein neuer Zug formirt wurde.

* **Von der Weichsel.** Wegen des anhaltenden strengen Frostes sind auch gestern keine Eisbrecharbeiten ausgeführt worden. Thorn + 1,16, Fordon + 1,32, Culm + 0,96, Graudenz + 1,54, Kurzebrack + 1,64, Pieckel + 1,44, Dirschau + 1,66, Einlage + 2,44, Schiewenhorst + 2,40, Marienburg + 0,76, Wolfsdorf + 0,68 Meter. — Auf dem Weichseltrajekt bei Kurzebrack kann die Abendpost von heute ab wieder mit Dampfer und Kahn befördert werden.

— **Ringkämpfe im Zirkus Schumann.** Am Freitag trug Jeß Petersen einen leichten Sieg über unsern Landsmann Roepell davon; dieser versuchte zur Abwehr eine Pirouette zu drehen, wobei er auf beide Schultern zu liegen kam.

— **Der Turn- und Fechtverein** wird am 8. März im Schützenhause sein Winterfest begehen. Das Programm enthält: Konzertmusik der Theil'schen Kapelle, turnerische Vorführungen, Reigen der Frauen-Abtheilung, lebende Bilder, humoristische Vorträge und zum Schluß Tanz.

* **Stadttheater.** In dem am Mittwoch den 20. Februar cr. zur Aufführung gelangenden Lustspiel „Comtesse Guckerl“ wird Herr Ernst Wendt, welcher sich dem Danziger Publikum bereits als Othello vorgestellt hat, die Rolle des Horst v. Neuhoff spielen.

* **Wilhelmtheater.** Morgen findet nach beendeter Vorstellung ein großer Fastnachtsball statt.

* **Turnlehrerinnen-Verein.** Der neugegründete Turnlehrerinnen-Verein Danzig feiert am 26. Februar sein erstes Winterfest. Näheres siehe Anzeigentheil.

* **Eisbericht vom 18. Februar.** Memel: Leichtes loses Eis, starke Eisdecke. Schifffahrt für Segelschiffe erschwert. Anholt: Strichweise Treibeis. Schifffahrt sehr erschwert, für Segelschiffe geschlossen. Helsingör: Eisfrei. Schifffahrt unbehindert. Feuerschiff Drogden, Leuchttonne Moselgrund, Sejroe Nordwestriff und Halokoriff eiseshalber eingezogen. Pillau: Hafen und See strichweise Treibeis, Seetief eisfrei. Frisches Haff bis Königsberg und Seekanal: Starke Eisdecke, Schifffahrt geschlossen. Frisches Haff bis Elbing: Starke Eisdecke, Schifffahrt geschlossen. Neufahrwasser bis Danzig: See strichweise Treibeis. Weichsel starke Eisdecke. Fahrwirddurch Eisbrecher offen gehalten. Hela: Eisfrei. Rixhöft: See Eisverhältnisse wegen Nebel, Schneetreiben u. s. w. nicht zu erkennen, am Strande zusammengeschobenes Eis. Stolpmünde See Eisverhältnisse wegen Nebel, Schneetreiben 2c. nicht zu erkennen. Hafeneinfahrt eisfrei. Binnenhafen zusammengeschobenes Eis. Schifffahrt für Segelschiffe erschwert, für Dampfer unbehindert. Kolbergermünde: Hafen starke Eisdecke. Hafenmündung eisfrei. See dichte starke Eismassen. Swinemünde: See starke Eisdecke. Swine dünne Eisdecke. Innenhafen starke Eisdecke. Zwei Dampfer Eises halber umgekehrt, ein Dampfer im Eis fest. Stettiner Haff bis Stettin: Starke Eisdecke. Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. Greifswalder Oie: Soweit sichtbar feststehendes Treibeis und starke Eisdecke. Thießow, östliche Einfahrt in den Bodden bis Stralsund: See zusammengeschobenes Eis und Treibeis. Greifswalder Bodden zusammengeschobenes Eis, starke Eisdecke. Schifffahrt geschlossen. Arkona: See eisfrei. Tromper Wiek strichweise leichtes loses Eis. Wittower Posthaus Fahrwasser: Revier starke Eisdecke. Schifffahrt geschlossen. Nördlich Libben leichtes loses Eis. Barhöft, nördliche Einfahrt in den Bodden bis Stralsund: See eisfrei. Gellen zusammengeschobenes Eis, starke Eisdecke. Bodden dichte starke Eismassen. Schifffahrt geschlossen. Dasserort: Eisfrei. Warnemünde bis Rostock: Hafen eisfrei, Warnow starke Eisdecke, Schifffahrt geschlossen. Fahrwasser nach Wismar: Schifffahrt nur für starke Dampfer möglich. Travemünde bis Lübeck: See eisfrei, Hafen dünne Eisdecke. Revier starke Eisdecke. Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. Schifffahrt unbehindert. Fehmarnbelt: Eisfrei. Fehmarnsund: Eisfrei. Kieler Föhrde: Hafen strichweise Treibeis, sonst eisfrei. Kaiser Wilhelm-Kanal bis Brunsbüttel: Strichweise Treibeis, Schifffahrt für hölzerne Schiffe geschlossen. Schleppzugfahrt nur für eiserne Fahrzeuge mit eisernen Schleppern gestattet. Eckernförde: Hafen leichtes loses Eis, Föhrde eisfrei. Eider von Rendsburg bis Hohner Fähre: Starke Eisdecke, Schifffahrt geschlossen. Schleimünde bis Schleswig: Schleimünde-Kappeln Schifffahrt nur für starke Dampfer möglich. Kappeln-Schleswig Schifffahrt geschlossen. Sonderburg und Alsensund: See eisfrei. Flensburger Außenföhrde: Strichweise Treibeis. Flensburger Innenföhrde: Starke Eisdecke, Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich. Fahrrinne wird durch Passir-Dampfer offen gehalten. Arösund und Kleiner Belt: Fahrrinne eisfrei. Küste leiches loses Eis. Hadersleben dichte starke Eismassen. Kopenhagen: Sterkes Treibeis, Schifffahrt nur für starke Dampfer möglich. Dragör, Stevns, Gjedser, Fakkebjerg, Albuen: Eisfrei, Schifffahrt unbehindert. Sprogö Westrinne: Leichtes loses Eis, Schifffahrt unbehindert. Ostrinne: Eisfrei, Schifffahrt unbehindert. Läsö Österby: Leichtes loses Eis, Schifffahrt für Segelschiffe erschwert.

* **Polizeibericht vom 17. und 18. Febr.** Verhaftet: 11 Personen, darunter 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Sachbeschädigung, 1 wegen Betruges, 1 Messerstecher, 1 Bettler, 5 Betrunkene, 1 Obdachloser. Obdachlos: 6. — Gefunden: 1 Pincenez in Schildpattfassung, 1 blauroth-grün und weiß-gestreifter Shawl, 1 großer Schlüssel, abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion, 1 Fahrrad (Marke Perfekt) mit Fahrradnummer 802, abzuholen vom Mechaniker Lulkowski, Langfuhr, Marienstraße 3. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der Königlichen Polizeidirektion zu melden. — Verloren: 1 Packet mit Wäsche, Kleidungsstücken und Zeugnissen, 1 Infanterie-Seitengewehr M 71 Nr. 64, abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizeidirektion.

Provinz

k. Thorn, 15. Febr. Die heutige Verhandlung vor der Strafkammer in dem Prozeß wegen des Hauseinsturzes in Thorn, nahm über sechs Stunden in Anspruch, da 25 Zeugen und neun Sachverständige zu vernehmen waren. Entgegen der Anklage waren die Sachverständigen übereinstimmend der Ansicht, daß der Einsturz des Gebäudes nicht dadurch verursacht ist, daß die alten Balken aus den Auflagern von 10 cm herausrutschten. Die Katastrophe ist vielmehr durch den Bruch eines Balkens verursacht worden, welcher durch einen Ausschnitt geschwächt war. Nach diesen Bekundungen der Sachverständigen beantragte der Staatsanwalt selbst die Freisprechung von der Anklage der fahrlässigen Tödtung und Körperletzung, welche der Gerichtshof auch aussprach.

r. Posen, 16. Febr. Heute Abend wurde der verantwortliche Redakteur der „Praca“ Alfons Kaniewski verhaftet. Gegen ihn ist wegen des bekannten Schandartikels zum 200-jährigen Krönungsjubiläum Anklage erhoben worden auf Grund § 131 Str.-Ges.-B., welcher eine Geldstrafe bis 600 Mk. oder eine Gefängnißstrafe bis 2 Jahren demjenigen androht, der erdichtete oder entstellte Thatsachen veröffentlicht, um dadurch Staatseinrichtungen oder Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen. Kaniewski ist der zehnte Redakteur des Blattes, gegen den eingeschritten wird; er muß, wie seine Vorgänger, als ein Opfer des polnischen Radikalismus seines Verlegers Biedermann gelten. Insgesammt ist gegen die Redakteure der „Praca“ bisher auf 38 Monate Gefängniß und 6238 Mark Geldstrafen erkannt worden. Der Vorgänger des Verhafteten verbüßt mehrere Strafen (insgesammt 1 Jahr Gefängniß); ein Verfahren gegen ihn schwebt noch. Verfasser des jetzt beanstandeten Artikels ist der z. Z. in Lemberg lebende Schriftsteller Dr. Rakowski, der aus Preußen ausgewiesen worden ist.

Letzte Handelsnachrichten.

Rohzucker-Bericht
von Paul Schroeder.

Danzig, 18. Februar.

Rohzucker. Tendenz: Ruhig Basis 88° Mk. 9,10 Gd., Nachprodukt Basis 75° Mk. 7,20 bez. incl. Sack Transito franko Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags: Tendenz: Ruhig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. —,—. Termine: Februar Mk. 9,22½, März Mk. 9,27½, April Mk. 9,37½, Mai Mk. 9,45, August Mk. 9,65. Gem. Melis I Mk. 28,45.

Hamburg. Tendenz: Ruhig. Termine: Februar Mk. 9,25, März Mk. 9,30, April Mk. 9,37½, Mai Mk. 9,45, Juni Mk. 9,50½.

Danziger Produkten-Börse

Bericht von H. v. Morstein. 18. Februar.

Wetter: kalt. Temperatur: —5° R. Wind: S.

Weizen ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 777 Gr. Mk. 150, hochbunt 771 Gr. Mk. 151, hochbunt stark bezogen 766 Gr. Mk. 144, weiß 772 Gr. Mk. 152, Mk. 153, 777 Gr. Mk. 153½, fein weiß 774 und 780 Gr. Mk. 154, weiß leicht bezogen 777 Gr. Mk. 149. roth 772 u. 780 Gr. Mk. 149, roth bezogen 750 Gr. Mk. 146. für russischen zum Transit Ghirka 718 Gr. Mk. 112 per To

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 738, 744. 750 und 753 Gr. Mk. 128. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Gerste ist gehandelt inländische kleine 632 Gr. Mk. 123, 659 Gr. Mk. 126, große 674 Gr. Mk. 133 per Tonne.

Hafer ohne Handel.

Bohnen russische zum Transit Soja Mk. 80 bezahlt.

Kleesaaten roth Mk. 42, 45, 45½, 49, per 50 Kilo gehandelt.

Weizenkleie grobe Mk. 4,32½, 4,35, 4,37½, 4,40, feine Mk. 3,85, 3,90 per 50 Kilo bezahlt.

Roggenkleie Mk. 4,30, 4,27½, 4,35, 4,40 per 50 Kilo gehandelt.

Berliner Börsen-Depesche.

	16.	18.		16.	18.
Weizen Mai	161.25	161.75	Mais amerik. Mixed loco, niedrigster	108.—	108.50
„ Juli	163.25	163.75	Mais amerik. Mixed loco, höchster	106.75	—.—
„ Sept.	—.—	—.—	Rüböl Mai	55.70	55.40
Roggen Mai	143.—	143.25	„ Okt.	49.80	49.50
„ Juli	142.75	143.—	Spiritus 70er loco	44.20	44.20
„ Sept.	—.—	—.—			
Hafer Mai	—.—	138.25			
„ Juli	136.50	137.—			

	16.	18.		16.	18.
3½% Reichs-A.	98.40	98.60	Ostpr. Südb.-A.	94.—	93.50
3½% „	98.40	98.40	Franzosen ult.	143.60	143.50
3% „	88.80	88.60	Drtm. Gronau	154.—	—.—
3½% Pr. Consf.	98.10	98.10	Marienb.-Mlw. St.-Act.	74.60	74.40
3½% „	98.20	98.20	Marienb.-Mlw. St.-Pr.	113.80	113.60
3% „	88.75	88.50	Danziger Oelm. St.-A.	19.60	19.50
3½% Wp. „	95.10	95.20	Danziger Oelm. St.-Pr.	59.60	59.75
3½% „neul.“	94.70	94.70	Harpener	168.30	167.90
3% Westp. „ „	85.75	—.—	Laurahütte	198.—	198.—
3½% Pommer. Pfandbr.	95.60	95.60	Allg. Elkt.-Ges.	208.50	208.90
Berl. Hand.-Ges.	155.60	153.50	Barz. Papierf.	208.—	207.50
Darmst.-Bank	134.50	134.30	Gr. Brl. Str.-B.	222.70	221.50
Danz. Privatb.	122.—	124.—	Oest. Noten neu	85.05	85.10
Deutsche Bank	206.50	206.10	Russ. Noten	216.30	216.45
Disc.-Com.	185.90	185.50	London kurz	20.465	—.—
Dresden. Bank	150.—	149.80	London lang	20.285	—.—
Oest. Cred. ult.	211.40	211.25	Petersbg. kurz	215.60	215.70
5% Itl. Rent.	99.26	96.40	Petersbg. lang	—.—	—.—
Ital. 3% gar. Eisenb.-Obl.	58.75	58.70	Nordd. Cred.-A.	115.50	115.50
4% Oest. Gldr.	100.50	100.30	Ostdeutsche Bk.	115.—	115.50
4% Rumän. 94. Goldrente	74.25	74.20	4½% Chin. Anl.	81.80	81.60
4% Ung. „	99.25	99.20	North. Pacific-Pref. shares	86.80	87.20
1880er Russen	99.90	—.—	Kanad.-Pac.-A.	88.30	88.20
4% Russ. inn. 94.	96.30	96.25	Privatdiscont	3¼%	3⅜
Trk. Adm.-Anl.	99.75	99.60			
Anatol. 2. Serie	98.—	98.10			

Tendenz: Die Börse eröffnete lustlos bei schwächerer Haltung des Lokalmarktes. Es hieß, daß Banken auf den befriedigenden Abschluß der Berliner Banken reagirten. Montan unregelmäßig, Kohlenaktien schwächer. Hüttenaktien fest auf erwarteten günstigen Semestralabschluß der Laurahütte. Fonds gut gehalten, heimische schwächer, Bahnen träge. Gotthardbahn besser, Transvaalbahn schwankend, amerikanische schwach. Später Montan wesentlich erholt. Im weiteren Verlaufe wieder schwankend. Leitende Banken besser. Morgen findet die Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank statt.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neuesten Nachr.“)
Berlin, 18. Febr.

Bei fehlender äußerer Anregung war man auf Seiten der spärlich vertretenen Käufer anfänglich sehr zurückhaltend, hat das Angebot aber doch nicht zur Nachgiebigkeit bewegen können. Es mußten für Weizen wie für Roggen feste, mitunter sogar um eine Kleinigkeit gesteigerte Forderungen angelegt werden. Hafer ist fest und in den billigeren Sorten auch etwas besser zu verwerthen. Die Lieferungspreise streben aufwärts. Rüböl verflaute erheblich; die Kauflust war sehr schüchtern. Zum Preise von 44,20 Mk. ist der Absatz für 70er Spiritus loko ohne Faß heute ausgedehnter gewesen. Umgesetzt 15000.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 18. Februar.
(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	771,5	WNW	4	bedeckt	5,0
Blacksod	768,2	NW	2	wolkig	6,1
Shields	773,1	still		Schnee	1,1
Scilly	772,2	ONO	4	wolkig	3,9
Isle d'Aix	—	—		—	—
Paris	—	—		—	—
Vlissingen	771,7	NO	3	wolkenlos	—4,6
Helder	771,8	still		bedeckt	—1,3
Christiansund	—	—		—	—
Skudesnaes	—	—		—	—
Skagen	772,9	O	2	bedeckt	—3,0
Kopenhagen	771,4	NO	3	bedeckt	—3,9
Karlstad	774,1	NO	2	Schnee	—6,6
Stockholm	772,9	NO	2	Schnee	—11,0
Wisby	771,2	ONO	4	Schnee	—3,4
Haparanda	770,0	S	2	halbbedeckt	—15,6
Borkum	771,7	NO	1	bedeckt	—2,0
Keitum	771,6	NNO	2	bedeckt	—2,3
Hamburg	770,3	NO	2	bedeckt	—2,4
Swinemünde	768,7	OSO	1	bedeckt	—4,5
Rügenwaldermünde	769,0	OSO	1	bedeckt	—9,8
Neufahrwasser	769,3	S	1	Dunst	—12,5
Memel	769,3	O	1	Dunst	—15,2
Münster Westf.	769,7	NNO	2	bedeckt	—6,4
Hannover	769,6	still		Schnee	—7,8
Berlin	768,7	NNO	2	bedeckt	—6,7
Chemnitz	769,8	OSO	1	Schnee	—12,6
Breslau	766,8	NO	1	Dunst	—14,4
Metz	767,9	O	3	bedeckt	—5,8
Frankfurt (Main)	767,8	NO	4	Schnee	—6,8
Karlsruhe	766,6	NO	2	Schnee	—7,6
München	769,9	W	2	Schnee	—9,0

Wettervoraussage:

Ein hoher gleichmäßig vertheilter Luftdruck bedeckt Europa, der am höchsten, über 776 mm, westlich von Irland und am niedrigsten in Südosteuropa ist. In Deutschland ist ruhiges Frostwetter, im Nordwesten ist es wärmer, sonst kälter.

Ruhiges Frostwetter mit stellenweisen Schneefällen ist wahrscheinlich.

Standesamt vom 18. Februar.

Geburten: Schiffbauarbeiter Felix Bendolini, T. — Werftschreiber Reinhold Mau, T. — Schuhmachergeselle August Keprath, S. — Schmiedegeselle Anton Berlin, T. — Sattlermeister Gustav Wölk, T. — Schuhmachergeselle Franz Koßznick, T. — Arbeiter Hermann Schwenck, S. — Oberlehrer Carl Wollenteit, S. — Werkmeister Otto Zimmermann, S. — Holzarbeiter Otto Kluge, T. — Arbeiter Julius Melzig, S. — Schmiedegeselle Adolph Bauer, S. — Maschinist Paul Westphal, T. — Maurergeselle Emil Pompetzki, S. — Maurergeselle Richard Sappert, S. — Schlossergeselle Bruno Bluhm, T. — Schlossergeselle Albert Nilson, T. — Schneider Paul Krüger, S.

Aufgebote: Arbeiter Johann Heinrich Dombrowski und Martha Francisca Budzisch, beide hier. — Kaufmann Selmar Rosenstein zu Bischofstein und Amalie Hirsch hier. — Kunst- und Handelsgärtner Ewald Konrad Oswald Lessing zu Karteningken und Ella Paula Lessing zu Neusorge. — Arbeiter Paul Bernhard Robert Jahn zu Guttau und Amalie Ida Haupt zu Pensau. — Kaufmann Carl August George Fischer hier und Helene Louise Richter zu Leipzig. — Schneidergeselle Max Adolph Eduard Lukas und Erna Emilie Radtke, beide hier.

Todesfälle: Schiffskapitän Carl Leopold Gustav Utech fast 69 J. — Maschinist Leopold Julius Matusch, 59 J. 10 M. — S. d. Arbeiters Wilhelm Bartlewski, 2 J. 9 M. Wäscherin Rosalie Anna Carolius, 40 J. 5 M. — Pferdepfleger August Petkau, fast 50 J. — S. d. Bürstenmachergesellen Robert Schnaak, fast 7 M. — S. d. Arbeiters Hermann Rubnau, 1 J. 2 M. — S. des Fleischermeisters Wilhelm Fürste, 1 J. 1 M. — Schlossermeister Karl Heinrich Schelm, 46 J. 9 M. — S. d. Arbeiters Hermann Schwenk, 2 T. — S. des Schlossergesellen Rudolf Engler, 3 M. — T. des Korbmachergesellen Richard Olschewski, 9 T. — T. des Zimmermanns Carl Schiemann, 1 J. 4 M. — T. des Schmiedegesellen Felix Baßmann, 4 M. — S. des Kaufmanns Carl Adolf Paul Steinbruck, 4 M. — S. des Arbeiters Johann Dybalowski, fast 4 J. — Hospitalitin Julianne Heyne, 79 J. 6 M. — Frau Maria Wilhelmine Merrigkeit, geb. Bierbrauer, 39 J. — Hospitalit Robert Benjamin Pich, 80 J. 10 M. — Unehlich: 2 S., 1 T.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Der neue Gouverneur von Kiautschou.

B Berlin, 18. Febr. (Privat-Tel.) Zum Nachfolger des Kapitäns zur See Jaeschke für Kiautschou ist der Kapitän zur See Truppel ernannt worden. Kapitän zur See Truppel war bislang mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Vorstandes der Militärischen Abtheilung des allgemeinen Marine-Departements im Reichsmarine-Amt beauftragt.

China.
Die chinesischen Zugeständnisse.

Shanghai, 18. Febr. (W. T.-B.) Durch kaiserliches Edikt werden Beamte bestimmt, welche darüber zu wachen haben, daß Tschuang Selbstmord begeht, Yuhsien enthauptet und daß ferner Kangyi nachträglich des Ranges entkleidet wird, den er vor seinem Tode besaß, daß seine Familie der Pensionen verlustig gehe und daß alle ihre Ehrenstellen und Titel auf Hsuyungyi und die anderen Mitglieder des Tsungli-Yamen noch nachträglich übergehen, welche in Peking hingerichtet sind. Es soll schließlich das Bedauern darüber ausgesprochen werden, daß sie zu Unrecht bestraft seien und ihre Familien sollen unterstützt werden.

Man glaubt, daß die Gesandten dieses Edict nicht als genügend betrachten, weil es eine Wiederholung des letzten Vorschlages ist. In einer Konferenz der Gesandten wurde die Frage der Gesandtschaftsniederlassungen und ihrer Befestigung sowie die Indemnitätsfrage erörtert und entschieden, daß die Gerichtsbarkeit, welche den Gesandten jetzt zusteht, sich nur auf örtliche Verluste ihrer Landesangehörigen bezieht; über die durch die militärischen Operationen selbst zu entscheiden.

Eine Expedition.

s. Köln, 18. Febr. (Privat-Tel.) Angesichts des ungewissen und schleppenden Ganges der Friedensverhandlungen versucht Graf Waldersee, der Oberbefehlshaber der verbündeten europäischen Truppen, Ende Februar eine größere Expedition zu orgarnisiren, um die Provinz Tschili von chinesischen Truppen zu säubern. Das deutsche Kommissariat hat die Lieferung von 1000 Transportwagen für diese Expedition zu bewerkstelligen, welche binnen 18 Tagen fertig sein sollen. Den Chinesen soll ein heilsamer Schreck eingejagt werden.

Explosion.

London, 18. Febr. (W. T. B.) „Reuter“ meldet aus Tientsin vom 17. Februar: Heute früh wurden in Hankau in Folge Explosion eines Lokomotivkessels 3 Deutsche schwer verletzt.

Ein neuer Bahnbau.

☒ Petersburg, 18. Febr. (Privat-Tel.) Die chinesische Regierung schloß, wie verlautet, mit der russisch-chinesischen Bank einen Vertrag ab über den Bau einer Bahn von Kiachta, die Wüste Schamo entlang, über Peking bis Port Arthur. Die Bank wird die Bahn aus eigenen Mitteln erbauen. Sie fordert für 30 Jahre das Expoitationsrecht, nach welchem Zeitraum die chinesische Regierung der Bank die Bahn abkaufen oder sie ihr auf weitere 30 Jahre überlassen muß.

-n Glatz, 18. Febr. (Privat-Tel.) Die Konservenfabrik von Seidel erhielt den Auftrag zur Lieferung von ½ Million Portionen Dörrgemüse für das deutsche ostasiatische Expeditionskorps.

Ein russisch-amerikanischer Zollkrieg.

Washington, 18. Febr. (W. T.-B.) Man glaubt, daß eine schwere Krise in den Handelsbeziehungen zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten ausgebrochen ist. Das russische Dekret werde den Erfolg haben, daß die Zölle für amerikanische Maschinen und metallurgische Produkte um 50 Prozent erhöht werden. Man fürchtet, daß eine solche Erhöhung die Ausfuhr dieser Produkte nach Rußland verhindern werde, die sich im Jahre 1900 auf 30 Millionen Dollars belaufen habe.

London, 18. Febr. (W. T.-B.) Die „Times“ melden aus New-York von gestern: Die Schnelligkeit, mit der Rußland den amerikanischen Zoll auf russischen Prämienzucker durch Vergeltungsmaßnahmen beantwortet hat, habe die amerikanische Regierung wie das Publikum überrascht. Der Schatzsekretär scheine geglaubt zu haben, daß die Schutzzollpolitik nur eine Seite habe. Das sei wenigstens die bei der jetzigen Schule der amerikanischen Politiker allgemein verbreitete Anschauung. Die beiden Regierungen ständen daher vor einem Zollkrieg, bei dem Rußland eine sehr starke Position habe; denn die russische Einfuhr aus Amerika sei fast doppelt so groß als die Ausfuhr nach Amerika.

Berlin, 18. Febr. (W. T.-B.) In der heutigen Aufsichtsraths-Sitzung der vereinigten Königs- und Laurahütte berichtete die Direktion über die Resultate des ersten Semesters 1900—1901 Der Bruttogewinn stellt sich nach Deckung aller Unkosten und der Obligationszinsen auf 5 176 495 Mk. gegen 4 880 487 Mk. im ersten Semester des Vorjahres.

☐ Paris, 18. Febr. (Privat-Tel.) Bei der Deputirtenwahl im 11. Pariser Arrondissement fiel der bekannte Antisemit Regis im Wahlgang gegen den Sozialisten Allemande durch.

= Rom, 18. Febr. (Privat-Tel.) Wie die „Italie“ meldet, dürfte der österreichische Botschafter am Vatikan Graf Revertera im Sommer abberufen werden. Als Nachfolger kämen Khevenmüller oder Welsersheimb in Betracht.

Chefredakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Kurd Hertell, für den lokalen und provinziellen Theil, sowie den Gerichtssaal Georg Sander, für den Inseratentheil: Albin Michael.
Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten“ Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater

Montag, den 18. Februar 1901, Abends 7 Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passepartout B.
Bei ermäßigten Preisen.

Unser Doctor.

Volksstück mit Gesang in drei Akten von Leon Treptow und L. Herrmann. Musik von Franz Roth.
Regie: Gustav Pickert. Dirigent: Otto Krause.

Personen:

Lebrecht	Gustav Pickert
Johanne, seine Frau	Fil. Staudinger
Paul, Student, deren Sohn	Alexander Ekert
Petersen, Kapitän eines Handelsschiffes	Emil Davidsohn
Röschen, dessen Tochter	Emmy Cabano
Tübbecke, Hausbesitzer, vormals Bäcker, jetzt Inhaber eines Tanzinstituts	Willy Heinemann
Else, seine Tochter	Anna Galliano
Mummel, Rentier	Fritz Jaenicke
Fritz Stürmer	Hermann Melzer
Haase	Josef Kraft
Lili Fandango, Tänzerin	Helene Melzer
Mispel, Tänzer	Alfred Meyer
Scheffler, Kommis	Max Preßler
Teckelmann, Diener bei Tübbecke	Bruno Galleiske
Lehmann, Gerichtsvollzieher	Emil Werner
Emil, Lehrjunge	Paula Rieger
Ein Knabe	Kl. Saße
Erster Dienstmann	Hugo Gerwink
Zweiter Dienstmann	Oskar Steinberg

Studenten, Elevinnen eines Tanzinstituts, Händler und Trödlerinnen, Matrosen, Dienstmänner, Volk.
Ort der Handlung: Der erste und dritte Akt spielt in Berlin, der zweite in einer kleinen Hafenstadt.
Größere Pause nach dem 2. Akt.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende $^{1}/_{2}$10 Uhr.

Spielplan:
Dienstag. Außer Abonnement. P. P. C. Bei erhöhten Preisen. Erstes Gastspiel der Kammersängerin Elise de Nys-Kutscherra. Tannhäuser. Oper.
Mittwoch. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. Comtesse Guckerl. Lustspiel.
Donnerstag. Außer Abonnement. P. P. E. Bei erhöhten Preisen. Letztes Gastspiel von Elise de Nys-Kutscherra. Faust und Margarethe. Oper.

Danziger Wilhelm-Theater

Director und Besitzer: Hugo Meyer

Vollständig neues Personal.

Mr. Arthur, Dressur-Akt. — The 5 Brustons, kom. Radfahrer-Pantomime.
Mr. Fernando, Doppel-Piston-Virtuose. — Prinzivaly Truppe, Parterre-Akrobaten.

12 sensationelle Attractionen.

Dienstag, den 19. Februar, nach beendeter Vorstellung:

Gr. Fastnachts-Ball.

Kaiser-Panorama in der Passage.

Nansens Nordpol-Fahrt. Wunderbar schöne Aufnahmen der Fahrt des kühnen Forschers zum nördlichsten Punkte der Erde, den je ein Mensch betreten hat.

Strandhotel Brösen

Dienstag, den 19. Februar 1901:

Großer Fastnachts-Ball.

— Kappen- und Nasen-Fest. —
Anfang 7 Uhr. C. Pettan.

Täglich:

Grosses Frei-Konzert

Damen-Orchester „Sedina".

Dienstag, den 19. Februar:

Gross. Fastnachts-Fest

Große Ueberraschungen.
Feuerwerks-Festzug des Prinzen Karneval.
Letzte italienische Nacht.
Es ladet ergebenst ein (3762

Oskar Beyer, Am brausenden Wasser 5.

Café Bürgerwiesen.

Morgen Fastnacht:
Grosser Fastnachts-Ball.
Anfang 7 Uhr. Masken erwünscht.
C. Niclas.

Café Grabow,

vorm. Moldenhauer. (3691
Dienstag, den 19. Februar:

Fastnachts-Ball.

Allgemeines Bildungsvereinshaus

Dienstag, 19. Februar, Abends 8 Uhr:

Große Fastnachtsfeier

mit nachfolgendem Tanz (3657
wozu ergebenst einladet W. Schmitz.

R. A. Neubeyser's Etablissement

3 Nehrunger Weg 3
Dienstag, Fastnacht:

Masken-Ball.

Große Militär-Musik.
Masken frei. Anfang 7 Uhr.
Hochachtungsvoll R. A. Neubeyser.

Café Müller,

Langfuhr, Hauptstraße Nr. 142.
Dienstag:

Großes Fastnachts-Kränzchen

Anfang 5 Uhr, verbunden mit humoristischen Vorträgen und Frei-Konzert,
wozu ergebenst einladet Friedrich Müller.

Restaurant L. Schiefelbein

Altstädt. Graben 88.
Morgen Dienstag, den 19. d. M.:

Grosses Bockbierfest

mit humoristischem Konzert.
Bockbier aus der Brauerei Englisch Brunnen Elbing.

Café „Bergschlößchen",

Bischofsberg
Dienstag, den 19. Februar 1901: (87885

Gross. Fastnachts-Maskenball.

Apollo.

Heute:

Gesellschafts-Abend

Morgen Fastnacht:
Grosser öffentlicher

Familien-Masken-Ball.

Café E. Krause

vor dem Werder Thor.
Morgen Dienstag den 19. Februar 1901:

Großer Fastnachts-Masken-Ball.

Gut geheizter Saal. Masken-Prämirung. (3764
Militär-Musik. Anfang $7^{1}/_{2}$ Uhr. Ende 4 Uhr Morgens.

Danziger Männer-Gesang-Verein.

Dienstag, 19. Februar cr., Abends 10 Uhr:

Fastnachtsfeier

im Gewerbehause
wozu auch die Passiven eingeladen werden.
(3750) Der Vorstand.

Café Grabow

vorm. Moldenhauer.
Jeden Dienstag von 3—7 Uhr: (1768

Kaffee-Konzert.

Café Behrs.

Dienstag, den 19., Mittwoch, den 20. und Donnerstag, den 21. Februar 1901:
Nur drei humoristische Abende
H. Plötz'
renommirte u. überall bekannte

Leipziger Quartett- u. Konzert-Sänger.

Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. $8^{1}/_{4}$ Uhr.
Kassenpreis 50 ₰.
Es finden nur diese drei humoristischen Abende statt. (3666
(Ueberall sensationeller Erfolg.)

Café Behrs.

Dienstag, 19. Februar:
Nach dem Konzert der Leipziger Sänger:

Gr. Familienkränzchen

wozu ergebenst einladet
3740) H. H. Behrs.

Hotel Werminghoff!!

Dienstag, den 19. Februar:
Grosses

Fastnachts-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I. (4. Ostpreuß. Nr. 5) unter persönlicher Leitung d. Kapellmeisters Herrn Wilke. (3656
Eintrittspr. 50 ₰, Anf. $8^{1}/_{2}$ Uhr.
Familienbillets 3 Personen 1 M bei Fried. Haeser.

Café Milchpeter.

Dienstag, den 19. Februar

zur Fastnachtsfeier

gemüthliches Beisammensein bei Punsch und Pfannkuchen rc.
3738) Emil Homann.

Hotel Preussischer Hof

7 Junkergasse 7.
Täglich:

Grosses Konzert

von der so beliebten italienischen Kapelle Colombo
Anfang 7 Uhr. Entree frei.

Café Schweizergarten.

Fastnacht, von 9 Uhr Abends:
Vereins-Maskenball
f. ausl. Festkreis
Ende 6 Uhr.
Der Vergnügungsvorstand.

Gasthaus Deutsche Flotte,

Neufahrwasser.
Dienstag:

Grosser Familien-Fastnachtsabend

wozu Freunde und Bekannte freundlichst einladet
W. Granzow.

Loth's Etablissement

Heiligenbrunn.
Dienstag, den 19. Februar:
Grosser

Fastnachts-Ball

(Masken gern gesehen),
wozu ergebenst einladet
Julius Loth.

Vereine

Turnlehrerinnen-Verein Danzig.

Winterfest

Dienstag, den 26. d. Mts., $^{1}/_{2}$6 Uhr
Turnhalle Victoriaschule.
Eintrittskarten zu haben von 5—7 Uhr am 19. daselbst, am 20. und 21. bei Fräulein Mach, Hundegasse 70, 2 Tr. Nichtmitglieder zahlen 1,25 M, Gäste 50 ₰ (nur Turnlehrerinnen) 75 ₰.
Der Vorstand.

General-Versammlung

des

Vorschuß-Verein zu Danzig

(eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht)

Mittwoch den 27. Februar 1901, Abends $7^{1}/_{2}$ Uhr,
in dem oberen Saale des Gewerbehauses,
Heil. Geistgasse Nr. 82.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für das Jahr 1900.
2. Mittheilung der Jahresrechnung für 1900 und Beschlußfassung über Gewinnvertheilung und die dem Vorstande zu ertheilende Decharge.
3. Bestimmung des Höchstbetrages sämmtlicher den Verein belastenden Anleihen.
4. Bewilligung einer Pension für den bisherigen Rendanten Elsner und Bestimmung über die Verwendung des Pensions- und Unterstützungsfonds.
5. Beschlußfassung über die Besoldungs-Verhältnisse, insbesondere auch des neu zu wählenden Rendanten und über die Anstellungsbedingungen für letzteren.
6. Geschäftliche Mittheilungen. (3758
7. Jahresrechnung und Bilanz für 1900 liegen in unserem Geschäftslokale für die Mitglieder zur Einsicht aus.

Nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte ist der Eintritt gestattet.

Danzig, den 13. Februar 1901.

Der Aufsichtsrath
des Vorschuß-Vereins zu Danzig (E. G. m. b. H.)
B. Krug, Vorsitzender.

Verein für Feuerbestattung, Danzig.

Außerordentliche Versammlung

Dienstag, den 19. Februar, Abends 8 Uhr, im oberen Saale der Concordiahalle, Langermarkt 15.
Tagesordnung: Berathung der Satzungen.
Im Anschluß an diese Versammlung findet in demselben Lokale um 10 Uhr Abends eine

Ordentliche Versammlung

statt, mit folgender Tagesordnung:
1. Verbandstag. 2. Berichtedenes.
3722) Der Vorstand.

Deutscher Privat-Beamten-Verein

(Zweigverein Danzig).
Beginn des heutigen Vortrags im Gewerbehause
präzise $8^{1}/_{4}$ Uhr. (3782
Eintritt
zum Vortrag nur gegen Vorzeigung der grünen Eintritts-Karte.

Katholisch. Begräbnissbund.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß wieder zwei Mitglieder gestorben sind u. für jedes Sterbefall 200 M als Begräbnißgeld gezahlt sind. — Neue Mitglieder werden von 18.—45. Lebensjahre aufgenommen.
Der Vorstand.

Der Schiffszimmerer- und Werftarbeiter-Verband

feiert morgen Abend im Bürgergarten, Schidlitz, bei Herrn J. Steppuhn, wie alljährlich, sein

Fastnachts-Vergnügen.

Anfang 8 Uhr.
Alles Uebrige vorher bekannt.
Der Vorstand.

Versuchen Sie
1 Pfund gebr. Kaffee für 80 Pfg.
ein Versuch führt zu dauerndem Nachbestellungen.
Verkaufsstellen:
Altstädt. Graben 85,
Poggenpfuhl 55,
Baumgartschegasse 3/4. (3538

Ausverkauf

(3543
von

Ball-Handschuhen

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen, in größter Auswahl. Andere Restbestände zu weiter ermäßigten Preisen.

A. Hornmann Nachf.
5l Langgasse 51.

Collan-Oel,

bestes Konservirungsmittel für Fußzeug, wie überhaupt für jedes Leder, empfiehlt (83886
Franz Entz,
Altstädtischer Graben Nr. 101.

Für Behörden, Industrielle, Private!

Porzellan-Schilder Emaille-Schilder

mit Aufschrift (3390
fertigt in einigen Tagen selbst an und empfiehlt

Ernst Schwarzer,

Porzellan-Malerei,
Danzig, Kürschnergasse 2.
Annahme auch Zoppot: Nordstr. 3

Torfmull u. Torfstreu

empfiehlt (1344
H. Ed. Axt, Danzig,
Langgasse 57/58.

A. Fischer jr.,

Dampfbier-Brauerei,
Altschottland bei Danzig
Telephon No. 1024.

Weiß-Bier
Grätzer-Bier
Doppelmalz-Bier
Putziger-Bier
Porter-Bier
Jopen-Bier (3148
in Gebinden u. Flaschen.

Die Anerkennung und Weiterverbreitung, welche sich die von mir seit Jahren fabrizirte und in den Handel gebrachte Cigarette

No. 18 J. Borg

zufolge ihrer stets guten Qualität erworben hat, ist die Ursache gewesen, daß selbst großewe kleinste Cigarettenfabrikanten Nachahmungen dieser Cigaretten herstellen.

Leider aber wird dadurch mit Mißbrauch der Marke „No. 18" viel minderwerthige Waare auf den Markt gebracht.

Wenn schon diese Nachahmungen klar beweisen, daß die von mir hergestellte Cigarette sehr geschätzt wird, halte ich es trotzdem für meine Pflicht, meine verehrten Abnehmer darauf aufmerksam zu machen, daß nur diejenige Cigarette echt ist, welche unter der No. 18 meinen Namen J. Borg trägt und weise man daher jede andere Cigarette zurück.

Meine Cigarette ist in vielen hiesigen, sowie auswärtigen Cigarrengeschäften erhältlich. (3209

Cigarettenfabrik „Stambul",

J. Borg,
Danzig, Hundegasse Nr. 98.

Empfehle mein großes Stofflager zu

Ball-, Gesellschafts- und Hochzeits-Anzügen,

Frack-, Rock- und Jaquet-Form.

Anfertigung nach Maass in eigener Werkstätte unter meiner Leitung und eines bewährten Zuschneiders. (3455

Garantie für schneidigen, tadellosen Sitz.

3. Damm 6, 1. Etage. A. Friedrich, 3. Damm 6, 1. Etage.
Mode-Magazin für Herren- und Knaben-Garderoben.
Alleiniger Lieferant für Sportsanzüge des Velocipedclubs „Otto".

Trauerkleider Trauerblousen Trauerröcke

empfehlen in grosser Auswahl

Prohl & Bouvain,

Langgasse 63. (3556

Fastnachts-Porzeln!!!

mit (3760

Lindenberg's Backpulver

gebacken, schmecken vorzüglich.
Ueberall erhältlich à Pack nur 10 Pfg.
und bei Carl Lindenberg, Breitgasse 131/32.

H. Kröling,

Architektur und Baubureau,
Langfuhr, Hauptstrasse No. 134.
empfiehlt sich zur Anfertigung von Konstruktionszeichnungen, Kostenanschlägen rc. sowie zur Uebernahme von Bauten.

Geldschränke

mit Stahlpanzertresor, feuersicher
(Mantel aus einem Stück!)
à 150, 165, 175, 230 M netto Kassa. (3047
H. Kopf, Danzig, Matzkauschegasse 10.

Das Begräbniß der Frau v. Goßler.

Welche Liebe und Verehrung die Verewigte sich in ihrem Leben erworben hatte, das konnte man recht deutlich aus der Anzahl der Kranz- und Blumenspenden sehen, die ihr für ihren letzten Gang gewidmet waren. Die Kränze waren im Oberpräsidium derartig aufgebaut, daß sie das Flur und das Treppenhaus schmückten, sodaß der Aufstieg zum Repräsentanten-Saale, in welchem die Leiche aufgebahrt war, einem reichbesetzten Gartenhause glich. Gestern war noch ein Kranz von der Kaiserin eingetroffen, der mit einer weißen Schleife geschmückt war, auf welcher unter der Krone der Namenszug der Kaiserin Augusta Victoria mit goldenen Lettern aufgedruckt war. Um zwei Uhr sollte die Trauerfeier beginnen, doch schon eine halbe Stunde früher war der schöne Raum vollständig gefüllt. Es war bei der Trauerfeier nicht allein die Stadt Danzig, sondern auch die Provinz Westpreußen vollständig vertreten. Die Generalität, an der Spitze der kommandirende General v. Lentze, das Offiziercorps der hiesigen Regimenter, die Admiralität mit dem Herrn Oberwerftdirektor Contreadmiral v. Prittwitz und Gaffron, mehrere Seeoffiziere, die staatlichen, provinziellen und communalen Beamten, sowie zahlreiche Vertreter der Landwirthschaft, der Industrie und des Handels hatten sich eingefunden, um der unvergeßlichen Todten das letzte Geleit zu geben. Der Sarg war, wie wir schon mitgetheilt haben, vor dem mittelsten Fenster umgeben von einer prächtigen Palmendekoration und brennenden Kandelabern aufgebahrt, er verschwand vollständig unter der Fülle von Blumen und Kränzen, die für die Feier eingelaufen waren. Unmittelbar vor dem Sarg waren im Halbkreise eine Reihe von Stühlen aufgestellt, von welchen die Stuhlreihe rechts von dem Sarge für die Damen, links für die Angehörigen bestimmt waren. Punkt zwei Uhr wurde die Trauerfeier eröffnet und zwar spielte Herr Musikdirektor Kistelnicki auf einem Harmonium ein Präludium über den Choral „Wenn liebe Augen brechen". Bei den Klängen der Musik betraten die Angehörigen, unter ihnen der Herr Oberpräsident, den Saal. Es waren bei dem Begräbniß zugegen der Kriegsminister und der Stabsquartiermeister Generalmajor v. Goßler mit ihren Damen, ferner ein Major a. D. v. Goßler und drei Kavallerieoffiziere dieses Namens. Ferner waren erschienen Herr Oberlandesgerichts-Präsident v. Plewe mit seinen Söhnen, General v. Brausewetter und der Staatsminister Miesitschek von Wischkau, sowie der berühmte Chirug Geheimrath v. Bergmann mit seiner Gattin. Zu gleicher Zeit mit der Familie erschienen auch drei Geistliche, Herr Generalsuperintendent D. Doeblin, dem zur Rechten Herr Pfarrer Stengel vom Diakonissenhaus und zur linken Hand Herr Konsistorialrath Reinhardt Aufstellung genommen hatten. Nunmehr intonirte der Danziger Männer-Gesangverein, der in einem Nebenzimmer stand, den Choral „Harre meine Seele". nach dessen Beendigung Herr Pfarrer Stengel das Gebet sprach. Wieder sang der Männergesangverein den Choral „Wenn liebe Augen brechen", dann hielt Herr Generalsuperintendent D. Doeblin die Trauerrede, zu welcher er als Text den Psalm 91 Vers 1 und 2 gewählt hatte, welchen er aus der alten Goßlerschen Familienbibel, die seit Generationen Leid und Freud mit der Familie getragen hat, vorlas. Die Bibelsprüche lauten folgendermaßen:

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.

Dann hielt Herr Generalsuperintendent folgende Ansprache:

In dem Herrn geliebte Leidtragende!

Wir stehn an einem Sarge, der unendlich Theures umschließt. Zum letzten Mal umstehen wir die theuere Entschlafene an der gesegneten Stätte ihres unermüdlichen Schaffens, ihres liebevollen Waltens. Auf der Höhe ihres Lebens nahm sie der Herr aus der trauten Gemeinschaft ihres Hauses. Die treueste Pflege, die bewährteste ärztliche Kunst, von der ihr Krankenbett umgeben war, vermochte das geliebte Leben nicht zu erhalten.

Wir legen Händ in Hände,
Als wär's auf immerdar,
Und plötzlich ist's am Ende,
Wenn es am schönsten war.

So klingt der Trauersang durch Eure tiefbetrübten Herzen, die Ihr durch das heilige Familienband der Heimgegangenen verbunden des Glückes Euch erfreuen durftet, im Leben ihr die Nächsten und Liebsten zu sein. Und hinter Euch steht eine Trauergemeinde ohne Zahl, die mit Euch die ganze Schwere dieser Wunde fühlt. Am Kaiserthron fühlt man es trauernd mit, welch reiches Leben hier zu Ende ging, und in der Hütte des Elends weint der Unvergeßlichen die Armuth bittere Thränen nach. Die ungezählten Beweise der Verehrung von Nah und Fern thun es vor unseren Augen überschwänglich kund, daß noch immer, wer Liebe säet, auch Liebe erntet. Das hohe Lied der Liebe, das diesem Sonntag von Alters her sein Gepräge giebt, war ihres Lebens Kron' und Stern. Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle — dies Wort des heiligen Paulus war ihr ins Herz gegraben. Und wenn der große Apostel, selbst mit Engelzungen redend, dann weiter spricht: Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, sie suchet nicht das Ihre, sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit, sie verträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles — so finden wir in jedem seiner Worte die Tugenden wieder, die eine Zierde ihres edlen Herzens waren.

Mit solcher Liebeskraft und Liebesfülle ausgerüstet ward die theure Frau der Mittelpunkt eines vorbildlichen und glücklichen Familienlebens. Das war ein reiches Geben und Nehmen von Herz zu Herz. Den Ring an ihrem Finger, das Sinnbild der getrauten Treue, drückte sie so gern an ihre Lippen, den Schwur der Liebe bis zum Tod erneuernd. Nein, mehr, sie kannte eine Liebe, die auch der Tod nicht tödtet. Ich werde deine Liebe mit mir nehmen in Ewigkeit, denn die Liebe ist stärker als der Tod, die Liebe höret nimmer auf. Gott Lob, daß wir Christen sind und wissen, daß wir das ewige Leben haben, daß wir heimgehn in das große Vaterhaus, erworben und gewonnen durch unseren Heiland und Erlöser — so hat sie es vor Jahren an den geliebten theueren Mann geschrieben, als sie schon damals die Stunde ihres Scheidens nahe glaubte. Fürbittend und segnend gedenkt sie dann in diesem Abschiedswort, daß man nicht ohne Thränen lesen kann, all derer, die ihr im Leben nahe standen, der Töchter, des Sohnes, des Schwiegersohnes, des Enkels, der greisen Mutter, der Freunde und Verwandten nah und fern bis hin zu ihren guten Leuten, des Hauses treuen Dienern. Wie hätte ihre Liebe von allen auch nur einen vergessen können. Als ein heiliges Vermächtniß, als ein Kleinod der Familie werden diese goldenen Worte sich vererben von Kind auf Kindes Kind, die Lichtgestalt der Mutter ihren Kindern immer wieder als großes, gottgeschenktes Vorbild vor die Seele führend.

Doch die Grenzen ihres Hauses, ihrer Familie waren nimmermehr die Grenzen ihrer Liebe. Ihr geliebtes Westpreußen, in dem sie auch ihre letzte Ruhestätte finden wird, trug sie als Gattin des Vaters der Provinz auf mütterlichem Herzen. Als Morgenroth einer schönen Zukunft hat sie freudigen Herzens jedes neue Werden, jedes neue Sichregen in unserer Provinz, in unserer alten Stadt begrüßt. Alle Sorgen ihres Gatten in seinem schweren Amte theilend, für alle seine hohen Ziele mit ihm begeistert, kannte sie doch kein seligeres Thun als den Samariterdienst der Nächstenliebe. Wie war sie mit den Schwestern, mit den Leitern unseres Diakonissenhauses so innig verbunden. Eine zweite Heimath war ihr das Haus geworden. Mit ihren Gebeten begleitete sie die Schwestern an ihrem Liebesdienst. Ob sie die Frauen der Provinz aufrief zur Arbeit unterm rothen Kreuz, ob sie erbarmend sich zu den Kindern neigte, ob sie über den Gefährdeten schirmend ihre Hände breitete, immer war es die Innigkeit der Maria, die den Marthadienst ihres Helfens und Sorgens verklärte.

Ein Leben, so reich und groß, erwächst nur auf dem Boden wahrer Frömmigkeit. Betend hat sie die Kraft zu ihres Lebens Arbeit, betend hat sie die Kraft zum Tragen in schwerer Zeit vom Himmel herabgeholt. Ihr Kämmerlein ist Zeuge, wie sie mit ihrem Gott zu reden wußte. An die Kraft des Gebets hat sie unerschütterlich geglaubt. Unentwegt hat sie sich angeklammert an des Heilands Wort: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er's euch geben. Das Gebetbuch der Schrift, das Psalmenbuch war die Heimath ihrer Seele. Das Gebet Mosis, der 90. Psalm, war ihrem Herzen besonders werth. Das Lied des alttestamentlichen Gottesmannes ließ in ihr den Ton des Heimwehs nach der oberen Heimath wiederklingen, der nach dem Tode des geliebten Sohnes um so mächtiger in ihrer Seele ein Echo fand. Dann ist's die Heimsuchung des letzten Jahres gewesen, in der sie sich unter das Psalmenwort geflüchtet hat, das ich vorlas: „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe." Nicht nur ihr Leben, auch ihr Glauben bestand in jener Zeit die Feuerprobe. Der Gott, auf den sie hoffte, ließ ihre Hoffnung nicht zu Schanden werden.

Wie sie auf ihn gehofft hat, das mögen uns noch ein Mal ihre eigenen Worte sagen. Unendlich oft habe ich zu Gott gebetet, so lesen wir's in ihrem Abschiedsbrief, daß er mich im Glauben sterben lasse, so unerschütterlich fest, daß kein Schrecken des Todes mich schwach werden läßt. Ich weiß es, Gott wird mein Flehen erhören, ich möchte als Kind Gottes sterben, als Christ erfunden werden, als Christ heimgehen. In meinem Herzen tönt es gleich einem Stück meines Glaubensbekenntnisses: Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn; darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

Nun ruht ihre Seele unter dem Schirm des Höchsten, wo Sünde nicht kommen, nicht anfechten kann. Nun bleibt ihre Seele unter dem Schatten des Allmächtigen, unter dem Schatten der Friedenspalmen des himmlischen Kana aus. Leb wohl, leb wohl im Herrn! Vergiß uns nicht in seinem Licht und wenn Du suchst sein Angesicht.

Ihr aber, die Ihr für dies Leben in der theuren Heimgegangenen Unersetzliches verloren habt und einsam Eure Pfade weitergeht, stellt glaubensvoll wie sie Euch auf den Felsengrund unseres Psalmenwortes: Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.

Wenn alles bricht, Gott verläßt uns nicht!
Größer als der Helfer ist die Noth ja nicht.
Ewige Treue, Retter in der Noth,
Rett' auch unsre Seele, Du treuer Gott. Amen.

Nunmehr segnete Herr Generalsuperintendent D. Döblin den Sarg und dann sang die Trauerversammlung in Gemeinschaft mit dem Männergesangverein den Choral „Jesus meine Zuversicht". Der Sarg wurde jetzt emporgehoben und vor das Vestibül getragen, wo der Leichenwagen zu seiner Aufnahme bereit stand. Vor dem Leichenwagen standen die Musikkorps des Fußartillerie-Regiments und des Infant.-Regmts. Nr. 128, welche den Choral „Jesus meine Zuversicht" spielten, als der Sarg die Eingangsthüre passirt hatte. Dann ordnete sich der Zug in der Weise, daß die beiden Musikkapellen die Spitze bildeten, ihm folgte die Sanitätsabtheilung des rothen Kreuzes mit den Blumenspenden der rothen Kreuzvereine, dann kam der Sarg, hinter welchem der Kriegsminister v. Goßler, der kommandirende General v. Lentze, sowie Herr Regierungspräsident v. Holwede schritten. Ihnen reihte sich der endlose Zug der Leidtragenden an, denen vier Wagen vollbeladen mit Kränzen sowie ein großer Wagenpark folgten. Der Zug setzte sich unter den Klängen des Beethovenschen Trauermarsches langsam in Bewegung und nahm seinen Weg durch die zahllosen Menschenmassen, welche rechts und links an der Promenade Spalier bildeten, nach den vereinigten Kirchhöfen. An dem Eingang des Kirchhofes schwenkte die Kapelle des 128. Regiments ab und nahm vor dem Thore Aufstellung, während die Kapelle des Artillerieregiments Nr. 2 den Sarg auf den Kirchhof begleitete. Nachdem der Sarg an der offenen Gruft angelangt war, gruppirten sich um denselben die Verwandten und dann vollzog Herr Konsistorialrath Reinhardt die Einsegnung, nachdem vorher die Kapelle den Choral „Wenn ich einmal soll scheiden" gespielt hatte. Nach der Beendigung des Gebetes warfen die Angehörigen und viele Freunde des Hauses der Entschlafenen Erde in das Grab nach und dann fand die Feier mit den Klängen des Chorals „Wie sie so sanft ruh'n" ihr Ende. Der Kirchhof war während der Begräbnißfeier abgesperrt worden, jedoch hatte eine nach tausenden zählende Menschenmenge vor demselben Aufstellung genommen.

Moritz Lewy vor den Geschworenen.

Moritz Lewy wurde wegen wissentlichen Meineids in 3 Fällen zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. In den beiden letzten Fällen waren ihm mildernde Umstände bewilligt worden.

Aus der Sonnabend-Sitzung, über deren ersten Theil wir bereits ausführlich telegraphisch berichtet haben, ist noch Folgendes nachzuholen:

Die Rede des Vertheidigers Sonnenfeld.

Der zweite Vertheidiger Rechtsanwalt Sonnenfeld ging in dreistündiger Rede die einzelnen Zeugenaussagen kritisch durch. Er wies zunächst darauf hin, daß der Staatsanwalt im Rechtsirrthum sei, wenn er meine, daß bei der ersten Frage der Milderungsgrund ausfalle, weil kein Beweis der Theilnahme am Morde vorliege. Für einen Meineid könne nur die Furcht als Beweggrund vorliegen, und daß würde auch für den ersten Fall zutreffen. Die Voraussetzungen des § 157 seien erfüllt, wenn Furcht bestanden hat, daß das Zugeständniß Anlaß zu einem strafrechtlichen Verfahren bieten könnte. In seinen weiteren Ausführungen vertritt der Vertheidiger die Ansicht, daß jedes Motiv für den Meineid gefehlt habe und kein Grund zur Unwahrheit vorlag, namentlich nicht, nachdem Kriminalkommissar Wehn den Angeklagten dahin belehrt hatte, daß ihm aus dem Zugeständnisse kein Nachtheil erwachsen könne. Was habe denn Lewy beschworen? Nichts, was mit den Zeugenaussagen in Widerspruch stünde. Denn der Angeklagte gebe ja die Möglichkeit zu, daß er mit Winter gesprochen habe. Nur eins habe er nicht zugegeben, eins was kein Zeuge zu bekunden vermag, nämlich daß er das Bewußtsein gehabt habe, es sei eben Winter gewesen. Allerdings könne man aus der Häufigkeit des Verkehrs Rückschluß auf jenes Bewußtsein machen, und deshalb sei die Würdigung des Zeugenmaterials im Einzelnen erforderlich. Der Vertheidiger erachtet höchstens elf Fälle von durch einwandfreie Zeugen beobachteten Begegnungen für möglich. Man könne ja wiederholt mit Jemand sprechen, mit ihm zusammentreffen, ohne doch hinterher zu wissen, wer der Betreffende gewesen ist. Andererseits erinnere er an die Möglichkeit einer Verwechslung. Es sei doch in der Verhandlung dargethan, daß Ernst Winter thatsächlich mit anderen verwechselt worden ist. Sollte dieses nicht auch bei diesen Zeugen der Fall sein? Wie Herr Bürgermeister Deditius ausgesagt hat, wollten die Gehrke'schen Eheleute, die im Hoffmann'schen Hause wohnten und Ernst Winter in Folge seines Verkehrs mit Frl. Anna Hoffmann doch genau kannten, Ernst Winter am Abend des 11. März zwischen 7³/₄ und 8 Uhr noch gesehen haben; sie glaubten, sich garnicht irren zu können. Und doch ist später festgestellt, daß die betreffende Person nicht Ernst Winter, sondern ein Landmessergehilfe gewesen ist. Der Zahntechniker Meibauer hat immer den Kleriker Böhnke für Ernst Winter gehalten und der Gymnasiast Kubatzki hat bekundet, daß eine Dame einige Tage nach dem Mord hinter ihm herrief: „Der sieht aber gerade aus wie Ernst Winter!" Die Photographie Winters, die Moritz Lewy vorgelegt ist und nach welcher derselbe den Winter nicht erkannt hat, ist 2¹/₂ Jahre vor dessen Tode angefertigt; kann Winter sich in dieser Zeit nicht so verändert haben, daß Lewy ihn nach der Photographie wiedererkannte? Der Vertheidiger weist noch besonders darauf hin, daß es doch eigenthümlich sei, daß Freunde und Nachbarn Lewy nicht gesehen haben, Fremde und Weitabwohnende dagegen sehen beide zusammen. Der Vertheidiger schließt mit den Worten: Lassen Sie, meine Herren Geschworenen, bei Ihrem Urtheile nicht den Satz gelten: Es rast der See und will sein Opfer haben. Befolgen Sie vielmehr die Aufforderung des Herrn Staatsanwaltes, daß alles das, was da draußen vorgeht, und welche politischen Umtriebe auch vorliegen mögen, daß das Alles dem Richterspruche fern bleiben muß. Dann, meine Herren, bin ich überzeugt, werden Sie den Angeklagten freisprechen.

Nach dieser Rede trat eine Mittagspause bis 4 Uhr ein. Zu der Nachmittagssitzung war der Andrang ein ganz enormer, das Gerichtsgebäude war von einer großen Menschenmasse, die den Urtheilsspruch erwartete, belagert.

Die Replik des Staatsanwalts.

Um 4 Uhr ergriff der Herr Erste Staatsanwalt Schweigger noch einmal das Wort zu einer kurzen Replik.

„Ich stehe auf dem Standpunkt, nicht auf alle Ausführungen der Vertheidigung einzugehen. Sie, meine Herren, haben den Verhandlungen beigewohnt und werden sich gewiß selbst einen Eindruck von der Glaubwürdigkeit der Zeugen machen. Auf Einiges möchte ich aber doch noch hinweisen. Herr Rechtsanwalt Appelbaum hat ausgeführt, ich habe gesagt, ich habe gar kein Material, um Moritz Lewy der Betheiligung irgendwie zu beschuldigen. Das habe ich nicht gesagt, ich habe gesagt, ich habe jetzt kein Material um gegen den Angeklagten wegen Betheiligung am Morde Anklage zu erheben. Der Vertheidiger hat gestern eine Reihe von Artikeln aus der „Staatsbürger-Zeitung" und dem „Konitzer Tageblatt" verlesen lassen, um dadurch zu zeigen, in welcher Weise gegen die Juden gehetzt ist und wie dadurch die ganze christliche Bevölkerung in Aufregung gebracht ist. Ich lese aber auch andere Zeitungen und habe gefunden, daß in der jüdischen Presse auch in der schärfsten Weise gegen die Christen, gegen Herrn Hoffmann und andere hochachtbare Männer unserer Stadt gehetzt ist." Redner geht jetzt die einzelnen angezweifelten Zeugenaussagen durch und schließt mit den Worten: „In elf Fällen hat die Vertheidigung zugegeben, daß Ernst Winter und Moritz Lewy zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Stellen zusammen gesehen sind; rechnen wir noch die zwei Dutzend Fälle hinzu, nach denen, wie die Vertheidigung zugiebt, die beiden sich gegrüßt haben, dann ist der Beweis für eine Bekanntschaft zwischen Moritz Lewy und Ernst Winter erbracht. Ich vertraue auf meine gute Sache und auf mein gutes Recht. Ich weiß, Sie werden den Angeklagten schuldig sprechen, denn Recht wird und muß Recht bleiben!"

Rechtsanwalt Appelbaum

erklärt: Nunmehr müsse er beantragen, nochmals in die Beweisaufnahme einzutreten, und zwar auf Grund der Ausführungen des Staatsanwalts, daß auch von jüdischer Seite gehetzt sei. Präs.: Der Herr Staatsanwalt hat ja nur Zeitungen angezogen. Vertheidiger Appelbaum: Gewiß, das war aber nicht Gegenstand des Beweises, und ich habe mich gewundert, daß der Herr Präsident, der doch sonst so wachsam ist, das übersehen hat. Präs.: Ich möchte mich gegen diesen Vorwurf verwahren; daß derartige Zeitungsartikel erschienen sind, war allerdings Gegenstand der Beweisaufnahme. Staatsanwalt: Ich habe nur vorgebracht, was notorisch ist. Rechtsanwalt Appelbaum führt aus, daß der „Journalist" Zimmer zu der gleichen Zeit, als er den Verdacht gegen den christlichen Hoffmann verfolgte, in dessen Hause verkehrte und in dessen Interesse thätig war. Er gebe dem Staatsanwalt recht, wenn er sage, daß Konitz nach dem Morde ein Schlachtfeld für derartige Hyänen war, welche unsern Ort als Beute für ihre frivolen Bestrebungen betrachten. Es sei aber auf beiden Seiten gefehlt worden. Im Interesse des Friedens habe die Vertheidigung darauf verzichtet, weitere Zeugen vorzuladen, die hätten eingestehen müssen, in welchem Sinne sie an der Erforschung des Meineides betheiligt waren. Die Hyänen des Schlachtfeldes müßten aus der Stadt herausgejagt werden, dann werde auch wieder der Frieden einkehren.

Staatsanwalt und Vertheidigung.

Vertheidiger Sonnenfeld läßt nach einigen Erörterungen den Antrag auf weitere Beweisaufnahme fallen und fährt dann fort: Bis zu diesem Augenblicke handelte es sich bei der Replik des Ersten Staatsanwalts nur um den Meineid Lewys. Jetzt haben wir es wieder mit der Frage zu thun, ob die Familie Lewy eine Schuld an dem Winterschen Morde trifft. Weshalb erklärt denn der Herr Staatsanwalt mit besonderer Betonung: Ich habe nicht gesagt, Moritz Lewy ist unschuldig, sondern ich habe nur gesagt, ich habe keinen genügenden Anhaltspunkt zum Einschreiten. Welchem Zwecke sollte diese Aeußerung dienen? Nach dem Willen des Herrn Staatsanwaltes doch gewiß keinem unzulässigen? Der Wirkung nach aber ist es eine Stimmungsmacherei und weiter nichts — natürlich ohne den Willen des Herrn Staatsanwaltes —. Ist es denn loyal, mit solchen Behauptungen aufzutreten, gegen welche wir uns nicht wehren können? Ich will nicht darauf hinweisen, wie sich der Herr Oberstaatsanwalt Lanz über die Familie Lewy ausgesprochen hat. Was bedeutet solche mit besonderer Betonung abgegebene Erklärung? Das kommt doch auf den bekannten Standpunkt eines Staatsanwaltes hinaus, daß jeder Mensch erst nachzuweisen hat, daß er ein anständiger Mensch ist, ehe man nöthig hat, es ihm zu glauben. Wie muß nun aber solche Erklärung in der Presse wirken? Muß sie nicht allgemein dahin aufgefaßt werden, daß neue Spuren gegen Lewy bezüglich einer Betheiligung am Winterschen Morde ermittelt worden sind, und daß die Staatsanwaltschaft nur bedauert, nicht auch die letzte dieser Spuren noch in Händen zu haben, um daraufhin die Anklage wegen Mordes erheben zu können. Die ungewollte Stimmungsmacherei ist genau eben so schlimm wie die gewollte. Selbstverständlich liegt es mir ganz fern, den Charakter des Staatsanwaltes angreifen zu wollen; ich wollte vielmehr nur verhindern, daß die Geschworenen durch jene Aeußerungen des Staatsanwaltes dahin gebracht werden, den Angeklagten aus der bloßen Stimmung heraus ins Zuchthaus zu schicken.

Erster Staatsanwalt Schweigger: Ich bin erstaunt über die große Erregung des Herrn Vertheidigers. Ich habe nicht ein Wort mehr als zuvor gesagt. Wenn man an einer so verantwortungsvollen Stelle steht, so überlegt man in einer derart delikaten Angelegenheit jedes Wort und da muß ich wiederholen, daß ich genau dieselben Worte ausgesprochen habe, wie zuerst. Vertheidiger Sonnenfeld: Ich möchte darauf nur feststellen, daß ich nicht behauptet habe, der Herr Staatsanwalt habe zum zweiten Male etwas anderes gesagt wie beim ersten Male. Es ist mir nur die ausdrückliche Betonung seiner Worte aufgefallen und ich wiederhole, daß darin eine allerdings ungewollte Stimmungsmacherei liegt.

Der Vorsitzende richtet nun an den Angeklagten die Frage: „Moritz Lewy, haben Sie noch etwas zu Ihrer Vertheidigung zu sagen, Sie haben jetzt noch einmal das Wort." Angeklagter mit erhobener Stimme: „Meine Herren Geschworenen, ich möchte Sie bitten, mich freizusprechen, ich habe wissentlich keinen falschen Eid geleistet, so wahr mir Gott helfe!"

Der Spruch der Geschworenen.

Nach einer eingehenden Rechtsbelehrung durch den Vorsitzenden ziehen sich die Geschworenen 10 Minuten vor 6 Uhr zur Berathung zurück. Dieselbe dauerte 35 Minuten. Unter athemloser Stille der Zuhörer, die nicht nur den Zuhörerraum, sondern auch den Saal und die Korridore dicht gedrängt besetzt hielten, verkündete der Obmann der Geschworenen, Herr Kaufmann Paul Werner-Konitz, den Spruch derselben. **Danach wird der Angeklagte wegen wissentlichen Meineides in drei Fällen für schuldig befunden, in den beiden letzten Fällen werden ihm mildernde Umstände bewilligt, weil er sich durch Angabe der Wahrheit einer strafrechtlichen Verfolgung wegen eines Verbrechens oder Vergehens schuldig gemacht hätte.**

Als der Angeklagte wieder in den Saal geführt ist und ihn der Spruch der Geschworenen verkündet wird, knickt er zusammen und wankt hin und her.

Das Urtheil.

Der Staatsanwalt beantragt wegen des ersten Meineides 3 Jahre Zuchthaus, wegen der beiden anderen Meineide je 1¹/₂ Jahre Zuchthaus, im Ganzen eine Gesammtstrafe von 5 Jahren Zuchthaus. Gleichzeitig beantragt der Staatsanwalt 5 Jahre Ehrverlust und dauernde Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden.

Während des Antrages des Staatsanwalts setzt sich der Angeklagte, er lehnt den Kopf auf die Barriere, ein Schluchzen geht durch seinen Körper.

Vertheidiger Sonnenfeld bittet den Gerichtshof, zu berücksichtigen, welche anormalen Verhältnisse in der Stadt geherrscht haben, die Verfolgung, der die Familie Lewy ausgesetzt gewesen ist und die Erregung, in der sie sich dadurch befinden mußte. Unter solchen Verhältnissen könne manches geschehen, was unter normalen Verhältnissen nicht vorgekommen wäre. Er bittet um ein erheblich niedrigeres Strafmaaß.

Angeklagter (völlig zusammengebrochen, weinend) Ich bin unschuldig!

Fünf Minuten vor 7 Uhr wird das Urtheil verkündet. Danach wird der Angeklagte wegen **wissentlichen Meineides in drei Fällen zu 4 Jahren Zuchthaus, 4 Jahren Ehrverlust und zur dauernden Unfähigkeit, je als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden, verurtheilt.**

* * *

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde von der Verurtheilung, die der Draht auch gleich in alle Welt trug, in der Stadt. Ueberall standen Gruppen auf den Straßen, die sehr lebhaft und erregt das Urtheil besprachen. Herr Lehrer Weichel, der durch die Treibereien des im Prozeß hinreichend gekennzeichneten philosemitischen Antisemiten sog. Journalisten Zimmer mit in die Mordaffäre hineingezogen ist, fing den Zimmer auf der Straße vor dem Gerichtsgebäude ab und versetzte ihm mit einem schweren Stock eine tüchtige Tracht Prügel. Herr W. wurde zur Polizei gebracht und nach Feststellung seiner Personalien wieder entlassen.

* * *

Berlin, 18. Febr. (Privat-Tel.) Wie das „B. T." meldet, hat die Vertheidigung gegen das Urtheil im Lewy-Prozeß Revision eingelegt. Die Vertheidigung wird beantragen, daß die Sache zur nochmaligen Verhandlung an ein benachbartes Schwurgericht verwiesen wird.

Locales.

* **Personalien bei der Justizverwaltung.** Der Referendar Dr. jur. Arthur Rentel aus Elbing ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

* **Lohnbewegung.** Die Lohnkommission der vereinigten Seeleute Danzigs und Umgegend hat an die Rheder und Schiffsbesitzer Danzigs einen neuen Lohn- und Arbeitstarif versandt. In demselben wird an Monatsheuer verlangt für Bootsleute und Stewards 80 Mk., Zimmerleute 76 Mk., Donkeyleute 65 Mk., Matrosen und Heizer 60 Mk., Leichtmatrosen 40 Mk. Die tägliche Arbeitszeit im Hafen währt von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr mit ¹/₂stündiger Frühstücks-, 1stündiger Mittags- und einer ¹/₂stündigen Vesperpause. Verholt in den Pausen ein Schiff, oder verrichtet es andere Arbeit, an welcher die Mannschaft betheiligt ist, so ist für jede dieser angefangenen oder vollendeten Pausen 50 Pfg. pro Mann zu zahlen. Verholt oder arbeitet ein Schiff unter Betheiligung der Mannschaft vor 6 Uhr Morgens oder nach 6 Uhr Abends, so ist für jede angefangene oder vollendete Stunde 50 Pfg. pro Mann zu zahlen. Die Unfallverhütungsvorschriften, sowie die Vorschriften zur Rettung Schiffbrüchiger und die Speisekarte müssen deutlich sichtbar angebracht werden, so daß sie von jedem Manne leicht gesehen und gelesen werden können. Die Lohnkommission weist in der Begründung ihrer Forderungen darauf hin, daß in anderen Hafenstädten höhere Heuern gezahlt werden als in Danzig und bittet die Arbeitgeber, sich bis zum 1. April d. J. über den neuen Tarif erklären zu wollen.

* **Anschießen von Laffeten.** Die Direktion der hiesigen Artillerie-Werkstatt beabsichtigt am Freitag, den 22. d. Mts., von Vormittags 9¼ Uhr ab von dem Anschießstande vor der Möwenschanze in Weichselmünde Laffeten anschießen zu lassen. Hierbei ist der Theil der See, welcher vom Festungsthurm Weichselmünde aus gesehen, zwischen NNO und NO zu O liegt von der Küste bis auf ca. 5000 Meter seewärts gefährdet. Während des Schießens werden die bekannten Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser. 16. Februar.

Angekommen: „Savona," SD., Kapt. Currie, von Pillau mit Zucker. „Cremona," SD., Kapt. Surry, von Leith leer. „Neva," SD., Kapt. Fox, von Liverpool via Kopenhagen und Stettin mit Gütern.

Gesegelt: „Mercur," SD., Kapt. Pieper, nach Bremen mit Gütern.

Neufahrwasser. 17. Februar.

Angekommen: „D. Siedler," SD., Kapt. Peters, von Lowestoft mit Heringen und Gütern. „A. W. Kafemann," SD., Kapt. Düring, von Stettin leer.

Gesegelt: „Herkules," SD., Kapt. Bellß, nach London mit Gütern. „Kurt," SD., Kapt. Wilke, nach Stettin mit Gütern.

Handel und Industrie.

New-York, 16. Febr., Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	15. 2.	16. 2.		15./2.	16. 2.
Can. Pacific-Actien	90	90	Zucker Fair ref.		
North Pacific-Pref	87	87½	Musc.	3¾	3¾
Refined Petroleum	8.35	8.35	Weizen		
Stand. white i. N.-Y.	7.80	7.80	per März	79⅜	79¼
Cred.Bal. at OilCity	125	125	per Mai	80	80
Schmalz West			per Juli	79½	79½
Steam	7.80	7.80	Kaffee per Febr.	5.65	5.60
do. Rohe u. Brothers	7.95	7.95	per April	5.70	5.50

Chicago 16. Febr., Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	15./2.	16./2.		15. 2.	16. 2.
Weizen			per Mai	75½	75½
per Februar	73½	73½	Pork per April	14.05	13.95
per März	73⅞	74	Speck short cl.	7.45	7.45

Danziger Mehlpreise. Weizenmehl pro 50 Kilog., Kaisermehl 13,50 Mk., Extra superfine Nr. 000 12,50 Mk., Superfine Nr. 00 11,50 Mk., Fine Nr. 1 10,00 Mk., Fine Nr. 2 8,50 Mk., Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,40 Mk. **Roggenmehl** pro 50 Kilo: Extra superfine Nr. 00 Mk. 12,00, Superfine Nr. 0 11,00 Mk., Mischung Nr. 0 und 1 10,00 Mk., Fine Nr. 1 8,50 Mk., Fine Nr. 2 7,50 Mk., Schrotmehl 8,00 Mk., Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,60 Mk. **Kleien** pro 50 Kilo. Weizenkleie 5,00, Roggenkleie 5,00, Gerstenschrot 8.00, Maisschrot 7,30 Mk. **Graupen** pro 50 Kilo. Perlgraupe 13,50, feine mittel 13,00, mittel 12,00, ordinäre 11,00 Mk. **Grützen** pro 50 Kilo. Weizengrütze 14,00, Gerstengrütze Nr. 1 11,00, Nr. 2 11,00, Nr. 3 11,00, Hafergrütze 13,50 Mk.

Berlin, 16. Febr. (Bericht von Gebr. Gause.) **Butter.** Die Folgen der zu hohen Notirungen, die den bei so großen Einlieferungen durchaus nothwendigen schlanken Absatz vollständig unterbunden haben, machen sich immer mehr geltend. Die Preise müssen daher entsprechend heruntergesetzt werden, um wieder eine gesunde Marktlage zu schaffen. Die heutigen Notirungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. Qualität 105—112 Mk., do. IIa. Qualität nominell. — **Schmalz.** Veränderungen in der Marktlage fanden nicht statt. Dagegen sind große von Spekulanten in Amerika, die für Mai auf billigere Preise rechneten, geschwenkt, weil die allgemeine Marktlage des Artikels und die Läger davon eher alles Andere als einen Rückgang der Preise erwarten lassen. Die heutigen Notirungen sind: Choice Western Steam II. 46 Mk., amerikanisches Tafelschmalz II. 47—48 Mk., Berliner Stadtschmalz II. 49—50 Mk., Berliner Bratenschmalz II. 50—52 Mk., Fairbank-Kunstspeisefett II. 38 Mk.

Berlin, 16. Febr. In der heute stattgehabten Sitzung des Aufsichtsraths der „Berliner Bank" wurde seitens der Direktion das Bilanz- sowie das Gewinn- und Verlust-Konto für das abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt. Dasselbe ergiebt einen Bruttogewinn von 4 329 377,76 Mark gegen 4 695 127,78 Mark im Vorjahre. Nach Abzug der Verwaltungskosten von 980 657,81 Mk. (940 543,85 Mk.), Abschreibungen im Konto-Korrent von 85 912,35 Mk. (64 785,18 Mk.) und auf Grundstücks-Konto von 3 824,90 Mk. (56 731,65 Mk.) verbleibt ein verfügbarer Reingewinn von 3 258 982,70 Mk. (3 633 067,09 Mk.) Die Verwaltung beantragt, der für den 30. März cr. einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, aus diesem Gewinn eine Extra-Abschreibung von 500 000 Mk. auf laufende Konsortialgeschäfte abzusetzen und von dem Rest von 2 758 98?,70 Mk. dem ordentlichen Reservefonds 135 171,55 Mk., dem Geschäftshaus-Reservefonds einen Betrag von 50 000 Mk. (100 000 Mk.), dem Pensions- und Unterstützungsfonds der Angestellten 25 000 Mk. (100 000 Mk.) zuzuführen und nach Absetzung der statuten- und vertragsmäßigen Tantièmen unter Vortrag von 72 449,50 Mk. (55 551,64 Mk.) auf neue Rechnung eine Dividende von 5 Prozent auf das Aktienkapital von 42 000 000 Mk. zu vertheilen.

Dresden, 17. Febr. Der Aufsichtsrath der „Sächsischen Bank" beschloß, der für den 18. März einzuberufenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 9 Prozent vorzuschlagen.

Halle a. d. Saale, 17. Febr. Der Aufsichtsrath der „Halle'schen Maschinenfabrik" beschloß, eine Dividende von 36 Prozent vorzuschlagen. Der Reingewinn beträgt 869 668 Mk.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute bei Nr. 87, betreffend die Firma **„Tretmotor-Wagenfabrik Schilling & Hennig"**, mit dem Sitze in Oliva, eingetragen, daß dem Gesellschafter **Rudolf Hennig** zu Oliva die Vertretungs-Vollmacht für die Gesellschaft entzogen ist.

Danzig, den 16. Februar 1901. (3729

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute das Erlöschen der nachstehenden Firmen:

a. Nr. 410 **M. M. Lövinsohn** in Danzig,
b. Nr. 426 **Wilhelm Kutschbach** in Danzig,
c. Nr. 543 **Gustav Hensel** in Danzig,
d. Nr. 555 **August Barg** in Danzig, Vorstadt Langfuhr,

eingetragen worden. (3728

Danzig, den 13. Februar 1901.

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute das Erlöschen der nachstehenden Firmen:

a. Nr. 360 **Michaelis Götz Aschenheim** in Danzig,
b. Nr. 541 **Eduard Sternfeld** in Danzig,
c. Nr. 754 **E. Mencke** in Danzig,
d. Nr. 1942 **Norddeutsche Fahrradwerke Dr. Alexis Schleimer** in Danzig

eingetragen worden. (3727

Danzig, den 14. Februar 1901.

Königliches Amtsgericht 10.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Ohra an der Chaussee bezw. am Radaunekanal belegenen, im Grundbuche von Ohra Blatt 39 und Ohra über der Radaune Blatt 7 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der verehelichten Kaufmann **Fanny Berlowitz** geb. **Finkelstein** eingetragenen Grundstücke, von welchen das erstere ein Fabrikgrundstück, das letztere Weide ist, am

20. März 1901, Vormittags 10½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Die Grundstücke sind im Steuerbuch Blatt 39 Art. 27 Nr. 162 und 163 mit 25 ar 50 qm und 5396 Mark Nutzungswerth und Blatt 7 Art. 295 mit 16 ar 10 qm und 0,02 Thaler Reinertrag vermerkt.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 11. Januar 1901. (2440

Königliches Amtsgericht Abtheilung 11.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Oliva, Kirchenstraße 2 belegene, im Grundbuche von Oliva, Band IV Blatt 36 G zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Agent **Frederik** und **Hedwig** geb. **von Jaroczynska-Andersen**'schen Eheleute in Danzig, Holzgasse 5, eingetragene Grundstück

am 9. April 1901, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist in den Steuerbüchern bei einer Größe von 51 ar 50 qm mit 990 Mk. Nutzungswerth und 2,28 Thlr. Reinertrag veranlagt.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 13. Februar 1901. (3726

Königliches Amtsgericht. Abtheilung 11.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Lieferung des Bedarfs an Fleisch-Kolonialwaaren, Milch, Eiern, Butter, Bier, Petroleum und Selterwasser für die städtischen Lazarethe und das Arbeitshaus während des Zeitraumes vom 1. April 1901, bis ultimo März 1902 haben wir einen Termin auf

Mittwoch, den 27. Februar 1901, Vormittags 10 Uhr

im städtischen Arbeitshause, Töpfergasse Nr. 1—3, anberaumt, woselbst auch die Lieferungsbedingungen für die Interessenten von heute ab zur Einsicht ausgelegt sind.

Die Bedingungen für Fleischlieferung, können außerdem bei dem Portier des Schlacht- und Viehhofes eingesehen werden.

Danzig, den 14. Februar 1901. (3609

Die Kommission für die städtischen Kranken-Anstalten und das Arbeitshaus.

Poll.

Holz-Verkauf aus dem Forstrevier Sulmin.

Mittwoch, den 20. Februar cr., Nachm. von 2½ Uhr ab, im Lokale de **Ver-Karczemken.**

Es kommen zum Angebot aus Abtheilung Eichwäldchen:

Birken-Stangen I., II. und III. Kl.	ca. 500	Stück
Buchen-, Eichen-, Erlen- und Pappel-Kloben	ca. 400	rm
„ „ „ „ „ **Knüppel II**	ca. 200	„
„ „ **Fichten-** „ „ **Strauch**	ca. 400	„

Sulmin, den 15. Februar 1901. (3724

Die Forstverwaltung.

Familien-Nachrichten

Junge eingekehrt.

Spandau, den 15. Februar 1901.

Reinhold Rostalsky und Frau geb. **Dahler.**

Die Verlobung unserer Tochter ***Gerta*** *mit dem Spezialarzt Dr. med. Herrn* ***Adolf Wisselinck*** *beehren wir uns anzuzeigen*

Danzig, im Februar 1901

Gustav Meinas und Frau ***Elise*** *geb.* ***Blottner.***

Meine Verlobung mit Fräulein ***Gerta Mischke,*** *Tochter des verstorbenen Kaufmann Herrn* ***Rudolf Mischke*** *und seiner Frau Gemahlin* ***Elise*** *geb.* ***Blottner*** *beehre ich mich anzuzeigen*

Danzig, im Februar 1901

Dr. med. Adolf Wisselinck.

Statt jeder besonderen Nachricht.

Sonntag Nachmittag 2 Uhr starb unser kleines

Walterchen

im Alter von 4 Monaten.

Danzig, 18. Febr. 1901.

Carl Steinbrück u. Frau geb. **Wiesenberg.** (3735

Sonntag früh entschlief sanft nach kurzem Leiden unser geliebtes jüngstes Söhnchen

Otto

im Alter von 13 Monaten 10 Tagen. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Danzig, den 18. Febr. 1901

W. Fürste und Frau.

Gestern Nachmittag 3 Uhr starb nach kurzem aber sehr schwerem Leiden meine liebe Frau und Tochter, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante

Minna Mertigkeit,

geb. **Bierbrauer.**

Dieses zeigen im tiefsten Schmerze an

Danzig, 18. Februar 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen lieben Freunden und Bekannten, die uns in unserem schmerzlichen Verlust bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter **Lisbeth** ihre Theilnahme bewiesen haben, Herrn Prediger Hevelke für seine tröstenden Worte, den Mitschülerinnen, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank. (3766

Paul Babel und Frau.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und für die reichen Kranz- und Blumenspenden bei der Beerdigung meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir hierdurch allen Freunden und Bekannten, insbesondere auch den Herren Sängern für den erhebenden Gesang am Grabe, unseren herzlichen Dank. (3769

Marie Frenzl und Kinder.



Danziger Kriegerverein.

Zur Beerdigung des verunglückten Kameraden **Julius Matusch** versammelt sich das Trauergefolge Dienstag, den 19. d. M., Nachmittags 1¾ Uhr, am Trauerhause Brabank Nr. 2. Träger u. Schützen zur Stelle. (3733

Engel, Major a. D.

Die Beerdigung des Kapitäns **Karl Utech,** findet Mittwoch, den 20. Februar Vormittags 10 Uhr von der Leichenhalle des Barbara-Kirchhofes aus statt.

Danzig, 18. Februar 1901.

Nachruf.

Zu den so Vielen, welche durch den Heimgang

Ihrer Excellenz der Frau Oberpräsident von Gossler

in tiefe Trauer versetzt sind, gehört mit in erster Linie auch das Luisenheim in Schidlitz, dessen Entwicklung die theure Entschlafene, von seiner Entstehung dem Vorstande angehörend, mit regster und wärmster, persönlichster Theilnahme begleitet und durch zahlreiche Wohlthaten in treuester und hingebendster Weise gefördert hat.

Der Herr lohne ihr nun in der Ewigkeit all solche Treue und Hingebung!

Bei uns aber wird ihr Andenken unvergessen sein.

Der Vorstand des Vereins Luisenheim. (3773

Statt besonderer Meldung.

Sonnabend am 16. Februar 2½ Uhr Morgens, verschied nach langem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter Schwester, Schwägerin und Tante

Julie Pohlmann geb. Weigle

im fast vollendeten 70. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Danzig, den 18. Februar 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 20. um 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause nach dem neuen St. Marienkirchhofe statt.

Kaufgesuche

Auctionen

Auktion hier, Tischlergasse 49.

Dienstag, 19. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung folgende dort untergebrachte: (3771

5 Kübel Margarine

an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern.

Stegemann, Gerichtsvollzieher, Danzig, Heil. Geistgasse 94.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 19. Februar cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich vor dem Hotel zum Stern Heumarkt: **3 neue Fahrräder** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern. (3745

Urbanski, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Am Donnerstag, d. 21. Febr. cr., Vorm. 10 Uhr werde ich in der **Ziehm**'schen Konkurssache im Auftrage des Konkursverwalters, hier, **Hundegasse 103**

1 Ballen Flaschenkorke, 6 Kohlensäureflasch., 1 Part. Flaschen u. Körbe, 1 Pult, 1 Wanduhr, Brockhaus Lexikon neueste Ausgabe, 2 Bände Deutsches Rechtsbuch (3749

ferner im Hintergebäude daselbst (Langgasse 37)

1 Wasser Destillir-Apparat (System Nagel) **u. 4 große Thongefäße**

meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Gast, Gerichtsvollzieher in Danzig, Altstädt. Graben 32, 2.

Auktion in Wotzlaff.

Freitag, den 1. März 1901, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Kaufmanns Herrn **A. Dieck** wegen Abgabe des Pachtlandes an den Meistbietenden verkaufen:

1 Pferd, 6 hochtrag. Kühe, 1 Arbeitswagen, 1 Familienschlitten, 1 Kastenschlitten 2c.

Fremdes **Vieh** darf zum Mitverkauf beigestellt werden. Den mir bekannten Käufern gewähre ich einen **zweimonatlichen Kredit.** Unbekannte zahlen sogleich. (3731

A. Klau, Danzig,
Frauengasse 18. Fernsprecher 1009.

Auktion, Heumarkt No. 4.

Morgen, Dienstag, den 19. Februar von 10 Uhr ab, versteigere ich daselbst: 1 Diplomaten-Herrenschreibtisch, 1 Bettschirm, 2 Paradebettgestelle, 2 echte nußb. Trumeauxspiegel, 2 Plüschgarnituren, 1 Vertikow mit Spiegelaufsatz, 2 nußb. Kleiderschränke, 2 do. Vertikows, 1 Speisetafel, 2 Roßhaar-Auflegematratzen, 4 Bettgestelle mit Matratzen, 1 Schlafsopha mit Plüschbezug, 1 birk. Kleiderschrk., 2 Speiseausziehtische, 1 birk. Vertikow, mah. Stühle mit Rohrlehnen, Spiegelschrank, 1 Rittersopha, Pfeilerspiegel, 4 Oelgemälde, Nachttische, Waschtische mit Marmor, Regulateure, Sophatische, Kammerdiener, 1 birk. Vertikow, **2 Satz gute Betten, 1 mah. Kleiderschrank,** Wienerstühle, 2 große Teppiche, 1 Opernglas, 2 große Teppiche, 1 Opernglas, **1 Damenuhr mit Kette, 10 Bücher Konversations-Lexikon, 1 großen 2-thür. Garderobenschrank, 1 Zylinder-Bureau, 1 Herren-Fahrrad** wozu einladet **Glazeski, Auktions-Kommissarius.**

NB. Die Auktion find. bestimmt statt. Besichtigung v. 9 Uhr gestattet.
Arbeitern ist der Zutritt verboten.

Große Mobiliar-Auktion

Breitgasse No. 62.

Morgen Dienstag, den 19. Februar cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich daselbst im Auftrage folgendes elegante Mobiliar: 1 Plüschgarnitur, 2 Fauteuils, 1 nußb. Diplomatenschreibtisch nebst Schreibstuhl, 2 nußb. 2thürige Kleiderschränke, 2 do. Vertikows, 1 nußb. Trumeauspiegel, 2 Sophatische, 1 Sopha mit Plüschbezug, 2 nußb. Pfeilerspiegel nebst Konsolen, 6 Stühle m. Muschelaufsatz, 6 Wienerstühle, 1 Schlafsopha, 1 Speiseausziehtisch, 2 nußb. Paradebettgestelle m. Matratzen, 1 Regulator, 2 Bauerntische, 1 Sophaspiegel, 1 nußb. Waschtisch m. Marmor, 2 do. Nachttische, 1 Nähtisch, 2 birkene Bettgestelle m. Matratz., Bilder, 1 Teppich sowie verschiedene andere Möbel versteigern, wozu höflichst einlade.

Paul Kuhr,
Auktionator und vereidigter Taxator.

Oeffentliche Versteigerung.
Mittwoch, den 20. Febr. cr., Vorm. 11 Uhr werde ich in **Langfuhr, Marienstraße 3** — Auktionslokal — folgende dort hingeschaffte Gegenstände: 1 Pianino, 1 Buffet nebst Tombank, 1 Bierapparat mit 2 Leitungen, 1 Paneelsopha, 1 bunt. Plüschsopha u. 40 Stck. div. Anzugstoffe im Wege der Zwangsvollstreck. meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (3765
Hellwig, Gerichtsvollzieher, Heil. Geistgasse 23.

Zwangs-Versteigerung.

Am 20. Februar cr., Vormittags 11 Uhr werde ich in dem früher **Wanke**'schen Ladenraum (Danzigerstraße) 2 Repositorien (1 mit Glasscheiben und 1 mit Schubladen), 1 Tombank mit Marmorplatte, 1 Eisschrank, 1 Mehlkasten mit Repositorium, 1 großes Regal, 1 Petroleum- und 1 Spiritusapparat mit Meßgläsern öffentlich versteigern. (3754
Dirschau, den 15. Febr. 1901.
Romanowski, Gerichtsvollzieher.

Verkäufe

Zwei Weidenstämme 10 Fuß lang, 18 und 14 Zoll Durchmesser hat zu verkaufen. **Meckelburger, Krampitz.**

1 gr. neu. Eisschrank, 1 Buffetglasschrank, 1 Schützenbüchse m. Zub. st. z. Verk. Langgarten 76. (8792b

Meyer's Konversations-Lexikon, fast neu, Band 2 M. von 1—6, zu verkaufen 2. Damm 4,3 Treppen.

Ein eis. festes **Kellergitter** mit Thüre zu vk. Hausthor 1. (3734

Ziegeln, 1000 St. 15 M., $^1/_1$, $^1/_2$ Stücke billig. Brodbänkengasse 48.

Gut erh. Petroleumofen zu verk. N. Hundeg. 92, Lott.-Komt. (8783b

Gelegenheitskauf! Feine Zimm.-einrichtung: Nußb. Buffet, do. Kldrschr., Vertik., Spieg. m. Sp., f. Plüschgarn. m. Sopht. u. Plüschtepp., Muschelst., 2 Paradebttgst., compl. Herrensph., f. Bücherschr., Hrnschreibt., 2 Säul. Regul. zu vk. Breitgasse 19/20, 1, r., v. 10-4 Uhr.

Petroleum billig abzugeben Fleischergasse 16. (8474b

1 mah. Cylinderbureau, 1 Satz Gesindebett., 6 brk. Stühle, 1 Badestuhl, Sorgstuhl, Sophat., 1 gut erh. Ziehmangel bill. zu vrk. Langfuhr 113 Ecke Jäschkenth.-W. (8697b

Habe 500 birkene, starke **Deichselstangen** zu verkaufen Besitzer **G. Rutz,** Strippau bei Mariensee. (3681

250 Liter Milch

vom 1. April täglich zu vergeben. Näheres zu erfragen Hirschgasse 5, 2, rechts. (8718b

Ein gut erh. leichter Landauer, ein gut erhaltener Schlitten, 2 Pelzdecken, 2 Geschirre und Regendecken krankheitshalber zu verk. Ohra, Schönfelderweg 41.

Reißzeug, Brett u. Schiene bill. zu verkaufen Poggenpfuhl 4, 2.

Wer kauft deutsche u. ausländische Briefmarken? Offert. unt. C 222.

Klöppelkissen mit Klöppeln, ungebraucht, zu verk. Pfefferstadt 75, 3 Tr.

Grundstücks-Verkehr

Ein neues Haus (Niederstadt) ist bei 6000 M. Anzahl. zu verkaufen. Offerten unter **C 215** an die Exped. d. Blatt.

1 Gartengrundst., 10 Mg. Areal zu 120 Fenster Mistbeete, Treibh., Scheune, Stall, Remise, Wohn. mit werthv. Baustelle $^1/_4$ eben $^3/_4$ coup. sofort unter d. Werthe heute für 3500 Th. b. 1000 Th. Anz. zu vk. Näh. Brodbänkeng. 48 od. 1 Tr.

An- und Verkauf

von
städt. und ländl. Grundbesitz
sowie
Beleihung von Hypotheken
und
Beschaffung von Baugeldern
vermittelt (8318b
Friedrich Basner,
Hundegasse 63, 1 Treppe.

Hotelgrundstück

I. Ranges

in einer Provinzialstadt Westpreußens (Bahn-Verbindung) mit 10 Morgen Acker, schönen Restaurat.-Räumen, 9 Fremdenzimmern, Saal, Auffahrt mit Ausspannung und Stallungen, sowie elektrischer Beleuchtung ist sofort sehr billig bei geringer Anzahlung von einer Weingroßhandlung zu verkaufen; eventl. auch zu verpachten. Off. unter **C 76** an die Expedition dieses Blattes erbeten. (3550

Durch den am 14. Januar d. Js. stattgehabten Brand meiner Gebäude, beabsichtige mein hierselbst belegenes

Geschäftsgrundstück,

bestehend aus **Material-, Kolonial-, Manufaktur-, Holz- Kohlen- u. Baumaterialien-Handlung,** verbunden mit **Schankwirthschaft u. Bäckerei** und etwa 26 Morgen culm. Land, mit auch ohne Brandentschädigungssumme für die Gebäude, eventl. auch mit weniger Land, zu verkaufen und können Selbstkäufer noch vor dem Wiederaufbau bis zum 1. März d. Js. sich jederzeit bei mir melden. (3410
Gerhard Dyck,
Tiegenort, Kr. Marienburg.

Ein hier seit länger als 25 Jahren mit ausgezeichnetem Erfolge betriebenes

Hotel

mittleren Umfanges soll durch mich unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Kaufliebhaber woll. sich behufs näher. Auskunft direkt an mich wenden.
Stolp, den 1. Februar 1901..
3080) **Runde,**
Rechtsanwalt und Notar.

Bauplätze

(2731
an der Carthäuserstraße u. Unterstraße verkaufe unter günstigen Bedingungen zu mäßig. Preise.
Wegen des notorisch. Mangels an **guten Arbeiterwohnungen** in Schidlitz bietet sich Bauunternehm. **günstigste Gelegenheit zu rentabelst. Kapitalsanlage.**
Fritz Lenz,
Carthäuserstraße Nr. 28.

Klein Grundstück mit Bäckerei beabsichtige ich zu verkaufen. **L. Kühn,** Hundegasse 50, 2. (8816b

1 Haus mit Hof u. Hinterhaus, Mittel-Wohnungen, $7^1/_2$ %, bei 5—6000 M. Anzahl., sowie ein Haus mit Restaurant und Ausschank, bei 5-6000 M. Anzahlung, habe zu verkaufen. **Woydelkow,** Hopfengasse 95, 3 Treppen.

Eck-Haus

mit 1000 Mark Anzahlung sofort verkäuflich durch
A. Ruibat,
Heilige Geistgasse Nr. 84.

Größte und beste
Bäckerei

in Putzig habe für den so billigen Preis von 16000 M. bei 2500 M. Anzahlung zum schleunigen Verkauf.
A. Ruibat,
Heil. Geistgasse 84.

Häuserkomplex,

beste Lage, Altstadt, ca. $8^1/_2$ % verzinslich, fortzugs- u. krankheitswegen bei nur 10 000 M. Anzahlung zum schleunigen Verkauf durch
A. Ruibat,
Heilige Geistgasse 84.

Gelegenheitskauf.

Rechtstadt, Grundstück, bestehend aus 2 neuen Häusern mit Mittelwohnungen, beste vermiethbare Lage, habe weil Besitzer außerhalb wohnt zum Verkauf. Anzahlung 10000 Mark erforderlich.
A. Ruibat,
Heilige Geistgasse Nr. 84.

Gute
Gastwirthschaft

verbunden mit Kolonialwaaren-Geschäft im groß. Orte, an der Chaussee, mit großem Garten, habe für den billigen Preis von 15000 M. bei 3000 M. Anzahlung zum schleunigen Verkauf.
A. Ruibat, Hl. Geistgasse 84.

Gastwirthschaft

mit
Garten-Etablissement

bei Danzig sofort billig zu verkaufen durch
A. Ruibat, Hl. Geistgasse 84.

Neues Grundstück

mit
Tischlerei-Werkstätte

in Langfuhr, beste Lage, sehr billig bei nur 4000 M. Anzahl. zu verkaufen durch
A. Ruibat,
Heil. Geistgasse 84.

Verpachtungen

Ein kleines Grundstück

mit Obstgarten und Ackerland in beliebiger Größe, in Dreischweinsköpfen gelegen, hat zu verpachten (8728b
Gurra,
Maczkau bei Danzig.

Kleines Geschäft in Weichselmünde zu verpachten. Näheres **Zigarettenfabrik Zobel,** Breitgasse 90, 1 Treppe.

Zimmer-Gesuche

Junger Mann (Beamter) sucht zum 1. März d. J. **möblirtes Zimmer und Cabinet** mit separatem Eingang, **auf der Altstadt,** weil dort dienstlich stationirt. Offerten mit Preisangabe bis zum 20. d. Mts. unter **C 207** an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer, sep. gel., gesucht Offert. unter **C 223** an die Exped.

Eine kl. Stb. od. Cab. m. sep. Eing. vom 1. März zu miethen gesucht. Offert. unter **C 232** an d. Exped.

Möblirtes Logis

mit oder ohne Pension per sofort gesucht. Gefl. Offert. mit Preisangabe unter **C 238** an die Expedition dieses Blattes erb. (3753

Wohnungs-Gesuche

Kleine Wohn. von 2 Zimmern u. K., Pferdestall, auch evtl. außerh. der Stadt per April zu miethen gesucht. **Panke,** Kohlenmarkt 9. (8741b

Kdl. Ehep. sucht e. Wohn. f. 18-20 M. z. 1. März. Off. u. **C 210** a. d. E. d. Bl.

In Neufahrwasser zum 1. April e. Wohnung von 4—5 Zimmern, möglichst in der Nähe des Bahnhofs gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. **S 90** an die Exp. d. Blatt. (3736

2 Zim., Cab., Nebengel. v. alt. Dam z. mieth. ges. Zu erfr. Breitg. 62, 1.

Freundl. Wohnung 2 Stuben und Zubehör per 1. April Nähe der Hundegasse gesucht. Offert. unt. C 234 an die Exped.

Div. Miethgesuche

Trockene Parterre-Räume

zur Lagerung geeignet, sofort zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe, Größe und Lage des Raumes unter **B 583** an die Expedition d. Bl. (222g

Hof mit Auffahrt wird zu miethen gesucht. Offert. unter C 214 an die Exped. d. Blatt.

Wohnungen.

Gr. herrsch. Wohnung, Dominikswall 14, 2. Et., von 9 Zimmern, Bad, rchl. Zubehör, Zentralheizung, Personenaufzug zu verm. Preis pro Anno 3000 Mark. Näheres bei **Franz Werner, Holzmarkt 15/16.** (8722b

Langfuhr, Markt 34, eine herrschaftl. Wohnung von 4 gr. Zimm., Bad, Balkon, Mädchenstube u. Zubehör zu vermieth. Näheres daselbst 1. Etage links bei **H. Dross.** (8715b

An der neuen Mottlau 7, Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör, Eintritt in den Garten, zu vermiethen. (8380b

Whn. v. 2-3 Zim. sof. o. 1. Apr. zu v. Heil. Geistgasse 5, im Gesch. (8542b

Ankerschmiedegasse 9, ist die 2. Etage, 4 Zimmer, Küche, Mädchenstube u. reichl. Zubehör vom 1. April zu verm. Näheres Hundegasse 94 im Bureau. (2210

Langgasse Nr. 83 ist die zweite Etage in der seit 50 Jahren zahnärztliche Praxis ausgeführt wird zum 1. April zu vermiethen. Näheres bei Herrn **Hoffmann,** Heil. Geistgasse Nr. 26. (8638b

In meinem Neubau Stadtgraben Nr. 15

habe noch einige **modern ausgestattete herrschaftl. Wohnungen von 4 u. 6 Zimmern** mit **Balkon, gr. Entree, heller Küche, Speisekamm., Mädchenstube, Badestube,** groß. Boden- u. Kellerräumen, **Gaseinricht. u. Kochgas** in der Küche p. 1. Apr. d. Js. zu vermieth. Näheres beim Polier od. Englischer Damm 14, 1.
8644b) **Oscar Milaster.**

Wohnung von 6 Zimmern, Badezimmer f. 950 M. zu verm. Thornscher Weg 18, 1. (8678b

Straußgasse 15, 3, ist e. Wohng., 3 Zimm., h. Küche, gr. Entree u. all. Zub. f. 360 M. zu vm. (8701b

Zum 1. April 1901 ist in dem Neubau Stadtgraben 5, neben der Elisabeth-Kirche, noch eine **3zimmrige Wohnung, hochherrschaftlich dekorirt,** mit Parkettboden, Balkon u. reichlichem Zubehör **zu vermiethen.** Näheres bei **Werner,** Stadtgraben 6, Thüre links. (2714

Straußgasse 4

ist in der 1. Etage eine herrsch. Wohnung, best. aus 5 Zimmern, gr. Entree und vielem Zubehör zum 1. April zu verm. Näheres daselbst od. Frauengasse 45. (1731

Herrschaftliche Wohnungen v. 5 Zimm. u. rchl. Zub. v. gl. o. Apr. zu vm. Näh. Fleischerg. 36, 1, lk. (8658b

Kaninchenberg 6, zwei Wohnung. v. 3 Zimm. nebst Zub., 480 u. 530 M. v. 1. April z. v. Nh. das. prt. **Lange.** (8587b

Versetzungshalber ist die von Herrn Regierungsrath **Herrosé** seit 9 Jahren innegehabte Wohnung (1282
Breitgasse 81
Saaletage, 4 Zimm., Badez., Entr., Mädchengelaß, Bod., Kell. v. gleich od. spät. zu vm. 900 M. pro anno. Näh. part.

Kohlenmarkt 6, Wohnung, hochelegant dekor., 3 Zm., Mädchenstube, Speisekammer, Balk. und Parquetfußboden, für 800 M. zu verm. Näh. das., im Lad. (8772b

Bischofsgasse 7|9

sind noch 2 Wohnungen von 3 Zimmern, Entree u. Zubehör v. sogleich oder 1. April zu verm. Näh. Gr. Berggasse 2, 1. (8770b

Langfuhr,

Ulmenweg 5, hochherrschaftliche Wohnung von 7 gr. Zimmern, Bade- und Mädchenstube, auch Pferdestall sofort zu vm. (8691b
Bodmann, Vorstädt. Graben 28.

Langfuhr, Ulmenweg 9, drei Zimmer, Küche, Bad, Garten, zu verm. Preis 420 M. (8706b

Langfuhr, Herthastr. 10,

sind Wohnungen, Stube, Küche, sowie alles Zubehör, per 1. April zu vermiethen. (8710b

Langfuhr, a. Markt, Mirchauerweg 25, 2. Et., 6 Zimm., Mädchenst., Küche u. reichl. Zub. z. 1. Apr. zu v. Bes. v. 11-1 u. 4-5. Näh. pt. (8704b

Hirschg. 5 sind 2 Wohn. zu 2 u. 3 Z. r. Nebng. zu vm. Näh. das. 1 Tr. r.

Ohra, südl. Hauptstrasse 34,

2 Wohnungen, eine von 2 Stuben, Küche, Stall, viel Nebengelaß u. eine von 1 Stube, Küche, Stall, Nebengelaß (zu jeder Wohnung 1 Rücken Land) für den Preis von monatl. 14 u. 10 M. zu verm.

Die Saal-Etage meines Hauses
Gr. Gerbergasse 3

bestehend aus 5 Zimmern, Badezimmer, **Küche** und Zubehör ist zum 1. April cr. oder später zu vermiethen. Besichtigung zwischen 11 u. 1 Uhr. (3747
W. Manneck.

Rammbau ist eine Wohnung für 14 M. zum 1. März zu vermieth. Näh. Bartholomäikirchengasse 20.

Ankerschmiedeg. 4, 1, freundliche Stube, gemeinsch. Küche, Keller u. Trockenboden für 15,50 M. an kinderl. Leute v. 1. März zu vm.

Pfefferstadt 32, frdl. Wohnung f. 450 M. p. April zu verm. (8797b

Brabank 20 b, 1. Etage,

ist die soeben renovirte hochherrschaftliche **Wohnung** von 6 Zimmern, Mädchen- u. Badestube, Bod., 2 Kellern u. **Garten,** zum 1. April cr. zu verm. Preis 1100 M. Evtl. ist die Wohnung mit Stall für 3 Pferde zu vermiethen. Preis f. St. 250 M. Näheres daselbst. (3638

Herrschaftliche Wohnung Altstädt. Graben 19/20, 1 Tr., links, 600 M. zu vermiethen.

Freundl. Stube u. Nebenraum, Hof, 3 Tr., an eine anständ. alleinstehende Frau zu vermiethen. Näheres Portechaisengasse 8, 2.

Portechaisengasse 7|8

3 Zimmer, 2 Kab., Küche, Keller zum 1. April zu verm. Zu bes. von 11—2. Näh. 2 Tr. (8787b

Baumgartsche Gasse 49, hochp., ist eine Wohnung von 3 Zimmern und vielem Zubehör vom 1. März oder 1. April zu vermiethen.

Altes Roß 2, 2 Tr., Vorderstube, h. Küche u. Zub. an kinderl. Leute f. 16 M. z. Apr. zu verm. Näh. 1 Tr.

Frdl. Wohn. z. vm. Nied. Seigen 2.

1 frdl. Wohn. ohne Küche zu verm. Näh. Petersh. a. d. Rad. 21/22, 2r.

Frdl. Wohnung von Stube, Kab., Küche u. Zub. fortzugshalb. sof. oder vom 1. April zu verm. Langf., Hauptstraße 66, 1, rechts. (8791b

Part.-Wohnung mit Zubehör für 8,50 M. p. 1. März zu vermiethen Ohra, Schönfelderw. 26, **Schulz.**

Versetzungshalber

gesunde freundl. Wohnung, 1. Et., mit Balkon, 4 Zimm., dar. e. kleine Badekammer, helles Entree, Zubehör, auf Wunsch Mädchenk. zu verm. Preis 605 M. Näheres Petershag. h. d. Kirche 34 b, 1 Tr. l.

Altstädt. Graben 48-49, 1. Et.

Wohnung v. 4 Zimmern, Mdch.-Stube, gr. heller Küche, Zubehör, 1. April zu vermiethen. Zu besehen von 11 Uhr Vormittags. Zu erfragen im Laden.

Karpfenseigen 17/18 sind Wohn. von 2 Stuben, Küche u. Zubehör zu verm. Zu erfragen part. links.

Eine Wohnung **Langfuhr,** Mühlenweg 1, 2 Zimmer, Entr., Küche, Zubehör vermiethe, da für mich zu klein, mit Ermäßigung weiter. Offerten unter **G 7** postlagernd Zoppot.

Zoppot, Gartenhaus, 2—3 Zimmer für Sommer- oder Jahreswohn. zu verm. Wegnerstraße 5 a, Ecke Benzlerstraße.

Herrsch. Wohnung,

5 Zimm., Bade- u. Mädchenz. 2c., **neu dekorirt,** Hundegasse 4/5. 1. Etg., f. M. 1300 p. a. sofort oder später zu vermiethen. (3723
Näh. **Langgarten 17, part.**

Zoppot, Pommerschestraße 33, 2 Zimm., Veranda, Küche 2c. f. od. 1. April f. 18 M. monatl. z. verm. (8785b

Straußgasse Nr. 3, ist eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche, und Nebengelaß vom 1. April cr. zu vermiethen. Zu erfragen bei **F. Goerl & Co., Hundegasse Nr. 92, 1 Tr.** (8758b

St. Michaelsweg 19, 1 f. 2 Wohn. von gleich od. spät. z. vm. (8747b

Gartengasse 1 ist e. Wohn. von 3 Stub., Cab. u. Zubeh. zu verm. (8742b

Mehr. Wohn. zu vm. Gr. Mulde 5. (8743b

Gr. Gasse 6b, freundl. Wohnung v. 2 Stub., gr. Entr., K., K. u. Boden zum April zu verm. Näh. 1 Tr.

Brodbänkengasse 6, 3, ist zum 1. April ein gr. Vorderzimmer u. Nebengelaß zu verm. (8795b

Töpfergasse 13 i. d. 3. Et., best. a. 2 gr. Zimmern, Cabinet, Bod., Keller, Zubehör, 1. April zu vm.

Pfefferstadt 12 ist d. 1. Etg., best. a. 2 Stuben, 2 Cab. zu vm., eign. sich auch möbl. zu vm. Näh. im Laden.

Gegenüb. dem Bahnhof,

Kassub. Markt 23, eleg. ausgestatt. Part.-Wohnung, links, 4 Zimmer (2 Zimm. mit Parquet) Küche, Speisekamm., Badezimm., Mädchenz. 2c., elektr. u. Gasbel., Kochgas, z. 1. April eventl. früh. zu verm. Meldung. w. Besichtig. bei **Fr. Magzig,** part., rechts. (8412b

3 Zimmer, hell. Entr. u. h. Küche zu vm. Näh. Vorst. Grab. 51. (8639b

An den Anlagen am Jakobsthor Nr. 1

sind zum April hochherrschaftliche Wohnungen mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, von 2, 3, 4, 5 und eventl. 6 Zimmern und reichlichem Zubehör zu vermiethen. Näheres daselbst Vormittags von 11—12 Uhr oder bei **Franz Raabe,** Langfuhr. (Telephon 701). (1572

Große, Mittel- und kleine
Wohnungen

sowie
Geschäfts-Lokalitäten

zu vermiethen durch
A. Ruibat, Heilige Geistgasse 84.

Eine freundl. Wohnung, Stube, Küche, Boden für 10,50 M. zu verm. **Fleischergasse 88, 1.**

Jopengasse 6 ist die 2. Etage, besteh. aus 5 Zimmern reichl. Zub. z. vermiethen. Zu besehen von 11—2 Uhr. Näh. parterre.

Langfuhr, Mirchauer Weg 80, ist eine Parterre-Wohnung von 3 Stuben, allem Zubehör nebst großem Arbeitskeller zu verm.

Wohnung für 35 M. monatl. Drehergasse 21, zu vm. (8815b

Wohnung, 2 Zimmer, Cabinet, Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Preis 420 M. Näh. Gr. Berggasse 17, Bäck. (8782b

Stube, Cabinet u. Zubehör gleich zu verm. Pfefferstadt 61, 1 Tr.

Kl. Oelmühlengasse 2 ist eine Wohnung mit eigener Thüre für 34 Mark monatlich zu vermiethen. Näheres 1 Treppe.

2 Stub., C., kl. Kch., Bod. Röperg. Apr. zu vm. Näh. Heil. Geistg. 61, 2.

Jopengasse 27

ist die 2. Etage, 4 gr. Zimmer mit allem Zubehör, im Ganzen oder getheilt zu je 2 gr. Zimm. u. Zubeh. per sof. o. 1. April z. v. Näh. 1 Tr.

Zwei Wohnungen, April zu vermiethen Lastadie 15, 1 Tr. beleg., bestehend aus e. Stube u. Küche und zwei Stuben, einzeln event. im Ganzen. Zu erfragen daselbst von 9—11 Uhr Vormittags.

Fischmarkt 8 1. Etage

zu verm. Preis 60 M. monatl.

Langgarten 23 ist die 3. Etg. 2 Zimmer, Entree, Küche und Zub. zu verm. Näh. 1. Etage.

Herrsch. Wohn. v. 1. April Fischmarkt 15, z. verm. Näh. 1 Tr.

Schichaugasse 10 (fr. Hint. Laz.) e. Wohnung v. 3 Zimm. p. April zu vm. N. Schüsseldamm 52, pt.

Hundegasse,

Nähe des Postamts, ist eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 3 großen und 3 kleinen Zimmern nebst sämmtlichem Zubehör, zum 1. April zu vermiethen. Näh. Auskunft Hundegasse 119, im Geschäft. (8809b

Gr Gasse frdl. Wohn., Stube, Kab. zu vrm. Näheres Kleine Gasse 6.

Heil. Geistgasse 27, 3 Tr. ist die Wohnung, 2 Zimmer, Entree, Küche und alles Zub. vom 1. April zu vermiethen.

Herrschaftl. Wohnung,

5 Zim., Bad 2c. Stadtgraben 16, 1. Etg. am Hauptbahnhof. (8808b

Wohnung für 30 M. z. 1. April zu verm. Goldschmiedegasse 13, 1 Tr.

Schilfgasse 6, 2,

ist eine Wohnung, v. 5 hell. Zimm., gr. h. Küche, gr. Entree sowie Balkon, Eintritt in d. Garten, Holzstall, Boden und Keller per 1. April für 750 M. zu vm.

E. Wohnung v. 4 Zim. nebst rl. Zubeh. i. v. sofort od. v. 1. April zu vermiethen. Näheres Jäschkenthalerweg 2 od. Danzig, Sandgrube 22.

Töpfergasse 23, 3 Tr.,

sind zwei Stuben mit Kabinet, Küche und Boden, zum 1. April für 22 M. pro Monat zu verm. Näheres parterre im Laden.

Tobiasg. 6, 1, Stube, K., K., B. an alte kdl. Leute zu v., von 10-12 Uhr.

Langermarkt 37, 3, Whn. v. 2 Zim., 2 Kab., hell. Küche f. 500 M. zu vm.

Schidlitz, Weinbergstraße 20 kl. Unter-Wohnung zu vermieth.

Holzgasse 11, 1, 2 gr. Stuben, 1 kleine, Boden, Küche, Keller, viel Nebengelaß, monatl. 40 M., 2 Tr. 2 große Stuben, Cabinet, Küche, Boden, Keller, monatl. 35 M. zum 1. April zu vermiethen. (8793b

Wohnung v. 5 Zimm. u. Zub. zu verm. Langgarten 102, 1, r. (8794b

Petershagen, Breitegasse 4, eine kleine Wohnung mit eigener Thüre 1. März zu vermiethen.

Vom 1. April kl. Woh. 16,50., e. Wh. Saaletage v. 3 Z., Küche, 1 Tr., der Lad. zu vm. Brodbänkeng. 48.

Frauengasse 20, parterre, ist eine Wohnung v. 3 Zimmern, Küche, Entree und Zubehör p. 1. April zu verm. N. 2 Tr.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Entree, Boden und Keller zum 1. April Brandgasse 5 zu verm. Näh. daselbst, 2 Tr., links.

2 Stuben, Entree, Küche, Zub. Adebarg. zu v. N. Brandg. 12, p., l.

Ohra, Südl. Hauptstraße 3, 2 kl. Wohnungen nebst Zubehör und Eintritt i. d. Garten, sind zum April billig zu vermiethen. (8796b

Herrschaftl. Wohnungen

von 4 Zimmern u. reichl. Zubeh. z. 1. April cr. zu verm. Burggrafenstraße 8, part., a. Hausthor. (8802b

Holzschneidegasse 3 die zweite Etage, 4 Zimm., 1 h. Mansardenstube u. Zub. sof. zu verm. Näh. daselbst 1 Tr. u. Wallplatz 13, 1.

Wohnung, Scheibenritterg. gel., best. aus Stube, gr. hell. Küche, kl. Hof und Keller zu vermieth. N. Jakobsneug. 16, 1, r. **Schmidt.**

Hundegasse 50

eine Wohnung, 3 Zm., helle Küche, zum 1. April zu verm. Näh. 2 Tr.

Langfuhr, Herthastr. 15, 4 Min. v. Bahnh., 2 Z., Entr., Z., Apr. zu vm.

Nied. Seigen 3 ist e. kl. Hofwohn. an kindl. Leute z. 1. März zu verm.

Langfuhr, Mirchauerweg 80 sind Wohn. 3 Stub. 20 M., Stb. u. Cab. 13 M. o. Stube u. Kch. 11 M. zu vm.

Zimmer.

Milchkanneng. 16, 2, fr. m. Zimm. n. Kab. m. sep. Eing. sof. zu v. (8730b

Eleg. möbl. Wohn.- u. Schlafz. zu vm. Holzgasse 28, 2 Tr. (8439b

Vorst. Graben 33, hochpart., möblirtes Zimmer u. Cabinet zum 1. März zu verm. (8773b

E. mbl. Vorderzimmer z. 1. März zu verm. Gr. Berggasse 17, 3. (8764b

Grüner Weg 2, 2, r., kl. gut möbl. Vorderzimm. zu verm. (8762b

Weidengasse 1, 3 Tr., rechts, fein möbl. Zimmer zu verm. (8775b

Pfefferstadt 13, 2 Treppen, i. e. freundlich möblirtes Zimmer zum 1. März zu vermiethen.

Möbl. Zimm., sep. Eing., zu vrm. Fleischergasse 56/59, part., rechts.

Pfefferstadt 30, 1 ist ein gut möbl. Vorderzimm. an 1 Herrn zu vm.

Vorst. Graben. 65, Hof rechts, 3 Tr., Kabinet zu vermiethen.

2 eleg. möbl. Zimm. mit sep. Eing., i. d. N. d. Bahnhofs, vis-à-vis Hotel Reichshof, sind Karmelitergasse 5, 1. Etage, preiswerth zu verm.

Brandg. 4, 1, saub. möbl. Zimm., sep. Eing., zu vermiethen. (8781b

Jopengasse 5, 1 Tr., eleg. möbl. Vorderzim zum 1. März zu verm.

Raueng. 34, 1 Tr., ist ein möbl. Vorderzim. z. 1. März zu verm.

Ein Vorderzim. m. sep. Eingang, vorz. Lage, b. z. v. Stadtgebiet 66/7.

Ein möbl. Zimmer an einen Herrn zu v. Heil. Geistgasse 5, 3.

Poggenpfuhl 65 kl. Stube für 9 M. z. 1. März an einz. Prs. z. vm. N. 3 Tr.

Möbl. Parterre-Vorderzimmer mit Pens. zu vm. Häkergasse 30, pt.

Gut möbl. Zimmer an e. Herrn zu vrm. Goldschmiedeg. 32, hochpt.

Möbl. Vorderzimmer mit sep. Eing. zu verm. Pfefferstadt 50, 1.

Groß. Cabinet an eine Dame zu vermieth Röpergasse 2, 1 Tr. lks.

Raueng. im Frauenth. 27, möbl. Zimm. m. Kab. u. Bek. f. 3 H. z. vm.

Heil. Geistg. 53, 1, möbl. Vorderz. mit auch ohne Pension zu verm.

Heil. Geistgasse 36, 2, fein möbl. separat. Vorderzimmer an 1 o. 2 H. mit Pension zu vermiethen.

Elegant möbl. Salon mit Schlafzimmer und einzelnes Zimmer mit guter Pension zu vermiethen **Ketterhagergasse 14, 2 Trpp.**

Z. 1. März hell. frdl. möbl. Vord.-Zimmer zu verm. Hl. Geistg. 12, 1.

Leer. Zimm. m. Schlafkab. v. 1. Ap. zu vm. Schmiedeg. 15, 1. Näh 2 Tr.

Altst. Graben 21b, 2, l., gut möbl. Zimm. z. 1. März an 1. Hrn. zu vm.

Kohlenmarkt 13, 2 Tr., f. mbl. Zim. an 1-2 Hrn. m. g. Pension zu vm.

Ein kl. möblirt. Zimmer, separat gelegen, Hintergasse 22 zu verm.

Junkergasse 3, 2, sind 2 gut möbl. Vorderzimmer zu vermiethen.

Heumarkt 6, part., ist ein freundl. möbl. Zimmer zu verm. (8799b

Röperg. 6, 1, f. mbl. Z. u. Cb. sof. z. v. (8810b

Junge Leute finden gutes Logis Hohe Seigen 15, 1 Tr.

Anst. j. Leute finden gutes Logis bei e. Wwe. Tischlergasse 37, 2, v.

Jg. Leute find. Logis Häkerg. 13, 1.

Jg. Mann find. anst. Logis m. Bek. Schichaug. 20, Hof, 1, l., **Laube.**

Jg. Leute find. Logis Häkerg. 22, 2.

Jg. Mann f. Logis Dienerg. 46, 2r.

E. jung. Mann find. gut. Logis Pfefferst. 55, Eg. Baumgartscheg. 2

Anst. Mädchen f. sofort g. Schlafst. Pfefferst. 55, Eg. Baumgrtscheg.

Jg. Mann f. g. Log. Breitg. 118, 3.

J. M. f. Log Poggenpf. 21, 2. (8807b

Anst. j. Leute finden g. Logis i. eig. Zim., sep. E., Brodbänkg 36, H. 1.

Jung. Mann find. gute Schlafstelle Altst. Graben 81.

1-2 jg. Leute find. v. gl. gut. Logis im Cab. Poggenpfuhl 66, 2. **Kühn.**

Mitbewohn. ges. Johannisg. 16, 2.

E. alte Frau melde sich als Mitbewoh. Weideng. 2, H., grad., 1.

Pension

Sehr gut empf. Pension f. 1—2 H. m. Bew. frei Böttcherg. 1, 1. (8805b

* **Anschießen von Laffeten.** Die Direktion der hiesigen Artillerie-Werkstatt beabsichtigt am Freitag, den 22. d. Mts., von Vormittags 9¼ Uhr ab von dem Anschießstande vor der Möwenschanze in Weichselmünde Laffeten anschießen zu lassen. Hierbei ist der Theil der See, welcher vom Festungsthurm Weichselmünde aus gesehen, zwischen NNO und NO zu O liegt von der Küste bis auf ca. 5000 Meter seewärts gefährdet. Während des Schießens werden die bekannten Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser. 16. Februar.

Angekommen: „Savona," SD., Kapt. Currie, von Pillau mit Zucker. „Cremona," SD., Kapt. Surry, von Leith leer. „Neva," SD., Kapt. Fox, von Liverpool via Kopenhagen und Stettin mit Gütern.

Gesegelt: „Mercur," SD., Kapt. Pieper, nach Bremen mit Gütern.

Neufahrwasser, 17. Februar.

Angekommen: „D. Siedler," SD., Kapt. Peters, von Lowestoft mit Heringen und Gütern. „A. W. Kafemann," SD., Kapt. Düring, von Stettin leer.

Gesegelt: „Herkules," SD., Kapt. Belitz, nach London mit Gütern. „Kurt," SD., Kapt. Wilke, nach Stettin mit Gütern.

Handel und Industrie.

New-York, 16. Febr., Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	15. 2.	16 2		15./2.	16. 2
Can. Pacific-Actien	90	90	Zucker Fair ref.		
North Pacific-Pref	87	87½	Musc.	3¾	3¾
Refined Petroleum	8.85	8,85	Weizen		
Stand. white i. N.-Y.	7.80	7.80	per März . . .	79⅜	79¼
Cred.Bal. at OilCity	125	125	per Mai	80	80
Schmalz West			per Juli	79½	79½
Steam	7 80	7.80	Kaffee per Febr.	5.65	5.60
do. Rohe u. Brothers	7.95	7.95	per April . . .	5.70	5.50

Chicago 16. Febr., Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	15./2.	16./2		15. 2.	16. 2.
Weizen			per Mai	75½	75½
per Februar . . .	73½	73½	Pork per April	14.05	13.95
per März	73⅞	74	Speck short cl. .	7.45	7.45

Danziger Mehlpreise. Weizenmehl pro 50 Kilog., Kaisermehl 13,50 Mk., Extra superfine Nr. 000 12,50 Mk., Superfine Nr. 00 11,50 Mk., Fine Nr. 1 10,00 Mk., Fine Nr. 2 8,50 Mk., Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,40 Mk. Roggenmehl pro 50 Kilo: Extra superfine Nr. 00 Mk. 12,00, Superfine Nr. 0 11,00 Mk., Mischung Nr. 0 und 1 10,00 Mk., Fine Nr. 1 8,50 Mk., Fine Nr. 2 7,50 Mk, Schrotmehl 8,00 Mk., Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,60 Mk. Kleien pro 50 Kilo. Weizenkleie 5,00, Roggenkleie 5,00, Gerstenschrot 8.00, Maisschrot 7,30 Mk. Graupen pro 50 Kilo. Perlgraupe 13,50, feine mittel 13,00, mittel 12,00, ordinäre 11,00 Mk. Grützen pro 50 Kilo. Weizengrütze 14,00, Gerstengrütze Nr. 1 11,00, Nr. 2 11,00, Nr. 3 11,00, Hafergrütze 18,50 Mk.

Berlin, 16. Febr. (Bericht von Gebr. Gause.) **Butter.** Die Folgen der zu hohen Notirungen, die den bei so großen Einlieferungen durchaus nothwendigen schlanken Absatz vollständig unterbunden haben, machen sich immer mehr geltend. Die Preise müssen daher entsprechend heruntergesetzt werden, um wieder eine gesunde Marktlage zu schaffen. Die heutigen Notirungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. Qualität 105—112 Mk., do. IIa. Qualität nominell. — **Schmalz.** Veränderungen in der Marktlage fanden nicht statt. Dagegen sind große von Spekulanten in Amerika, die für Mai auf billigere Preise rechneten, geschwentt, weil die allgemeine Marktlage des Artikels und die Läger davon eher alles Andere als einen Rückgang der Preise erwarten lassen. Die heutigen Notirungen sind: Choice Western Steam II. 46 Mk., amerikanisches Tafelschmalz II. 47—48 Mk., Berliner Stadtschmalz II. 49—50 Mk., Berliner Bratenschmalz II. 50—52 Mk., Fairbank-Kunstspeisefett II. 38 Mk.

Berlin, 16. Febr. In der heute stattgehabten Sitzung des Aufsichtsraths der „Berliner Bank" wurde seitens der Direktion das Bilanz- sowie das Gewinn- und Verlust-Konto für das abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt. Dasselbe ergiebt einen Bruttogewinn von 4 329 377,76 Mark gegen 4 695 127,78 Mark im Vorjahre. Nach Abzug der Verwaltungskosten von 980 657,81 Mk. (940 543,85 Mk.), Abschreibungen im Konto-Korrent von 85 912,35 Mk. (64 785,18 Mk.) und auf Grundstücks-Konto von 3 824,90 Mk. (56 731,65 Mk.) verbleibt ein verfügbarer Reingewinn von 3 258 982,70 Mk. (3 633 067,09 Mk.) Die Verwaltung beantragt, der für den 30. März cr. einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, aus diesem Gewinn eine Extra-Abschreibung von 500 000 Mk. auf laufende Konsortialgeschäfte abzusetzen und von dem Rest von 2 758 98?,70 Mk. dem ordentlichen Reservefonds 135 171,55 Mk., dem Geschäftshaus-Reservefonds einen Betrag von 50 000 Mk. (100 000 Mk.), dem Pensions- und Unterstützungsfonds der Angestellten 25 000 Mk. (100 000 Mk.) zuzuführen und nach Absetzung der statuten- und vertragsmäßigen Tantièmen unter Vortrag von 72 449,50 Mk. (55 551,64 Mk) auf neue Rechnung eine Dividende von 5 Prozent auf das Aktienkapital von 42 000 000 Mk. zu vertheilen.

Dresden, 17. Febr. Der Aufsichtsrath der „Sächsischen Bank" beschloß, der für den 18. März einzuberufenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 9 Prozent vorzuschlagen.

Halle a. d. Saale, 17. Febr. Der Aufsichtsrath der „Halle'schen Maschinenfabrik" beschloß, eine Dividende von 36 Prozent vorzuschlagen. Der Reingewinn beträgt 869 668 Mk.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute bei Nr. 87, betreffend die Firma **„Tretmotor-Wagenfabrik Schilling & Hennig"**, mit dem Sitze in Oliva, eingetragen, daß dem Gesellschafter **Rudolf Hennig** zu Oliva die Vertretungs-Vollmacht für die Gesellschaft entzogen ist.

Danzig, den 16. Februar 1901. (3729

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute das Erlöschen der nachstehenden Firmen:

a. Nr. 410 **M. M. Lövinsohn** in Danzig,
b. Nr. 426 **Wilhelm Kutschbach** in Danzig,
c. Nr. 543 **Gustav Hensel** in Danzig,
d. Nr. 555 **August Barg** in Danzig, Vorstadt Langfuhr,

eingetragen worden. (3728

Danzig, den 13. Februar 1901.

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute das Erlöschen der nachstehenden Firmen:

a. Nr. 360 **Michaelis Götz Aschenheim** in Danzig,
b. Nr. 541 **Eduard Sternfeld** in Danzig,
c. Nr. 754 **E. Mencke** in Danzig,
d. Nr. 1942 **Norddeutsche Fahrradwerke Dr. Alexis Schleimer** in Danzig

eingetragen worden. (3727

Danzig, den 14. Februar 1901.

Königliches Amtsgericht 10.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Ohra an der Chaussee bezw. am Radaunekanal belegenen, im Grundbuche von Ohra Blatt 39 und Ohra über der Radaune Blatt 7 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der verehelichten Kaufmann **Fanny Berlowitz** geb. **Finkelstein** eingetragenen Grundstücke, von welchen das erstere ein Fabrikgrundstück, das letztere Weide ist, am

20. März 1901, Vormittags 10½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Die Grundstücke sind im Steuerbuch Blatt 39 Art. 27 Nr. 162 und 163 mit 25 ar 50 qm und 5396 Mark Nutzungswerth und Blatt 7 Art. 295 mit 16 ar 10 qm und 0,02 Thaler Reinertrag vermerkt.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 11. Januar 1901. (2440

Königliches Amtsgericht Abtheilung 11.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Oliva, Kirchenstraße 2 belegene, im Grundbuche von Oliva, Band IV Blatt 36 G zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Agent **Frederik** und **Hedwig** geb. **von Jaroczynska-Andersen**'schen Eheleute in Danzig, Holzgasse 5, eingetragene Grundstück

am 9. April 1901, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist in den Steuerbüchern bei einer Größe von 51 ar 50 qm mit 990 Mk. Nutzungswerth und 2,28 Thlr. Reinertrag veranlagt.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 13. Februar 1901. (3726

Königliches Amtsgericht. Abtheilung 11.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Lieferung des Bedarfs an Fleisch, Kolonialwaaren, Milch, Eiern, Butter, Bier, Petroleum und Selterwasser für die städtischen Lazarethe und das Arbeitshaus während des Zeitraumes vom 1. April 1901, bis ultimo März 1902 haben wir einen Termin auf

Mittwoch, den 27. Februar 1901, Vormittags 10 Uhr

im städtischen Arbeitshause, Töpfergasse Nr. 1—3, anberaumt, woselbst auch die Lieferungsbedingungen für die Interessenten von heute ab zur Einsicht ausgelegt sind.

Die Bedingungen für Fleischlieferung, können außerdem bei dem Portier des Schlacht- und Viehhofes eingesehen werden.

Danzig, den 14. Februar 1901. (3609

Die Kommission für die städtischen Kranken-Anstalten und das Arbeitshaus.

Poll.

Holz-Verkauf

aus dem Forstrevier Sulmin.

Mittwoch, den 20. Februar cr., Nachm. von 2½ Uhr ab, im Lokale de **Ver-Karczemken.**

Es kommen zum Angebot aus Abtheilung Eichwäldchen:

Birken-Stangen I., II. und III. Kl. ca. 500 Stück
Buchen-, Eichen-, Erlen- und Pappel-Kloben ca. 400 rm
„ „ „ „ „ **Knüppel II ca. 200** „
„ „ **Fichten-** „ „ **Strauch ca. 400** „

Sulmin, den 15. Februar 1901. (3724

Die Forstverwaltung.

Familien-Nachrichten

Junge eingekehrt.

Spandau, den 15. Februar 1901.

Reinhold Rostalsky und Frau geb. **Dahler.**

Die Verlobung unserer Tochter **Gerta** mit dem Spezialarzt Dr. med. Herrn **Adolf Wisselinck** beehren wir uns anzuzeigen

Danzig, im Februar 1901

Gustav Meinas und Frau **Elise** geb. **Blottner.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Gerta Mischke,** Tochter des verstorbenen Kaufmann Herrn **Rudolf Mischke** und seiner Frau Gemahlin **Elise** geb. **Blottner** beehre ich mich anzuzeigen

Danzig, im Februar 1901

Dr. med. Adolf Wisselinck.

Statt jeder besonderen Nachricht.

Sonntag Nachmittag 2 Uhr starb unser kleines

Walterchen

im Alter von 4 Monaten.

Danzig, 18. Febr. 1901.

Carl Steinbrück u. Frau geb. **Wiesenberg.** (3735

Sonntag früh entschlief sanft nach kurzem Leiden unser geliebtes jüngstes Söhnchen

Otto

im Alter von 13 Monaten 10 Tagen. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Danzig, den 18. Febr. 1901

W. Fürste und Frau.

Gestern Nachmittag 3 Uhr starb nach kurzem aber sehr schwerem Leiden meine liebe Frau und Tochter, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante

Minna Mertigkeit,

geb. **Bierbrauer.**

Dieses zeigen im tiefsten Schmerze an

Danzig, 18. Februar 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen lieben Freunden und Bekannten, die uns in unserem schmerzlichen Verlust bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter **Lisbeth** ihre Theilnahme bewiesen haben, Herrn Prediger Hevelke für seine tröstenden Worte, den Mitschülerinnen, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank. (3766

Paul Babel und Frau.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und für die reichen Kranz- und Blumenspenden bei der Beerdigung meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir hierdurch allen Freunden und Bekannten, insbesondere auch den Herren Sängern für den erhebenden Gesang am Grabe, unseren herzlichen Dank. (3769

Marie Frenzl und Kinder.

Danziger Kriegerverein.

Zur Beerdigung des verunglückten Kameraden **Julius Matusch** versammelt sich das Trauergefolge Dienstag, den 19. d. M., Nachmittags 1¾ Uhr, am Trauerhause Brabank Nr. 2. Träger u. Schützen zur Stelle. (3733

Engel, Major a. D.

Die Beerdigung des Kapitäns **Karl Utech,** findet Mittwoch, den 20. Februar Vormittags 10 Uhr von der Leichenhalle des Barbara-Kirchhofes aus statt.

Danzig, 18. Februar 1901.

Nachruf.

Zu den so Vielen, welche durch den Heimgang

Ihrer Excellenz der Frau Oberpräsident von Gossler

in tiefe Trauer versetzt sind, gehört mit in erster Linie auch das Luisenheim in Schidlitz, dessen Entwicklung die theure Entschlafene, von seiner Entstehung dem Vorstande angehörend, mit regster und wärmster, persönlichster Theilnahme begleitet und durch zahlreiche Wohlthaten in treuester und hingebendster Weise gefördert hat.

Der Herr lohne ihr nun in der Ewigkeit all solche Treue und Hingebung!

Bei uns aber wird ihr Andenken unvergessen sein.

Der Vorstand des Vereins Luisenheim. (3773

Statt besonderer Meldung.

Sonnabend am 16. Februar 2½ Uhr Morgens, verschied nach langem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter Schwester, Schwägerin und Tante

Julie Pohlmann geb. Weigle

im fast vollendeten 70. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Danzig, den 18. Februar 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 20. um 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause nach dem neuen St. Marienkirchhofe statt.

Kaufgesuche

Wo kauft man e. deutsches Billard u. Repositorium u. Tombank für Restaur. Off. u. C 49 an d. E. (86536

Gartenspreu z. k. ges. Neuschottl., Brösenerw. 2, **A. Rosteck.** (87766

1 gut erhalt. Strickmaschine für feine Sachen zu kauf. gesucht. Off. u. **C 178** an die Exp. (87656

Br. Patentflaschen werd. gekauft Langgarten 29, Bierverl. (87456

Junger echter Teckel, schwarz, mit braunen Extremitäten, wird zu kaufen gesucht. Off. unt. **C 154** an die Exp. (87546

50—150 Liter Milch von gleich oder 1. April gesucht. Offerten unter **C 205** an die Exp.

Alte Akten (zum Einstampfen) kauft jeden Posten **Isidor Willdorff, Hintergasse 22.**

Zeitungspap. gek. Hl. Geistg. 106.

Eingestampftes Papier kauft jeden Posten **Isidor Willdorff,** Hintergasse Nr. 22.

Eine komplette Einrichtung für ein **Zigarren-Geschäft** oder hierzu passendes **Repositorium** mit **Vortisch** zu kaufen gesucht. Offerten unter **C 226** an die Expedition dieses Blatt. (88006

Bair. Patentfl. k. 1. Priesterg. 6, p.

Auctionen

Auktion hier, Tischlergasse 49.

Dienstag, 19. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung folgende dort untergebrachte: (3771

5 Kübel Margarine

an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern.

Stegemann, Gerichtsvollzieher, Danzig, Heil. Geistgasse 94.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 19. Februar cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich vor dem Hotel zum Stern Heumarkt: **3 neue Fahrräder** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern. (3745

Urbanski, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Am Donnerstag, d. 21. Febr. cr., Vorm. 10 Uhr werde ich in der **Ziehm**'schen Konkurssache im Auftrage des Konkursverwalters, hier, **Hundegasse 103**

1 Ballen Flaschenkorke, 6 Kohlensäureflasch., 1 Part. Flaschen u. Körbe, 1 Pult, 1 Wanduhr, Brockhaus Lexikon neueste Ausgabe, 2 Bände Deutsches Rechtsbuch (3749

ferner im Hintergebäude daselbst (Langgasse 37)

1 Wasser Destillir-Apparat (System Nagel) u. 4 große Thongefäße

meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Gast, Gerichtsvollzieher in Danzig, Altstädt. Graben 32, 2.

Auktion in Wotzlaff.

Freitag, den 1. März 1901, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Kaufmanns Herrn **A. Dieck** wegen Abgabe des Pachtlandes an den Meistbietenden verkaufen:

1 Pferd, 6 hochtrag. Kühe, 1 Arbeitswagen, 1 Familienschlitten, 1 Kastenschlitten 2c.

Fremdes **Vieh** darf zum Mitverkauf beigestellt werden. Den mir bekannten Käufern gewähre ich einen **zweimonatlichen Kredit.** Unbekannte zahlen sogleich. (3731

A. Klau, Danzig,
Frauengasse 18. Fernsprecher 1009.

Auktion, Heumarkt No. 4.

Morgen, Dienstag, den 19. Februar von 10 Uhr ab, versteigere ich daselbst: 1 Diplomaten-Herrenschreibtisch, 1 Bettschirm, 2 Paradebettgestelle, 2 echte nußb. Trumeauxspiegel, 2 Plüschgarnituren, 1 Vertikow mit Spiegelaufsatz, 2 nußb. Kleiderschränke, 2 do. Vertikows, 1 Speisetafel, 2 Roßhaar-Auflegematratzen, 4 Bettgestelle mit Matratzen, 1 Schlafsopha mit Plüschbezug, 1 birk. Kleiderschrk., **2 Speiseausziehtische, 1 birk. Vertikow, mah. Stühle mit Rohrlehnen,** Spiegelschrank, **1 Rittersopha,** Pfeilerspiegel, **4 Oelgemälde,** Nachttische, Waschtische mit Marmor, Regulateure, Sophatische, Kammerdiener, 1 birk. Vertikow, **2 Satz gute Betten, 1 mah. Kleiderschrank,** Wienerstühle, 2 große Teppiche, 1 Opernglas, 2 große Teppiche, 1 Opernglas, **1 Damenuhr mit Kette,** 10 Bücher Konversations-Lexikon, **1 großen 2-thür. Garderobenschrank, 1 Zylinder-Bureau, 1 Herren-Fahrrad** wozu einladet **Glazeski, Auktions-Kommissarius.**

NB. Die Auktion find. bestimmt statt. Besichtigung v. 9 Uhr gestattet.
Arbeitern ist der Zutritt verboten.

Große Mobiliar-Auktion

Breitgasse No. 62.

Morgen Dienstag, den 19. Februar cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich daselbst im Auftrage folgendes elegante Mobiliar: 1 Plüschgarnitur, 2 Fauteuils, 1 nußb. Diplomatenschreibtisch nebst Schreibstuhl, 2 nußb. 2thürige Kleiderschränke, 2 do. Vertikows, 1 nußb. Trumeauspiegel, 2 Sophatische, 1 Sopha mit Plüschbezug, 2 nußb. Pfeilerspiegel nebst Konsolen, 6 Stühle m. Muschelaufsatz, 6 Wienerstühle, 1 Schlafsopha, 1 Speiseausziehtisch, 2 nußb. Paradebettgestelle m. Matratzen, 1 Regulator, 2 Bauerntische, 1 Sophaspiegel, 1 nußb. Waschtisch m. Marmor, 2 do. Nachttische, 1 Nähtisch, 2 birkene Bettgestelle m. Matratz., Bilder, 1 Teppich sowie verschiedene andere Möbel versteigern, wozu höflichst einlade.

Paul Kuhr,
Auktionator und vereidigter Taxator.

Oeffentliche Versteigerung.
Mittwoch, den 20. Febr. cr., Vorm. 11 Uhr werde ich in **Langfuhr, Marienstraße 3** — Auktionslokal — folgende dort hingeschaffte Gegenstände:
1 Pianino, 1 Buffet nebst Tombank, 1 Bierapparat mit 2 Leitungen, 1 Paneelsopha, 1 bunt. Plüschsopha u. 40 Stck. div. Anzugstoffe
im Wege der Zwangsvollstreck. meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (3765
Hellwig, Gerichtsvollzieher, Heil. Geistgasse 23.

Zwangs-Versteigerung.

Am 20. Februar cr., Vormittags 11 Uhr werde ich in dem früher **Wanke**'schen Ladenraum (Danzigerstraße)
2 Repositorien (1 mit Glasscheiben und 1 mit Schubladen), 1 Tombank mit Marmorplatte, 1 Eisschrank, 1 Mehlkasten mit Repositorium, 1 großes Regal, 1 Petroleum- und 1 Spiritusapparat mit Meßgläsern
öffentlich versteigern. (3754
Dirschau, den 15. Febr. 1901.
Romanowski, Gerichtsvollzieher.

Verkäufe

Zwei Weidenstämme

10 Fuß lang, 18 und 14 Zoll Durchmesser hat zu verkaufen. **Meckelburger, Krampitz.**

1 gr. neu. Eisschrank, 1 Buffetglasschrank, 1 Schützenbüchse m. Zub. st. z. Verk. Langgarten 76. (8792b

Meyer's Konversations-Lexikon, fast neu, Band 2 ℳ von 1—6, zu verkaufen 2. Damm 4,3 Treppen.

Ein eis. festes **Kellergitter** mit Thüre zu vk. Hausthor 1. (3734

Ziegeln, 1000 St. 15 ℳ, 1/1, 1/2 Stücke billig. Brodbänkengasse 48.

Gut erh. Petroleumofen zu verk. N. Hundeg. 92, Lott.-Komt. (8783b

Gelegenheitskauf! Feine Zimm.-einrichtung: Nußb. Buffet, do. Kldrschr., Vertik., Spieg. m. Sp., f. Plüschgarn. m. Sopht. u. Plüschtepp., Muschelst., 2 Paradebttgst., compl., Herrensph., f. Bücherschr., Hrnschreibt., 2 Säul., Regul. zu vk. Breitgasse 19/20, 1, r., v. 10-4 Uhr.

Petroleum billig abzugeben Fleischergasse 16. (8474b

1 mah. Cylinderbureau,

1 Satz Gesindebett., 6 brk. Stühle, 1 Badestuhl, Sorgstuhl, Sophat., 1 gut erh. Ziehmangel bill. zu vrk. Langfuhr 113 Ecke Jäschkenth.-W. (8697b

Habe 500 birkene, starke
Deichselstangen
zu verkaufen Besitzer **G. Rutz, Strippau** bei Mariensee. (3681

250 Liter Milch

vom 1. April täglich zu vergeben. Näheres zu erfragen **Hirschgasse 5, 2, rechts.** (8718b

Ein gut erh. leichter Landauer,

ein gut erhaltener Schlitten, 2 Pelzdecken, 2 Geschirre und Regendecken krankheitshalber zu verk. Ohra, Schönfelderweg 41.

Reißzeug, Brett u. Schiene bill. zu verkaufen Poggenpfuhl 4, 2.

Wer kauft deutsche u. ausländische Briefmarken? Offert. unt. **C 222.**

Klöppelkissen mit Klöppeln, ungebraucht, zu verk. Pfefferstadt 75, 3 Tr.

Grundstücks-Verkehr

Ein neues Haus (Niederstadt) ist bei 6000 ℳ Anzahl. zu verkaufen. Offerten unter **C 215** an die Exped. d. Blatt.

1 Gartengrundst., 10 Mg. Areal zu 120 Fenster Mistbeete, Treibh., Scheune, Stall, Remise, Wohn. mit werthv. Baustelle 1/4 eben 3/4 coup. sofort unter d. Werthe heute für 3500 Th. b. 1000 Th. Anz. zu vk. Näh. Brodbänkeng. 48 od. 1 Tr.

An- und Verkauf
von
städt. und ländl. Grundbesitz
sowie
Beleihung von Hypotheken
und
Beschaffung von Baugeldern
vermittelt (8318b
Friedrich Basner,
Hundegasse 63, 1 Treppe.

Hotelgrundstück

I. Ranges

in einer Provinzialstadt Westpreußens (Bahn-Verbindung) mit 10 Morgen Acker, schönen Restaurat.-Räumen, 9 Fremdenzimmern, Saal, Auffahrt mit Ausspannung und Stallungen, sowie elektrischer Beleuchtung ist sofort sehr billig bei geringer Anzahlung von einer Weingroßhandlung zu verkaufen; eventl. auch zu verpachten. Off. unter **C 76** an die Expedition dieses Blattes erbeten. (3550

Durch den am 14. Januar d. Js. stattgehabten Brand meiner Gebäude, beabsichtige mein hierselbst belegenes

Geschäftsgrundstück,

bestehend aus **Material-, Kolonial-, Manufaktur-, Holz-, Kohlen- u. Baumaterialien-Handlung,** verbunden mit **Schankwirthschaft u. Bäckerei** und etwa 26 Morgen culm. Land, mit auch ohne Brandentschädigungssumme für die Gebäude, eventl. auch mit weniger Land, zu verkaufen und können Selbstkäufer noch vor dem Wiederaufbau bis zum 1. März d. Js. sich jederzeit bei mir melden. (3410
Gerhard Dyck,
Tiegenort, Kr. Marienburg.

Ein hier seit länger als 25 Jahren mit ausgezeichnetem Erfolge betriebenes

Hotel

mittleren Umfanges soll durch mich unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Kaufliebhaber woll. sich behufs näher. Auskunft direkt an mich wenden.
Stolp, den 1. Februar 1901.
3080) **Runde,**
Rechtsanwalt und Notar.

Bauplätze

2731

an der Carthäuserstraße u. Unterstraße verkaufe unter günstigen Bedingungen zu mäßig. Preise.
Wegen des notorisch. Mangels an **guten Arbeiterwohnungen** in Schidlitz bietet sich Bauunternehm. **günstigste Gelegenheit zur rentabelst. Kapitalsanlage.**
Fritz Lenz,
Carthäuserstraße Nr. 28.

Mein Grundstück mit Bäckerei

beabsichtige ich zu verkaufen. **L. Kühn,** Hundegasse 50, 2. (8816b

1 Haus mit Hof u. Hinterhaus, Mittel-Wohnungen, 7½ %, bei 5—6000 ℳ Anzahl., sowie ein Haus mit Restaurant und Ausschank, bei 5-6000 ℳ Anzahlung, habe zu verkaufen. **Woydelkow,** Hopfengasse 95, 3 Treppen.

Eck-Haus

mit 1000 Mark Anzahlung sofort verkäuflich durch
A. Ruibat,
Heilige Geistgasse Nr. 84.

Größte und beste
Bäckerei
in Putzig habe für den so billigen Preis von 16000 ℳ bei 2500 ℳ Anzahlung zum schleunigen Verkauf.
A. Ruibat,
Heil. Geistgasse 84.

Häuserkomplex,

beste Lage, Altstadt, ca. 8½ % verzinslich, fortzugs- u. krankheitswegen bei nur 10 000 ℳ Anzahlung zum schleunigen Verkauf durch
A. Ruibat,
Heilige Geistgasse 84.

Gelegenheitskauf.

Rechtstadt, Grundstück, bestehend aus 2 neuen Häusern mit Mittelwohnungen, beste vermiethbare Lage, habe weil Besitzer außerhalb wohnt zum Verkauf. Anzahlung 10000 Mark erforderlich.
A. Ruibat,
Heilige Geistgasse Nr. 84.

Gute
Gastwirthschaft

verbunden mit Kolonialwaaren-Geschäft im groß. Orte, an der Chaussee, mit großem Garten, habe für den billigen Preis von 15000 ℳ bei 3000 ℳ Anzahlung zum schleunigen Verkauf.
A. Ruibat, Hl. Geistgasse 84.

Gastwirthschaft
mit
Garten-Etablissement

bei Danzig sofort billig zu verkaufen durch
A. Ruibat, Hl. Geistgasse 84.

Neues Grundstück
mit
Tischlerei-Werkstätte

in Langfuhr, beste Lage, sehr billig bei nur 4000 ℳ Anzahl. zu verkaufen durch
A. Ruibat,
Heil. Geistgasse 84.

Verpachtungen

Ein kleines Grundstück

mit Obstgarten und Ackerland in beliebiger Größe, in Dreischweinsköpfen gelegen, hat zu verpachten (8728b
Gurra,
Maczkau bei Danzig.

Kleines Geschäft in Weichselmünde zu verpachten. Näheres **Zigarettenfabrik Zobel,** Breitgasse 90, 1 Treppe.

Zimmer-Gesuche

Junger Mann (Beamter) sucht zum 1. März d. J. **möblirtes Zimmer und Cabinet** mit separatem Eingang, **auf der Altstadt,** weil dort dienstlich stationirt. Offerten mit Preisangabe bis zum 20. d. Mts. unter **C 207** an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer, sep. gel., gesucht Offert. unter **C 223** an die Exped.

Eine kl. Stb. od. Cab. m. sep. Eing. vom 1. März zu miethen gesucht. Offert. unter **C 232** an d. Exped.

Möblirtes Logis

mit oder ohne Pension per sofort gesucht. Gefl. Offert. mit Preisangabe unter **C 238** an die Expedition dieses Blattes erb. (3753

Wohnungs-Gesuche

Kleine Wohn. von 2 Zimmern u. K., Pferdestall, auch evtl. außerh. der Stadt per April zu miethen gesucht. **Panke,** Kohlenmarkt 9. (8741b

Kdl. Ehep sucht e. Wohn. f. 18-20 ℳ z. 1. März. Off. u. **C 210** a. d. E. d. Bl.

In Neufahrwasser zum 1. April e. Wohnung von 4—5 Zimmern, möglichst in der Nähe des Bahnhofs gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. **S 90** an die Exp. d. Blatt. (3736

2 Zim., Cab., Nebengel. v. alt. Dam z. mieth. ges. **Zu erfr. Breitg. 62, 1.**

Freundl. Wohnung 2 Stuben und Zubehör per 1. April Nähe der Hundegasse gesucht. Offert. unt. **C 234** an die Exped.

Div. Miethgesuche

Trockene Parterre-Räume

zur Lagerung geeignet, sofort zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe, Größe und Lage des Raumes unter **B 583** an die Expedition d. Bl. (222g

Hof mit Auffahrt wird zu miethen gesucht. Offert. unter **C 214** an die Exped. d. Blatt.

Wohnungen

Gr. herrsch. Wohnung, Dominikswall 14, 2. Et.,

von 9 Zimmern, Bad, rchl. Zubehör, Zentralheizung, Personenaufzug zu verm. Preis pro Anno 3000 Mark. Näheres bei **Franz Werner, Holzmarkt 15/16.** (8722b

Langfuhr, Markt 34, eine herrschaftl. Wohnung von 4 gr. Zimm., Bad, Balkon, Mädchenstube u. Zubehör zu vermieth. Näheres daselbst 1. Etage links bei **H. Dross.** (8715b

An der neuen Mottlau 7, Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör, Eintritt in den Garten, zu vermiethen. (8380b

Whn. v. 2-3 Zim. sof. o. 1. Apr. zu v. Heil. Geistgasse 5, im Gesch (8542b

Ankerschmiedegasse 9, ist die 2. Etage, 4 Zimmer, Küche, Mädchenstube u. reichl. Zubehör vom 1. April zu verm. Näheres Hundegasse 94 im Bureau. (2210

Langgasse Nr. 83 ist die zweite Etage in der seit 50 Jahren zahnärztliche Praxis ausgeführt wird zum 1. April zu vermiethen. Näheres bei Herrn **Hoffmann,** Heil. Geistgasse Nr. 26. (8638b

In meinem Neubau Stadtgraben Nr. 15

habe noch einige **modern ausgestattete herrschaftl. Wohnungen von 4 u. 6 Zimmern mit Balkon, gr. Entree, heller Küche, Speisekamm., Mädchenstube, Badestube, groß. Boden- u. Kellerräumen, Gaseinricht. u. Kochgas** in der Küche p. 1. Apr. d. Js. zu vermieth. Näheres beim Polier od. Englischer Damm 14, 1.
8644b) **Oscar Milaster.**

Wohnung von 6 Zimmern, Badezimmer f. 950 ℳ zu verm. Thornscher Weg 18, 1. (8678b

Straußgasse 15, 3, ist e. Wohng., 3 Zimm., h. Küche, gr. Entree u. all. Zub. f. 360 ℳ zu vm. (8701b

Zum 1. April 1901 ist in dem Neubau Stadtgraben 5, neben der Elisabeth-Kirche, noch eine **3zimmrige Wohnung, hochherrschaftlich dekorirt,** mit Parkettboden, Balkon u. reichlichem Zubehör **zu vermiethen.** Näheres bei **Werner,** Stadtgraben 6, Thüre links. (2714

Straußgasse 4

ist in der 1. Etage eine herrsch. Wohnung, best. aus 5 Zimmern, gr. Entree und vielem Zubehör zum 1. April zu verm. Näheres daselbst od. Frauengasse 45. (1731

Herrschaftliche Wohnungen v. 5 Zimm. u. rchl. Zub. v. gl. o. Apr. zu vm. Näh. Fleischerg. 36, 1, lk. (8658b

Kaninchenberg 6, zwei Wohnung. v. 3 Zimm. nebst Zub. 480 u. 530 ℳ v. 1. April z. v. Nh. das. prt. **Lange.** (8587b

Versetzungshalber ist die von Herrn Regierungsrath **Horrosé** seit 9 Jahren innegehabte Wohnung (1282
Breitgasse 81
Saaletage, 4 Zimm., Badez., Entr., Mädchengelaß, Bod., Kell. v. gleich od. spät. zu vm. 900 ℳ pro anno. Näh. part.

Kohlenmarkt 6, Wohnung, hochelegant dekor., 3 Zm., Mädchenstube, Speisekammer, Balk. und Parquetfußboden, für 800 ℳ zu verm. Näh. das., im Lad. (8772b

Bischofsgasse 7/9

sind noch 2 Wohnungen von 3 Zimmern, Entree u. Zubehör v. sogleich oder 1. April zu verm. Näh. **Gr. Berggasse 2, 1.** (8770b

Langfuhr,

Ulmenweg 5, hochherrschaftliche Wohnung von 7 gr. Zimmern, Bade- und Mädchenstube, auch Pferdestall sofort zu vm. (8691b
Bodmann, Vorstädt. Graben 28.

Langfuhr, Ulmenweg 9, drei Zimmer, Küche, Bad, Garten, zu verm. Preis 420 ℳ (8706b

Langfuhr, Herthastr. 10,

sind Wohnungen, Stube, Küche, sowie alles Zubehör, per 1. April zu vermiethen. (8710b

Langfuhr, a. Markt, Mirchauerweg 25, 2. Et., 6 Zimm., Mädchenst., Küche u. reichl. Zub. z. 1. Apr. zu v. Bes. v. 11-1 u. 4-5. Näh. pt. (8704b

Hirschg. 5 sind 2 Wohn. zu 2 u. 3 Z. r. Nebng. zu vm. Näh. das. 1 Tr. r.

Ohra, südl. Hauptstrasse 34,

2 Wohnungen, eine von 2 Stuben, Küche, Stall, viel Nebengelaß u. eine von 1 Stube, Küche, Stall, Nebengelaß (zu jeder Wohnung 1 Rücken Land) für den Preis von monatl. 14 u. 10 ℳ zu verm.

Die Saal-Etage meines Hauses
Gr. Gerbergasse 3
bestehend aus 5 Zimmern, Badezimmer, Küche und Zubehör ist zum 1. April cr. oder später zu vermiethen. Besichtigung zwischen 11 u. 1 Uhr. (3747
W. Manneck.

Rammbau ist eine Wohnung für 14 ℳ zum 1. März zu vermieth. Näh. Bartholomäikirchengasse 20.

Ankerschmiedeg. 4, 1, freundliche Stube, gemeinsch. Küche, Keller u. Trockenboden für 15,50 ℳ an kinderl. Leute v. 1. März zu vm.

Pfefferstadt 32, frdl. Wohnung f. 450 ℳ p. April zu verm. (8797b

Brabank 20 b, 1. Etage,

ist die soeben renovirte hochherrschaftliche **Wohnung** von 6 Zimmern, Mädchen- u. Badestube, Bod., 2 Kellern u. **Garten,** zum 1. April cr. zu verm. Preis 1100 ℳ Evtl. ist die Wohnung mit Stall für 3 Pferde zu vermiethen. Preis f. St. 250 ℳ. Näheres daselbst. (3638

Herrschaftliche Wohnung Altstädt. Graben 19/20, 1 Tr., links, 600 ℳ zu vermiethen.

Freundl. Stube u. Nebenraum, Hof, 3 Tr., an eine anständ. alleinstehende Frau zu vermiethen. Näheres Portechaisengasse 8, 2.

Portechaisengasse 7/8

3 Zimmer, 2 Kab., Küche, Keller zum 1. April zu verm. Zu bes. von 11—2. Näh. 2 Tr. (8787b

Baumgartsche Gasse 49, hochp., ist eine Wohnung von 3 Zimmern und vielem Zubehör vom 1. März oder 1. April zu vermiethen.

Altes Roß 2, 2 Tr., Vorderstube, h. Küche u. Zub. an kinderl. Leute f. 16 ℳ z. Apr. zu verm. Näh. 1 Tr.

Frdl. Wohn. z. vm. Nied. Seigen 2.

1 frdl. Wohn. ohne Küche zu verm. Näh. Petersh. a. d. Rad. 21/22, 2r.

Frdl. Wohnung von Stube, Kab., Küche u. Zub. fortzugshalb. sof. oder vom 1. April zu verm. Langf., Hauptstraße 66, 1, rechts. (8791b

Part.-Wohnung mit Zubehör für 8,50 ℳ p. 1. März zu vermiethen Ohra, Schönfelderw. 26, **Schulz.**

Versetzungshalber

gesunde freundl. Wohnung, 1. Et., mit Balkon, 4 Zimm., dar. e. kleine Badekammer, helles Entree, Zubehör, auf Wunsch Mädchenk. zu verm. Preis 605 ℳ Näheres Petershag. h. d. Kirche 34 b, 1 Tr. l.

Altstädt. Graben 48-49, 1. Et.

Wohnung v. 4 Zimmern, Mdch.-Stube, gr. heller Küche, Zubehör, 1. April zu vermiethen. Zu besehen von 11 Uhr Vormittags. Zu erfragen im Laden.

Karpfenseigen 17/18 sind Wohn. von 2 Stuben, Küche u. Zubehör zu verm. Zu erfragen part. links.

Eine Wohnung **Langfuhr,** Mühlenweg 1, 2 Zimmer, Entr., Küche, Zubehör vermiethe, da für mich zu klein, mit Ermäßigung weiter. Offerten unter **G 7** postlagernd Zoppot.

Zoppot, Gartenhaus, 2—3 Zimmer für Sommer- oder Jahreswohn. zu verm. Wegnerstraße 5 a, Ecke Benzlerstraße.

Herrsch. Wohnung,

5 Zimm., Bade- u. Mädchenz. 2c., **neu dekorirt,** Hundegasse 4/5. 1. Etg., f. ℳ 1300 p. a. sofort oder später zu vermiethen. (3723
Näh. **Langgarten 17, part.**

Zoppot, Pommerschestraße 33, 2 Zimm., Veranda, Küche 2c. f. od. 1. April f. 18 ℳ monatl. z. verm. (8785b

Straußgasse Nr. 3, ist eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche, und Nebengelaß vom 1. April cr. zu vermiethen. Zu erfragen bei **F. Goerl & Co., Hundegasse Nr. 92, 1 Tr.** (8758b

St. Michaelsweg 19, 1 f. 2 Wohn. von gleich od. spät. z. vm. (8747b

Gartengasse 1 ist e. Wohn. von 3 Stub., Cab. u. Zubeh. zu verm. (8742b

Mehr. Wohn. zu vm. Gr. Mulde 5. (8743b

Gr. Gasse 6b, freundl. Wohnung v. 2 Stub., gr. Entr., K., K. u Boden zum April zu verm. Näh. 1 Tr.

Brodbänkengasse 6, 3, ist zum 1. April ein gr. Vorderzimmer u. Nebengelaß zu verm. (8795b

Töpfergasse 13 i. d. 3. Et., best. a. 2 gr. Zimmern, Cabinet, Bod., Keller, Zubehör, 1. April zu vm.

Pfefferstadt 12 ist d. 1. Etg., best. a. 2 Stuben, 2 Cab. zu vm., eign. sich auch möbl. zu vm. Näh. im Laden.

Gegenüb. dem Bahnhof,

Kassub. Markt 23, eleg. ausgestatt. Part.-Wohnung, links, 4 Zimmer (2 Zimm. mit Parquet) Küche, Speisekamm., Badezimm., Mädchenz. 2c., elektr. u. Gasbel., Kochgas, z. 1. April eventl. früh. zu verm. Meldung. w. Besichtig. bei **Fr. Magzig,** part., rechts. (8412b

3 Zimmer, hell. Entr. u. h. Küche zu vm. Näh. Vorst. Grab. 51. (8639b

An den Anlagen am Jakobsthor Nr. 1

sind zum April hochherrschaftliche Wohnungen mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, von 2, 3, 4, 5 und eventl. 6 Zimmern und reichlichem Zubehör zu vermiethen. Näheres daselbst Vormittags von 11—12 Uhr oder bei **Franz Raabe,** Langfuhr. (Telephon 701). (1572

Große, Mittel- und kleine
Wohnungen
sowie
Geschäfts-Lokalitäten
zu vermiethen durch
A. Ruibat, Heilige Geistgasse 84.

Eine freundl. Wohnung, Stube, Küche, Boden für 10,50 ℳ zu verm. **Fleischergasse 88, 1.**

Jopengasse 6 ist die 2. Etage, besteh. aus 5 Zimmern reichl. Zub. z. vermiethen. Zu besehen von 11—2 Uhr. Näh. parterre.

Langfuhr, Mirchauer Weg 80, ist eine Parterre-Wohnung von 3 Stuben, allem Zubehör nebst großem Arbeitskeller zu verm.

Wohnung für 35 ℳ monatl. Drehergasse 21, zu vm. (8815b

Wohnung, 2 Zimmer, Cabinet, Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Preis 420 ℳ. Näh. Gr. Berggasse 17, Bäck. (8782b

Stube, Cabinet u. Zubehör gleich zu verm. Pfefferstadt 61, 1 Tr.

Kl. Oelmühlengasse 2 ist eine Wohnung mit eigener Thüre für 34 Mark monatlich zu vermiethen. Näheres 1 Treppe.

2 Stub., C., kl. Kch., Bod. Röperg. Apr. zu vm. Näh. Heil. Geistg. 61, 2.

Jopengasse 27

ist die 2. Etage, 4 gr. Zimmer mit allem Zubehör, im Ganzen oder getheilt zu je 2 gr. Zimm. u. Zubeh. per sof. o. 1. April z. v. Näh. 1 Tr.

Zwei Wohnungen, April zu vermiethen Lastadie 15, 1 Tr. beleg., bestehend aus e. Stube u. Küche und zwei Stuben, einzeln event. im Ganzen. Zu erfragen daselbst von 9—11 Uhr Vormittags.

Fischmarkt 8 1. Etage

zu verm. Preis 60 ℳ monatl.

Langgarten 23 ist die 3. Etg. 2 Zimmer, Entree, Küche und Zub. zu verm. Näh. 1. Etage.

Herrsch. Wohn. v. 1. April Fischmarkt 15, z. verm. Näh. 1 Tr.

Schichaugasse 10 (fr. Hint. Laz.) e. Wohnung v. 3 Zimm. p. April zu vm. N. Schüsseldamm 52, pt.

Hundegasse,

Nähe des Postamts, ist eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 3 großen und 3 kleinen Zimmern nebst sämmtlichem Zubehör, zum 1. April zu vermiethen. Näh. Auskunft Hundegasse 119, im Geschäft. (8809b

Gr. Gasse frdl. Wohn., Stube, Kab. zu vrm. Näheres Kleine Gasse 6.

Heil. Geistgasse 27, 3 Tr. ist die Wohnung, 2 Zimmer, Entree, Küche und alles Zub. vom 1. April zu vermiethen.

Herrschaftl. Wohnung,

5 Zim., Bad 2c. Stadtgraben 16, 1. Etg. am Hauptbahnhof. (8808b

Wohnung für 30 ℳ z. 1. April zu verm. Goldschmiedegasse 13, 1 Tr.

Schilfgasse 6, 2,

ist eine Wohnung, v. 5 hell. Zimm., gr. h. Küche, gr. Entree sowie Balkon, Eintritt in d. Garten, Holzstall, Boden und Keller per 1. April für 750 ℳ zu vm.

E. Wohnung v. 4 Zim. nebst rl. Zubeh. i. v. sofort od. v. 1. April zu vermiethen. Näheres Jäschkenthalerweg 2 od. Danzig, Sandgrube 22.

Töpfergasse 23, 3 Tr.,

sind zwei Stuben mit Kabinet, Küche und Boden, zum 1. April für 22 ℳ pro Monat zu verm. Näheres parterre im Laden.

Tobiasg. 6, 1, Stube, K., K., B. an alte kdl. Leute zu v., von 10-12 Uhr.

Langermarkt 37, 3, Whn. v. 2 Zim., 2 Kab., hell. Küche f. 500 ℳ zu vm.

Schidlitz, Weinbergstraße 20 kl. Unter-Wohnung zu vermieth.

Holzgasse 11, 1, 2 gr. Stuben, 1 kleine, Boden, Küche, Keller, viel Nebengelaß, monatl. 40 ℳ, 2 Tr. 2 große Stuben, Cabinet, Küche, Boden, Keller, monatl. 35 ℳ zum 1. April zu vermiethen. (8793b

Wohnung v. 5 Zimm. u. Zub. zu verm. Langgarten 102, 1, r. (8794b

Petershagen, Breitegasse 4, eine kleine Wohnung mit eigener Thüre 1. März zu vermiethen.

Vom 1. April kl. Woh. 16,50, e. Wh. Saaletage v. 3 Z., Küche, 1 Tr., der Lad. zu vm. Brodbänkeng. 48.

Frauengasse 20, parterre, ist eine Wohnung v. 3 Zimmern, Küche, Entree und Zubehör p. 1. April zu verm. N. 2 Tr.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Entree, Boden und Keller zum 1. April Brandgasse 5 zu verm. Näh. daselbst, 2 Tr., links.

2 Stuben, Entree, Küche, Zub. Adebarg. zu v. N. Brandg. 12, p., l.

Ohra, Südl. Hauptstraße 3, 2 kl. Wohnungen nebst Zubehör und Eintritt i. d. Garten, sind zum April billig zu vermieth. (8796b

Herrschaftl. Wohnungen

von 4 Zimmern u. reichl. Zubeh. z. 1. April cr. zu verm. Burggrafenstraße 8, part., a. Hausthor. (8802b

Holzschneidegasse 3 die zweite Etage, 4 Zimm., 1 h. Mansardenstube u. Zub. sof. zu verm. Näh. daselbst 1 Tr. u. Wallplatz 13, 1.

Wohnung, Scheibenritterg. gel., best. aus Stube, gr. hell. Küche, kl. Hof und Keller zu vermieth. N. Jakobsneug. 16, 1, r. **Schmidt.**

Hundegasse 50

eine Wohnung, 3 Zm., helle Küche, zum 1. April zu verm. Näh. 2 Tr.

Langfuhr, Herthastr. 15, 4 Min. v. Bahnh., 2 Z., Entr., Z., Apr. zu vm.

Nied. Seigen 3 ist e. kl. Hofwohn. an kindl. Leute z. 1. März zu verm.

Langfuhr, Mirchauerweg 80 sind Wohn. 3 Stub. 20 ℳ, Stb. u. Cab. 13 ℳ o. Stube u. Kch. 11 ℳ zu vm.

Zimmer.

Milchkanneng. 16, 2, fr. m. Zimm. n. Kab. m. sep. Eing. sof. zu v. (8730b

Eleg. u. möbl. Wohn- u. Schlafz. zu vm. Holzgasse 28, 2 Tr. (8439b

Vorst. Graben 33, hochpart., möblirtes Zimmer u. Cabinet zum 1. März zu verm. (8773b

E. mbl. Vorderzimmer z. 1. März zu verm. Gr. Berggasse 17, 3. (8764b

Grüner Weg 2, 2, r., kl. gut möbl. Vorderzimm. zu verm. (8762b

Weidengasse 1, 3 Tr., rechts, fein möbl. Zimmer zu verm. (8775b

Pfefferstadt 13, 2 Treppen, i. e. freundlich möblirtes Zimmer zum 1. März zu vermiethen.

Möbl. Zimm., sep. Eing., zu vrm. Fleischergasse 56/59, part., rechts.

Pfefferstadt 30, 1 ist ein gut möbl. Vorderzimm. an 1 Herrn zu vm.

Vorst. Graben. 65, Hof rechts, 3 Tr., Kabinet zu vermiethen.

2 eleg. möbl. Zimm. mit sep. Eing., i. d. N. d. Bahnhofs, vis-à-vis Hotel Reichshof, sind Karmelitergasse 5, 1. Etage, preiswerth zu verm.

Brandg. 4, 1, saub. möbl. Zimm., sep. Eing., zu vermiethen. (8781b

Jopengasse 5, 1 Tr., eleg. möbl. Vorderzim zum 1. März zu verm.

Traueng. 34, 1 Tr., ist ein möbl. Vorderzim. z. 1. März zu verm.

Ein Vorderzim. m. sep. Eingang, vorz. Lage, b. z. v. Stadtgebiet 66/7.

Ein möbl. Zimmer an einen Herrn zu v. Heil. Geistgasse 5, 3.

Poggenpfuhl 65 kl. Stube für 9 ℳ z. 1. März an einz. Prs. z. vm. N. 3 Tr.

Möbl. Parterre-Vorderzimmer mit Pens. zu vm. Häkergasse 30, pt.

Gut möbl. Zimmer an e. Herrn zu vrm. Goldschmiedeg. 32, hochpt.

Möbl. Vorderzimmer mit sep. Eing. zu verm. Pfefferstadt 50, 1.

Groß. Cabinet an eine Dame zu vermieth Röpergasse 2, 1 Tr. lks.

Traueng. im Frauenth. 27, möbl. Zimm. m. Kab. u. Bek. f. 3 H. z. vm.

Heil. Geistg. 53, 1, möbl. Vorderz. mit auch ohne Pension zu verm.

Heil. Geistgasse 36, 2, fein möbl. separat. Vorderzimmer an 1 o. 2 H. mit Pension zu vermiethen.

Elegant möbl. Salon mit Schlafzimmer und einzelnes Zimmer mit guter Pension zu vermiethen **Ketterhagergasse 14, 2 Trpp.**

Z. 1. März hell. frdl. möbl. Vord.-Zimmer zu verm. Hl. Geistg. 12, 1.

Leer. Zimm. m. Schlafkab. v. 1. Ap. zu vm. Schmiedeg. 15, 1. Näh 2 Tr.

Altst. Graben 21b, 2, l., gut möbl. Zimm. z. 1. März an 1. Hrn. zu vm.

Kohlenmarkt 13, 2 Tr., f. mbl. Zim. an 1-2 Hrn. m. g. Pension zu vm.

Ein kl. möblirt. Zimmer, separat gelegen, Hintergasse 22 zu verm.

Junkergasse 3, 2, sind 2 gut möbl. Vorderzimmer zu vermiethen.

Heumarkt 6, part., ist ein freundl. möbl. Zimmer zu verm. (8799b

Röperg. 6, 1, f. mbl. Z. u. Cb. sof. z. v. (8810b

Junge Leute finden gutes Logis Hohe Seigen 15, 1 Tr.

Anst. j. Leute finden gutes Logis bei e. Wwe. Tischlergasse 37, 2, v.

Jg. Leute find. Logis Häkerg. 13, 1.

Jg. Mann find. anst. Logis. m. Bek. Schichaug. 20, Hof, 1, l., **Laube.**

Jg. Leute find. Logis Häkerg. 22, 2.

Jg. Mann f. Logis Dienerg. 46, 2r.

E. jung. Mann find. gut. Logis Pfefferst. 55, Eg. Baumgartscheg. 2

Anst. Mädchen f. sofort g. Schlafst. Pfefferst. 55, Eg. Baumgrtscheg.

Jg. Mann f. g. Log. Breitg. 118, 3.

J. M. f. Log Poggenpf. 21, 2. (8807b

Anst. j. Leute finden g. Logis i. eig. Zim., sep. E., Brodbänkg 36, H. 1.

Jung. Mann find. gute Schlafstelle Altst. Graben 81.

1-2 jg. Leute find. v. gl. gut. Logis im Cab. Poggenpfuhl 66, 2. **Kühn.**

Mitbewohn. ges. Johannisg. 16, 2.

E. alte Frau melde sich als Mitbewoh. Weideng. 2, H., grad., 1.

Pension

Sehr gut empf. Pension f. 1—2 H. bw. Verf. frei Böttcherg. 1, 1. (8805b

Div. Vermiethungen.

Langenmarkt 37, 1. Etage, gr. helle Räume, zum Komtoir, Geschäftslokal, Privatwohn. zu vm.

Laden, Keller, mit a.o. Wohnung, gute Geschäftsl., zu jedem Gesch. g., Apr. z. vm. Näh. Hundeg. 78, 2.

Ein kl. Laden mit Wohnung ist vom 1. März z. v. Petersilieng. 11.

Pferdestall und Burschenstube sofort zu verm. Wallplatz 13, 1.

Ein heller Geschäftskeller zum April zu verm. und Rolle nebst Rolltisch zu verk. Dreherg. 8.

Ein Stall für 1 auch 2 Pferde nebst Futtergelaß sofort zu vermiethen. **Arthur Dadke**, Poggenpfuhl 67. (8790b

Die von **L. Cuttner's** Möbel-Magazin benutzten Räume, Langenmarkt 2, 1. und 2. Etage und Matzkauschegasse 10, 1. Etg., besonders geeignet für gr. Bureaux rc., sind zum 1. Oktbr. d. Js. im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. (8400b

Keller

groß, hell, trocken, billig zu vermiethen Milchkannengasse 31. Näh. Hofwohn. daselbst. (8011b

In Lauenburg Pom. in einer frequenten Straße, in der Nähe des Marktplatzes, ist ein (3437

Laden mit Wohnung,

der sich zu **jedem** Geschäft eignet, vom 1. April cr. zu vermiethen. Anfragen zu richten an **Otto Lenz**, Lauenburg Pom.

Eine Komtoirgelegenheit

in der Hundegasse, 2 Zimmer und Nebengelaß ist vom 1. April anderweitig zu vermiethen. Zu erfragen bei **F. Goerl & Co.**, Hundegasse 92, 1. (8759b

Das Gartengrundstück, Neufahrwasser, Olivaerstraße Nr. 20, ist vom 1. April d. J. zu vermieth. **Hauptmann v Homeyer**, Thorn, Schulstraße 29. (3704

Ca. 60 □ Komtoirraum

hoch, hell parterre zum 1. April zu vermiethen. Preis 600 ℳ pro Anno. Besichtigung von 11—1 Uhr. Näheres **Jopengasse 22 part. rechts.** (8760b

Eckladen mit Wasserleitung u. Gaseinrichtung, pss. zum **Barbiergeschäft**, zu vm. Näheres Petershagen hinter der Kirche 32, im Laden.

Der Laden Stadtgebiet No. 97,

auch zu Ausstellungs-Zwecken geeignet, sofort zu vermiethen.

Stube mit Kabinet und Entree, 1. Etage, passend für Komtoir, Bureau oder zu jedem andern Zweck, ist sofort oder später zu vermiethen Töpfergasse Nr. 23. Näheres parterre im Laden.

Offene Stellen.

Männlich.

Suche einen verheiratheten nüchternen (8724b

Kutscher,

welcher sich nicht scheut, auch andere Arbeiten zu verrichten. **Gurra, Maczkau bei Danzig.**

Für unser Komtoir suchen wir einen tüchtigen soliden

jungen Mann

mit guter Handschrift per 1. April cr. eventl. früher.
Loeser & Wolff, Elbing. (3699

Für eine bekannte Fach-Wochenschrift wird ein tüchtiger energischer Herr als (8749b

Acquisiteur

für den hiesigen Platz bei hoher Provision gesucht.
Muedler, Hundegasse 73.

Saub. Rockarb. auß. d. Hause ges. Offerten u. C 213 an die Exped.

Tischlergesellen erhalten Beschäftigung **3. Damm Nr. 2.**

Buffetiers

mit 5- bis 600 ℳ Kaution, gelernte Materialisten bevorzugt, sofort gesucht
Breitgasse 60, im Bureau.

Tüchtige Schneider-Gesellen (auf Woch.) finden dauernde Beschäft. **Otto Hohlwein**, Langfuhr.

F. Berl. u. Schlesw. suche Knechte u. Jung. (Reise fr.) Breitgasse 37.

Ein jüngerer kräftiger

Kellerarbeiter

wird verlangt **Hans Mencke, Langenmarkt Nr. 20.** (3763

Gesellschafterinnen, Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen 1. und 2. Klasse, Stützen, 1 Stütze für Bahnhofsbuffet, Wirthin rc. können sich melden. Aufträge werden rechtzeitig erbeten.

Hausbeamtinnen-Verein,
Bahnhofsstraße 13, Langfuhr.
Sprechstunden Dienstag und Freitag von 10—12 Uhr.

Für mein Kolonial-, Eisenwaaren- und Destillationsgeschäft suche z. sofortigen Eintritt

einen jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig.
P. T. Raykowski, Oliva. (3755

Einen Tischlergesellen

stellt ein **Klatt**, Praust.

Schneidergeselle a. Militärmänt. kann sich melden Gr. Nonneng. 1, 2 Trepp., an d. Schüsseldammbr.

Thür-, Firmenschilder etc. aus Aluminium in hocheleganter Ausführung. Hoher Verdienst. Vertreter überall gesucht. Illust. Preisliste franco.
Pötters & Grezsenbach, Hamburg

Täglich Mk. 5.— fest u. hohe Provision erh. redegew. Leute jeden Berufs. Näh. d. **H. Pötters**, Düsseldorf-Grafenberg.

Ein ordentlicher

Schmiedegeselle

findet Stellung in Kl. Kleschkau bei Langenau Wpr. (3756

Tüchtiger Rasenrgehilfe

findet angenehme Stellung **P. Oestert,** Altst. Graben 50.

Schneidergesellen können sich melden Pfaffengasse 4, 2.

E. tücht. Schneidergeselle, aber n. solch., meld. sich Vorst. Graben 6.

Ein junger Kommis

oder eine Dame, mit den Arbeiten der Feuer-Versicherungsbranche vollständig vertraut, wird per 1. April bei mir eingestellt. (3730
Hermann Dinklage,
Danzig, Frauengasse 37,
General-Agent.

Schneidergeselle a. Lagerarbeit geübt, m. sich Johannisg. 63, 3 Tr.

Herrschaftl. Diener, Kellnerlehrl. Hausdiener f. Destill., jüng. Leute z. Bedien., Kutsch. ges. Breitg. 37.

Ein Laufbursche kann sich melden **S. Deutschland**, Langgasse 2.

Wir suchen von sofort einen kräftigen, fleißigen und ehrlichen

Laufburschen

Sohn rechtlicher Eltern.
A. M. von Steen Nachfl

Einige Lehrlingsstellen

sind zum 1. April oder auch früher zu besetzen in der Gärtnerei u. Baumschule von **A. Rathke & Sohn**, Praust. 8761b

Für mein Kolonialwaaren- u. Destillationsgeschäft suche per 1. April resp. später einen

Lehrling.

Eduard Duwensee,
Neufahrwasser. (8714b

Apothekerlehrling

wird zum 1. April cr. gesucht.
3746) **Mattern,**
Adler-Apotheke, Langfuhr.

Kellner-Lehrling

kann sich melden Halbe Allee, **Café Ludwig.**

Für mein Eisenw.-Geschäft suche von sogleich od. später einen Lehrling gegen Vergütig. (8804b
Carl Lichtenfeld, Breitg. 17.

Weiblich.

Dienstmädchen mit guten Zeugnissen kann sich meld. Schichaugasse 19, **G. Bochl.** (8755b

Geübte Zigarettenarbeiterinnen finden drnd. Beschäft. in d. Fabrik „Smyrna" Langgasse 84. (8779b

J. anst. Mädch., w. d. Schuhstepp. erlern. w., k. s. m. Johannisg. 60, 1, **P. W. Labuschewski.** (8774b

Suche per März (3707

erste tüchtige Putz-Arbeiterinnen.

Adolph Hoffmann,
Gr. Wollwebergasse 11.

Erfahrenes evangl. Kinderfräulein zum 1. März nach Zoppot ges. Meldungen Zoppot, Schulstraße 30, 2 Tr., Vormittags.

J. Mädchen v. anst. Elt., w. Lust hat als Lehrling i. Bäckerlad. einzutr., melde sich Off. u. C 212 an die Exp.

Eine Nähterin, welche auch etwas schneidern kann, melde sich Altschottland, Viehhof.

Eine Aufwärterin kann sich melden Brabank 9, 2.

Aufwärt. ges. Langgarten 21, 2.

Ladenfräulein für Destillat.-Geschäft, polnisch sprechend, wird gesucht Heilige Geistgasse 101.

Einem bewährten Versicherungs-Beamten mit guten Beziehungen und prima Referenzen wird es geboten, sich unter günstigen Engagement-Bedingungen durch Uebernahme der

General-Agentur

einer großen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft mit neuen äußerst günstigen und konkurrenzlosen Branchen selbstständig zu machen. Offerten nebst Angabe von Referenzen unter 03402 an die Expedition dieses Blattes. (3402

1 tüchtige Verkäuferin
für Damen-Konfektion,
1 tüchtige Verkäuferin
für Handschuhe und Kravatten (3757

für unser neu zu eröffnendes Geschäftshaus **in Marienburg Westpr.** werden per 15. März oder 1. April gesucht. Meldungen mit Photographie, Referenzen und Gehaltsansprüchen erbitten
M. Conitzer & Söhne,
Marienwerder Westpr.

Verein Mädchenwohl

Heilige Geistgasse 49, 1 Treppe, sucht Landwirthinnen, Köchin, Kinderfräulein, Stubenmädchen, Hausmädchen, die kochen können.

Für e. Materialw.-Geschäft od. Schank wird 1 achtb. jg. **Mädchen** mit gut. Schulkenntniss. gesucht. Station u. Familienanschl. i. H. Offerten u. **C 220** an die Exp.

Suche z. 2. April **Köchinnen, Nähterin, Stubmädch.** für Stadt u. Güter, **Hausmädch.**, die koch. k., u. tücht. Mädch. f. Alles bei hoh. Lohn für nur gute Häuser **Hardegen Nchf.**, Heil. Geistg. 100.

Bei höchst. Lohn u. fr. Reise suche Mädchen f. Berlin, Schleswig u. a. St., f. Danzig zahlr. Köchinnen, Stub.- u. Hausmädch. Breitg. 37.

Ein Mädchen, auf Herrenjaquets geübt, m. sich Röpergasse 9, 1 Tr.

Eine Maschinennähterin, a. Hosen geübt, k. s. m. Altst. Graben 81, 2.

1 anst. Mädchen findet v. sofort Stellung 1. Damm 2, 1 Treppe.

Näht., in Herrenarb. geübt, f. b. h. Lohn b. Besch. Vorst. Graben 57, 3.

Suche Köchin f. 2 Herrschaften b. h. Lohn, Haus- u. Kindermädchen v. gl. u. 2. April Petersiliengasse 7.

Ein Mädchen, auf Hosen geübt, kann sich m. Baumgartscheg 44, p.

Geübte Plätterin f. d. ersten Tage k. sich m. Hohe Seigen 8, Hof, Th. 6.

Suche sofort

Köchin zur Aushilfe u. Ammen.
F. Marx, Jopengasse 62.

Für mein Engros-Geschäft suche eine

flotte Verkäuferin,

welche mit der Buchführung vertraut ist. Offerten unter **C 229** an die Expedition dieses Blattes.

Ein bedientes Mädchen f. d. ganz. Tag gesucht Heil. Geistgasse 66, 2.

Ein jg. Mädchen für den Nachm. kann sich meld. Röpergasse 15, 2.

Zum bevorst. Gesindewechsel

können sich melden herrschaftl. Köchinnen, tüchtige Hausmädchen Stubenmädchen für Danzig u. Güter, Kindermädch. Kinderfrau.
J. Dau, Heil. Geistgasse 36

Eine alte Dame sucht zum 1. April ein anständiges kräftiges **Mädchen als Stütze**, welches auch gleichz. d. häusl. Arb. übern. Off. u. C 224 an d. Exp. d. Blatt.

Für ein Kurz- u. Wollwaareng. wird jg. Mädchen als Lehrling gesucht. Off. u. C 228 an die Exp.

Anständ., nicht zu jung. Mädchen, das gut kocht, wird b. hohem Lohn f. Langfuhr zum 2. April gesucht. Meld. Gr. Gerbergasse 3, 2 Tr.

Kameruner - Zigaretten - Arbeiterinnen, 1,25 ℳ Lohn p. 1000 St., k. sich m. Hundeg. 24, 3.

Ein tücht. jg. Dienstmdch. m. Buch kann sich m. Vorst. Graben 16, 2.

Stellengesuche

Zum bevorstehenden Quartals- und Stellenvermittelungswechsel bringe ich mein Gesinde-Bureau Jopengasse Nr. 58 dem geehrten Publikum in Erinnerung.
Hochachtungsvoll
J. Dann Nachf., Jopengasse 58, 1.

Männlich.

Ein Sohn achtbarer Eltern wünscht in einem feineren photographischen Atelier in die Lehre zu treten. Off. u. C 221 an die Exp.

Ein tüchtiger, in allen Zweigen bewand. 34 J. alter Buchhalter sucht gestützt auf Prima Zeugnisse Stellung z. 1. 4. 1901 in Danzig od. Umgeg. Off. a. Lehr. a. D. **Girnuss**, Zipplau, Post Langenau, Kreis Danziger Höhe. (8817b

Ein junger Mann sucht ein Sommerbuffet.

Kaution in jeder Höhe. Off. unt. C 118 an die Exp. d. Bl. (8709b

Fl. jg. Mann, kfm. geb. Kaut. 1a Z. f. St. ev. auch a. Bote, Kass. rc. W. A. **G. R.** Ankerschmiedegasse 3, 3. (8787b

Feuer-Versicherung.

Junger Versicherungs-Beamter sucht per 1. April eventl. früher passendes Engagement. Offerten unt. C 217 an die Exp. d. Bl. erb.

F. L. Cailler's Schweizer Chocoladen sind in Qualität unübertroffen.

Grösste Produktion der Welt in **feinen Chocoladen** zum Rohessen. (3480
General-Agentur: Ticozzi & Brockmann, Frankfurt a. M.

Milch-Chocolade	violette Packung	100 grm. Tafel	50 Pfg.
Crémant (Fondant-Choc.)	weisse „	„ „	50 „
„ „ „	gelbe „	„ „	60 „

Anständiger Geschäftsmann, 36 Jahre, zur Zeit ohne Geschäft, mit Bureauarb. vertr., bittet um Beschäftigung. Möchte auch eine Filiale leiten. Kaution vorhand. Offerten u. **C 208** an die Exped.

Buchhalter,

28 Jahre alt, militärfrei, mit sämmtlich. Komtoirarbeiten vertraut, sucht, im Besitz bester Zeugnisse, per 1. April d. J. oder früher passende Stellung. Offerten u. 8819b an die Exped. d. Bl. (8819b

Suche für meinen Bruder eine Lehrstelle im Komtoir, derselbe hat die Mittelschule mit gutem Erfolg bes. Off. u. B 924 erb. (8629b

Weiblich.

1 Mädchen 24 J. alt, ohne Anhang wünscht bei einer alten Dame od. Herrn gute Stelle oder auch im kleinen Geschäft. Off. unt. C 206.

Anst. Aufwärt. sucht Besch. für den Vorm. Rittergasse 1, part.

Wäsche z. Wasch. ges., dies. w. im Fr. getr. **Klamann**, Kneipab 1, Th. 7

1 ordl. Frau sucht e. Aufwärtest. Hohe Seigen 2, Hof, Th. 4, 2 Tr.

Ein junges anst. Mädchen

schon im Geschäft thätig gewesen, sucht in Konditorei oder Bäckerei bei kl. Gehalt Stelle. Offert. u. **C 200** a. d. Expedit.

Empfehle Kinderfrauen, Mädchen für Alles, Hausdamen mit sehr gut. Zeugn. **C. Bornowski Nachfolger**, Heil. Geistgasse 37.

Empfehle p. Apr. **Köch., Haus-, Stub.- u. Kindermdch. Stützen**, d. feine Küche erlernt h., Kinderfräul. u. tücht. Mädch. f. All. **Hardegen Nchf.**, Heil. Geistg. 100.

Zu sofort und 2. April empfehle tücht. Mädchen mit guten langjährigen Zeugn. Breitgasse 37.

Anst. Mädchen sucht Aufwartest. für d. ganz. Tag Katergasse 3, 1.

Empf. Buffetfräulein, tücht. Hausmädchen gl. v. außerhalb, Aufwärterinnen, Aushilfe und Hausdiener Petersiliengasse 7.

Ein anst. Mädch. bittet um e. Aufwartestelle Große Gasse 20, 7. Th.

Ein anständ. junges Mädchen von außerhalb sucht p. 1. März Stellung am Buffet mit auch ohne Bedienung. Offert. unt. C 247.

Ord. Frau bitt. um Stell. zum Wasch. u. Reinm. Nonnenh. 12, T. 8

Junge Dame wünscht für den Nachm. e. Stelle als Vorleserin oder Gesellschafterin. Offerten unter C 237 an die Exped. (8811b

Unterricht



Renommirtestes Handels-Lehr-Institut

für einfache und doppelte **Buchführung,**
Correspondenz,
Komtoirarbeit,
Stenographie,
Schreibmaschine
Garantie für vollständige Ausbildung. (3432

G. Wischneck
Bücher-Revisor,
Breitgasse 60, Saal-Etage.

Kochschule

Vorstädt. Graben 62.

Eintritt von Schülerinnen täglich. Monatliches Honorar bei tägl. Besuch 30 ℳ, bei dreimal wöchentl. Besuch 20 ℳ.
8727b) **H. Scheller.**

Lehr-Kursus für Damenschneiderei.

Nach leicht faßl. Methode könn. Damen vollständ. Maaßnehmen, Zeichnen u. Zuschneiden praktisch b. mir erlern. Gleichzeitig werden einfache u. elegante Kostüme angefertigt. Hochachtungsvoll Frau **Louise Pade**, Modistin, Langgarten Nr. 91, part. (8751b

Erfolgr. Klavier-Unterricht ertheilt Heil. Geistg. 85, pt. (8740b

Primaner des städtisch. Gymnasiums wird ges. zur **Ertheil. von Nachhilfest.** Off. unt. C 162 an die Exp. (8748b

Sek. f. Nachh.-St. ges. Off. u. C 218.

Junger Kaufmann

sucht Unterricht in spanischer Sprache, besonders Konversat. Offert. mit Preisang. unt. C 204.

Ein Seminarist, evangel., wünscht wissensch. Unterricht zu ertheilen. Off. unt. C 216 an die Exp. d. Bl.

Frau Arabella Hartung,
geb. Freiin v. Paleske,
ertheilt
englischen Sprach-Unterricht.
Langfuhr,
Ahornweg 7, 2, r.

Zuschneide-Kursus, System Hirsch'sche Schneider-Akademie, Berlin, in 4—6 Wochen ertheilt **Ottilie Hirschfeld**, Altstädt. Graben 24b, 2. Etage, links.

Capitalien.

10-12000 Mark

suche auf mein Geschäfts-Grundstück z. 2. Stelle hint. 27000 ℳ Stiftsgeld, Feuertaxe 52250 ℳ Off. unt. C 60 an die Exp. (8667b

Geldsuchende

erhalten sofort geeignete Angebote von **Albert Schindler**, Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 134. (1571

15000 Mark

werden auf ein Grundstück in Danzig zur ersten Stelle sofort gesucht. Miethe 2100 ℳ Offert. unter C 198 an die Exped. d. Bl.

14000 Mk.

suche hinter 10000 ℳ Kindergeld auf mein Grundstück d. Niederung, 22 Hekt., vom Selbstdarleiher. Off. u. C 209 an d. Exp.

Beamter sucht ein Darlehn von 300 ℳ gegen Abzahl. Off. unt. C 211 an die Exped. d. Bl. (8786b

20000 Mk. auf sehr sichere Hypothek ges. Offerten unter C 219 an die Exp.

Geld

erhalten sichere Leute gegen ratenweise Zurückzahlung schnell und coulant. (3742m
Offerten mit Rückporto unter **F. S. M 4007** an **Rudolf Mosse, Mülhausen i. Els.**

150 Mark

auf ½ Jahr per sofort gesucht. Offerten unter C 231 an die Expedition dies. Blattes erbet.

10-15000 Mark von gleich zu haben 3. Damm 13, 3 Tr.

7000 Mark

Hypothek hinter Kindergeldern, zur Ablösung sofort gesucht. Offerten unter **03772** an die Exped. erbeten. (3772

Verloren u. Gefunden

Ein Beutel mit Fächern, Handschuhen, Taschentuch (C. S.) ist am 10. d. Mts. **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben Thornscher Weg 13, 2 Tr.

Roth. Portemonnaie m. Inh. gef. Abzuhol. Kl. Schwalbengasse 3.

Dunkelgrüner Stock mit silb. Krücke

und Monogramm G. L. am oberen Ende sowie Widmung am Rande: R. V. s./l. G. L. 24. 12 00. ist gestern im Schützenhause vertauscht worden. Gegen hohe Belohnung abzugeben Poggenpfuhl 85, 1 Treppe.

Verloren

ist in der Nacht vom 13. zum 14. auf der Chaussee von Danzig nach Kokoschken (3751

1 gold. Kettenarmband.

Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung abzugeben oder sich zu melden bei **Krompholz**, Kokoschken.

Sonnabend i. d. Ankerschmiedeg. ein grauer Pelzhandschuh verl. Gegen Belohn. Langgarten, St. Barbara-Hospitalhof 1a, 2, abzug.

Für Wieder-Verkäufer!

Jahres-Schlüsse für Landw. Maschinen

zu **konkurrenzlos billigen Preisen** von großer Fabrik zur Räumung der Läger zu vergeben. Offerten unter **J. Z. 7176** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** (3404m

Künstl. Zähne, Plomben, schmerzl. Zahnziehen
Paul Zander, Dentist, Holzmarkt 23. (3613

Am Sonntag, d. 17., Morg. ist v. d. Röperg. b. z. Brodbänkeng. überm Langenm. ein **Ledertäschchen mit Uhr u. Kette** u. e. Visitenkarte verloren. Bitte dass. g. Bel. Brodbänkengasse 3, i. Laden, abzg.

Eine silberne Damenuhr ist gestern a. der Eisbahn Aschbrücke verloren. Gegen Belohnung abzugeben Häkergasse 46, 2 Treppen.

Ein Spazierstock Sonnt. Nchm. vl. Abzug. geg. Bel. Jopengasse 32, 2.

Silb. Damenuhr Mittwoch Nchm. Aschbrücke vrl. Geg. Belohn. abz. St. Katharinen-Kirchensteig 6, 1.

Gestern Abend auf dem Wege vom Wilhelmtheater, Petershagen, Olivaer Thor und am Schützenhause, ist ein

Hundertmarkschein

verloren gegangen. Bei hohem Finderlohn ist derselbe abzugeb. bei Frau Gutsbesitzer **Schröder**; Gut Paglau bei Schöneck Wpr. zur Zeit Hotel Reichshof.

Verloren

7 m l. Gasrohr, gez. //// roth, vom Kohlenmarkt bis Holzmarkt. Gegen Belohnung abzugeben Katergasse 9.

Ein Schlüssel gefunden. Abzug. Kl. Rammbau 4 d, **Köstner.**

Von der Breitgasse bis z. Marktch. sind Sonnabend 20 ℳ verl. Geg. Bel. abzug. **Werner**, Adebargasse 8

Herren-Pelzkragen, Nutria, Freitag Nachts **verl.** Gg. Belohn. abzugeb. Brabank 2, Hof 1 Tr.

Tigerartig gestr. **Hund** mit Halsband, auf den Namen „Cäsar" hörend, abhanden gekomm. Geg. Belohn. abzug. Frauengasse 33, pt.

Uhr gefunden Wallplatz 12a, 2.

Vermischte Anzeigen

Ahrenfeldt

prakt. Zahnarzt,
Langgasse 37, 1. Etg.
(Seidenhaus **Max Laufer**)
Sprechzeit: 9—1 u. 3—5 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr. (4842
Elektr. Betrieb; Honorar mäßig.

Dem Jubelpaare **F. Boltz** und **Frau** ein

dreifaches Hoch!

zur Silberhochzeit
von Familie **Lieder.**

1 Knabe, 5 Woch. alt, ist f. eig. abzg. Eschenweg 7, Hinterhaus, 2 Tr.

Heirathsgesuch!

Bäckermeister sucht eine Lebensgefährtin. Damen mit häusl. Sinn, im Alter von 30 Jahren, belieben ihre Offerten u. C 233 an die Exped. dieses Bl. einzur.

Wer vermitt. Heirathspartien

Offerten unter C 227 an die Exp.

Ein junger Mann (Handelsgewerbe) sucht ein tüchtiges

Fräulein oder Wittwe

Alter 20—30 Jahre, d. geneigt wäre, im Geschäft mitzuhelfen. Spät. Heirath nicht ausgeschloss. Off. u. C 202 an d. Exp. d. Bl.

Schreibe-Bureau

R. Nowakowsky, 1. Damm 10, 1.

Bau-Zeichnungen statische Berechnungen, Kostenanschläge, Feuer- und Werthtaxen, Bau-Revisions-Berechnungen,

fertigt schnell und korrekt
R. Herrmann,
Zimmermeister u. gerichtlich vereidigter Bausachverständiger,
Sandgrube 3. (8663b

Klagen,

Gesuche und Schreiben jeder Art fertigt sachgemäß **Th. Wohlgemuth**, Johannisg. 13.

Schneiderin die sauber u. gutsitz. arbeitet empfiehlt sich im Hause. Offerten unter C 203 an die Exp.

Wer übernimmt

Handschuh-Wäsche

für ein Geschäft? Off. unter **C 169** an die Exp. d. Bl. (231g

Herrnwäsche w. saub. gew. u. gepl. Offert. unter C 230 an die Exped.

Monogramme

werden billig u. gut angefertigt auch wird jede Arbeit in Weißstickerei u. Seide angenommen. Gr. Gasse 17, 1 Tr.

Monogramme in Seide, Wäsche, jede Handarbeit, wird billigst ausgeführt Breitgasse 5.

Strümpfe und Socken werden billig neu- und auch angestrickt Grüner Weg 6, 2 Tr., links.

Pelzsachen jd. A. w. rep. u. modrn. **Teuber**, Kürschn., Vorst. Gr. 53.

Zum Umpolstern und Veränd. von Sophas, Matratz. sowie jede Polsterarb. fert. bll. **Scherwinski**, Tapezierer, Johannisg. 21 (8806b

Backofen-Setzen, Auslegen, sow. jede Reparatur an denselben, wird schnell und billig ausgeführt. Off. u. **C 236** a. d. Exped.

Maskengarderoben

für Herren u. Damen, einfache wie elegante, billig zu verk. od. verleihen Schmiedeg. 18, p. (8813b

Maskenkostüm, Sternkönigin, billig zu verl. Heil. Geistg. 100, 1.

Hübsche Maskenkostüme

in reicher Auswahl bill. zu verleihen **Hundegasse No. 126, 3.**

Masken-Kostüme billig zu verleihen **Frauengasse 47,** 1 Treppe.

Maskengarderobe von 1,50 ℳ an, wird verliehen Häkergasse 43, 1 Tr.

Masken-Costüme

elegant und einfach, in jeder Preislage, für Herren u. Damen, billig zu verleihen. **Neu angefertigt: Schmetterling, Postillon, Diana, Fortuna. Langgasse 27, 2.** (3430

Masken-Garderobe

feinsten Genres.
Ausstattung von Quadrillen und Festzügen jeder Art. (1919
Gustav Sablotzki,
52 Langgasse 52, 1 Treppe.

Elegante Fracks u. Frack-Anzüge

werden stets verliehen (8648b
Breitgasse 36.

Fracks
und (8803b
Frack-Anzüge
werden verliehen
Breitgasse 20.

Als guter Klavierspieler

zu allen Festlichkeiten empf. sich **Habermann**, Heil. Geistg. 99, 2 Tr.

Klaviertechniker u. Stimmer **R. Bartsch**, Schneidemühle 3, 1. (8801b

Die Herren, welche das Zimmer Kass. Markt, E. Pfefferst., miethen wollt., w. ersucht, wiederzukomm.

Oranienbg. Kernseife,

1 Pfund 20 ₰, 5 Pfund 90 ₰ empfiehlt (3575
Paul Machwitz,
3. Damm No. 7.

A. Fischer,
Dampf-Bierbrauerei
Altschottland
empfiehlt:
Weißbier
Grätzer Bier
Porter Bier
Jopenbier
— in Flaschen. —
General-Depositäre für Danzig: (3505
Hermann Müller & Co.,
Kohlenmarkt Nr. 22.
Telephon Nr. 6.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

28. Sitzung vom 16. Februar, 11 Uhr.

Köln oder Cöln? — Ehrensold für die Veteranen. — Allerlei Klagen.

Am Ministertisch Freiherr v. Rheinbaben.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats des Ministeriums des Innern.

Abg. **Kelch** (Freikons.) wendet sich gegen die Behauptung des Abg. Richter, daß das Ministerium des Innern seit fast 25 Jahren nichts geleistet habe. Wenn der Abg. Richter das Fürsorgeerziehungsgesetz gekannt hätte, würde er den Vorwurf der Unfruchtbarkeit dem Minister nicht machen können. Das Fürsorgeerziehungsgesetz sei eine der größten sozialen Thaten; der Minister habe damit den Dank des ganzen Volkes erworben. Redner fragt an, wie sich die oberste Polizeiinstanz gegenüber der Regelung des Automobilverkehrs auf den Straßen zu verhalten gedenke.

Abg. **Kindler** (Freis. Volksp.): Der Abg. Kelch hat keinen Grund, dem Abg. Richter vorzuwerfen, daß er kein Interesse für Gesetze wie das Fürsorgeerziehungsgesetz habe. Wir sind gerade für dieses Gesetz geschlossen eingetreten, viel entschiedener als die Konservativen. Ich habe dann noch festzustellen, daß die Anführungen des Ministers über Aeußerungen des Abg. Dr. Krieger in der Sitzung vom 13. Februar nicht richtig sind. Redner verliest die Aeußerung, die der Abg. Krieger 1895 im Verein „Waldeck“ gemacht haben soll. Die Behauptung, Dr. Krieger habe später erklärt, daß er mit diesen Aeußerungen lediglich den Zweck verfolgt habe, Störungen der bevorstehenden Versammlungen zu verhüten, ist nicht richtig. Krieger ist niemals über diese Sache vernommen. Es ist ihm lediglich vorgehalten, es schiene, als suche er eine Annäherung mit der Sozialdemokratie. Die Aeußerungen des Ministers sind ihm ganz neu, er hat sie zum ersten Mal gehört (Hört, hört!). Er hat diese Aeußerungen weder dem Wortlaut, noch dem Sinn nach gethan. Redner fragt sodann an, ob noch in dieser Session ein Gesetz vorgelegt werden würde, durch das für die Landgemeinde in Posen eine größere Vertretung in den Kreistagen geschaffen würde. Der jetzige Zustand sei ein mittelalterlich patriarchalischer.

Minister **Frhr. v. Rheinbaben**: Ich habe feststellen lassen, daß der Regierungspräsident in Königsberg zu Bürgermeister Brinkmann niemals die Aeußerung gethan hat: Wenn wir gewußt hätten, daß die Sache soviel Staub aufwirbelte, würden wir uns mehr vorgesehen haben. Was die Nichtbestätigung des Herrn aus Bunzlau anlangt, so war ich gezwungen, festzustellen, daß wirthschaftliche Gründe dafür vorlagen. Nach den Ausführungen von der linken Seite dieses Hauses lasse ich jetzt noch Berichte darüber einziehen. Daß ein Gesetz, wie es der Vorredner wünscht, noch in dieser Session vorgelegt wird, kann ich nicht versprechen, so ganz einfach ist die Sache aber nicht, sie wird aber nach Kräften gefördert werden.

Abg. **Trimborn** (Ztr.): Ich will Sie aus den heißen Kämpfen in die friedlichen Gefilde der Sprachwissenschaft führen. Es handelt sich darum, wird Köln mit K. oder C. geschrieben. Die Sache ist bis zum Oberverwaltungsgericht gelangt, denn nach einer Polizeiverfügung soll Köln mit C. geschrieben werden. Und das wollen wir uns nicht gefallen lassen. Die Aenderung des Namens ist Hoheitsrecht, die Aenderung der Schreibweise ist Sache der Landespolizeibehörde. Daraufhin ist die Polizeiverfügung ergangen. Aber selbst das Ministerium des Innern erkennt an, daß Köln, Krefeld u. s. w. mit K. geschrieben werden. Auch in den Generalstabskarten wird Köln mit K. geschrieben. Aus dem Sprachgesetz folgt, daß c vor ö wie z gesprochen wird; also obszön, um an die letzten Debatten zu denken. Sie machen uns Kölner, wenn Sie uns mit C. schreiben, also zu Zölnern. (Große Heiterkeit). Wenn man aber Köln mit C. schreiben will, dann muß man ebenso mit C schreiben Keller, Kelter, Kirsch, Kiste u. s. w. (Heiterkeit). Wenn Sie Körper, aus corpus entstanden, mit K. schreiben, müssen Sie auch Colonia also Köln mit K schreiben. (Heiterkeit). Absolut Unwissenschaftliches wird uns von der Polizei anbefohlen. Ich appellire an den Minister oder von dem bisher weniger gut unterrichteten Minister **an den** jetzt besser unterrichteten. Geben Sie uns, Herr Minister, unser gutes deutsches „K“ wieder. (Heiterkeit.) Und wenn Sie die Stimmung in Köln kennen lernen wollen, dann kommen Sie zu uns; übermorgen ist Fastnacht. (Große Heiterkeit.) Alaf Köln! (Lebhafter Beifall, Händeklatschen.)

Minister **Frhr. v. Rheinbaben**: Herr Abg. Trimborn hat auch mir eine freundliche Stunde bereitet und ich danke ihm. Er kam mir vor, als ob seine Altvordern das Streitroß satteln, um gegen die Herzöge von Berg loszuziehen. Ich glaube, Herr Trimborn hat sein Roß zu gut gesattelt, um das arme „C“ in den Sand zu strecken. Aber schwerwiegende Gründe sprechen für „C“. Köln hat sich bis 1870 selbst mit „C“ geschrieben. Also Herr Trimborn ist schon als Zölner geboren. (Heiterkeit.) Die Reichspost- und Reichsbank schreiben Köln mit C. Aber, verehrter Herr Trimborn, darum keine Feindschaft! Mein Interesse für Köln wird immer das gleiche bleiben und ich rufe mit ihm Alaf Cöln! (Große Heiterkeit links.)

Abg. **Dr. Arendt** (Freikons.): Ich möchte an den Minister die Anfrage richten, wie es in Preußen mit der Gewährung des Ehrensoldes an die Veteranen steht. Es hat sich da eine verschiedene Handhabung in der Praxis im Reich und in Preußen herausgebildet.

Minister **v. Rheinbaben** macht darauf aufmerksam, daß allgemeine Anordnung ergangen ist, in der Frage des Ehrensolds mit größtem Wohlwollen zu verfahren. (Bravo!) Es soll allerdings die Frage des Bedürfnisses geprüft werden das verlangt das Gesetz. Diese Bedürfnißfrage soll aber nicht verfrüht werden, wie das leider in der letzten Zeit mehrfach vorgekommen ist. (Allgemeiner Beifall.) Denn es ist meine Ansicht, daß es Ehrenpflicht des Staates ist, hier keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen. (Erneuter Beifall.)

Es wird sodann ein Schlußantrag angenommen und hierauf der Titel „Ministergehalt“ bewilligt.

Bei dem Kapitel „Oberverwaltungsgericht“ weist

Abg. **v. Eynern** (Natl.) auf die einander widersprechenden Entscheidungen des Reichsgerichts und des Oberverwaltungsgerichts bezüglich der Besteuerung der Aktiengesellschaften hin.

Regierungskommissar **Minist.-Direktor Dr. Peters** erwidert, daß für die Steuerveranlagung lediglich die Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts maßgebend sind.

Abg. **Goldschmidt** (Freis. Volksp.) klagt über das „zu schneidige“ Vorgehen des Landraths von Pinneberg gegen Vereine; er verlange sogar, daß Vereine, die lediglich zur Feier eines Festes nach den Wäldern in der Nähe von Pinneberg kommen, ihr Statut und Mitgliederliste einreichten und den politischen Vereinen verbiete er selbst die Theilnahme von Frauen an ihren Festen. Er stütze sich dabei auf eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts. Gewiß sei es richtig, daß nach dem Vereinsgesetz Frauen die Theilnahme an politischen Vereinen verboten sei, aber ein so veraltetes Gesetz sollte man doch nicht in so rigoroser Weise handhaben.

Unterstaatssekretär **v. Bischofshausen** erwidert, daß in Pinneberg verhältnißmäßig viel Tanzlustbarkeiten stattfinden; man könne es dem Landrath nicht verdenken, wenn er die Vereinsvergnügungen einschränke, unter denen mit Ausnahme der Gastwirthe ganz Pinneberg leide. Daß Frauen die Theilnahme an Festen der politischen Vereine verboten werde, davon sei ihm nichts bekannt.

Abg. **Kopsch** (Freis. Verein.) beklagt, daß die Landräthe ihre Stellung benutzen, um einen politischen Druck auszuüben. In Sprottau habe der Landrath einem liberalen Kaufmann Endemann, der ein 16jähriges Mädchen vor dem Ertrinken gerettet habe, entgegen allem Erwarten nicht die Rettungsmedaille verschafft. — Die Gemeinde Nadweis bei Sprottau hatte ihre Jagd an den Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein verpachtet. Da der Herzog das Wild aber nicht abschießen ließ, konnten die Bauern vor Wildschaden ihre Ernte nicht mehr einbringen. Sie beschlossen daher, ihre Jagd nicht mehr an den Herzog zu verpachten, sondern verpachteten ihre Jagd an einen anderen Pächter, der ihnen zusicherte, daß er das Wild abschießen und ihnen noch mehr Pacht zahlen werde. Diesem neuen Jagdvertrag versagte der Landrath aus nichtigen Gründen seine Zustimmung. Das sei kein Wunder, denn in Schlesien sei das Verhältniß, in dem der Landrath zu den Gemeinden stehe, das traurigste Kapitel, das man berühren könnte. Jedenfalls sei hier keine Objektivität gewahrt worden. In Waltersdorf sei vom Landrath in einen Jagdvertrag eine Bestimmung aufgenommen worden über die Abschätzung des Wildschadens, die dem Gesetz über den Wildschaden direkt widerspreche, da letzeres Meldung des Schadens bei der Ortspolizei, der Landrath aber beim Ortsvorsteher verlange. Dazu bestimmte der Landrath ausdrücklich, daß der Rechtsweg im Falle der Unzufriedenheit mit der Entschädigung nicht beschritten werden dürfe. Das bestimmte derjenige, den als Hüter des Rechts zu betrachten man gewöhnt ist.

Ein Regierungskommissar entgegnet, aus den Worten des Abg. Kopsch geht hervor, daß der neue Jagdvertrag in Nadweis noch nicht habe abgeschlossen werden können, weil die Arealgrenze noch nicht festgelegt war. Im Uebrigen bemerkte er, daß dem Landrath überhaupt kein Recht zustehe, Jagdverträge zu entwerfen. Er habe nur den Vertrag zu prüfen auf etwaige Mängel oder Widergesetzlichkeiten. Falls im Vertrage der Pächter nicht ausdrücklich die Verpflichtung zur Tragung des Wildschadens übernommen habe, sei auch nicht der Landrath sondern der Kreisausschuß zur Entscheidung von Streitigkeiten kompetent.

Abg. **Szmula** (Ztr.): Von den Polen verlange man, daß sie sich der deutschen Sprache bedienten, die ihnen meist nur unvollkommen bekannt sei; dagegen müßten in Deutsch-Ost-Afrika alle Beamten die Landessprache erlernen, weil das Deutsche für die Neger zu schwer sei. Warum behandle man denn die Polen schlechter als die Neger? Durch die jetzige Unterdrückungspolitik der Regierung wird die an sich treue und ruhige Bevölkerung der Sozialdemokratie in die Arme getrieben.

Minister Frhr. **v. Rheinbaben**: Ich glaube nicht, daß es für die Geschäfte des Hauses förderlich ist, wenn hier lauter solche Einzelfälle vorgebracht werden; es wäre besser, wenn erst der Instanzenzug weiter verfolgt würde oder wenn uns wenigstens vorher Mittheilung von den Fällen gemacht würde. Der Vorredner meint, wir förderten mit unserer Politik die Sozialdemokratie. Dagegen muß ich entschieden protestiren. Er bedauerte, daß wir so gegen treue, gute Leute vorgingen. Gegen treue, gute Leute gehe ich überhaupt nicht vor. Wie verhält sich denn die Sache? Von Posen her ist nach Schlesien die polnische Agitation künstlich getragen worden, während früher die Bevölkerung vollkommen ruhig war. Daß gegenüber diesen Zuständen die Behörden ihre Pflicht thun, ist selbstverständlich. Herr Szmula würde sich ein großes Verdienst erwerben, wenn er der polnischen Agitation entgegenträte. (Beifall).

Abg. **v. Heydebrand** (Kons.): Die Maßregeln der Regierung gegen die Polen sind meines Erachtens nur die Abwehr gegen die polnische Agitation, die in Schlesien betrieben wird. (Sehr richtig! rechts.) Diese Agitation ist geradezu niederträchtig. (Sehr richtig! rechts.) Die ganze Frage ist ja sehr schwierig. Aber mir scheint, die Maßregeln der Regierung sind durchaus berechtigt und verdienen die Unterstützung aller vaterlandsliebenden Bürger. Das Vorbringen einzelner Fälle, wie es hier üblich wird, ist sehr unzweckmäßig. Wozu haben wir denn den Instanzenzug? Die verschiedenen Instanzen müssen zuerst durchlaufen werden, ehe man solche Fälle hier vorträgt. Herr Kopsch hat einzelne Landräthe verdächtigt...

Präsident von Kröcher: Ich habe von Verdächtigungen bestimmter Beamter nichts gehört.

Abg. **von Heydebrand** (fortfahrend): Dann sage ich, er hat das Ansehen einzelner Landräthe herabgesetzt, ohne den Beweis für seine Behauptung führen zu können. (Widerspruch links.) Gerade der von Herrn Kopsch angegriffene Landrath hat sich die größten Verdienste um den Kreis Sprottau erworben. Gegen solche allgemeiner Verdächtigungen protestiren wir. (Beifall rechts.)

Präsident **von Kröcher**: Ich wiederhole, daß ich von Verdächtigungen nichts gehört habe.

Abg. **Kopsch** (Freis. Volksp.): Herr von Heydebrand kennt die Verhältnisse jedenfalls nicht besser als ich. Trotzdem hat er über den Landrath von Sprottau geurtheilt. Er hat sich also mindestens desselben Vergehens schuldig gemacht wie ich. (Lachen rechts.) Die Tonart des Abg. von Heydebrand zeugt nicht gerade von übergroßer Bescheidenheit.

Berliner Börse vom 16. Februar 1901.

Deutsche Fonds.

Reichs-Schatz-Anleihe	4	101.80
Deutsche Reichs-Anleihe unk. 1905	3½	98.40
„	3½	95.40
„	3	88.80
Preuß. consol'd Anleihe unk. 1905	3½	98.10
„	3½	98.20
„	3	88.75
Berliner Stadt-Obl. 66.75.	3½	99.—
„ 1892	3½	96.70
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	—
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	96 30
„	3	85 50
Ostpreußische	3½	95.50
Pommersche	3½	95.60
Posensche, 6—10	4	101 40
„	3½	95.80
Westpreußische rittsch. 1.	3½	95 10
„ 1. B.	3½	95.10
„ neuländisch.	3½	94.70
Westpreußische rittsch. 1. 2.	3	85.75
Westpreußische neulandsch. 2.	3	85 75
Preußische Rentenbriefe	4	101.80
„	3½	94.90

Ausländische Fonds.

Argentinische Gold-Anleihe	5	89.40
do. kleine	5	88.90
do. innere	4½	74.90
do äußere 500 L.	4½	—
do. 20 L.	4½	77.25
Barlett. L. M. v. St.	fr.	17.60
Chinesische Anleihe 1896	5	93.75
„ 1898	4½	81.80
Egypter garantirt	3	—
do. priv.	3½	—
Griech 1881 und 84	1.8	38.—
do. Goldrente L. 500.	1.8	30.75
do L 100	1.8	30.75
Griech. Goldrente L. 20	1.8	30.75
do. Monopol	[illegible]	43 50

Holländ. Anleihe	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	84.60
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	—
do. do. do.	4½	—
Italienische Rente	4	96.30
„ „ kleine	4	96.30
„ amortisirte Rente S. 4.	4	94 40
Mexikaner 500 L.	5	97 70
Mexikaner 100 L.	5	98.10
Mexikaner 20 L.	5	98.40
Norw. Hypoth.-Oblig.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	100.50
do. Papier-Rente 100 G.	4⅕	—
do. do. 1000 G.	4⅕	98.60
do. Silber-Rente 100 G.	4⅕	98.60
do. do. 1000 G.	4⅕	—
do. 54er Loose	3,2	—
do. 60er L.	—	137.60
do. 64er L. v. St.	4	353.—
Pest. Comm.-Bank Pfandbrf.	—	92.25
Poln. Pfandbr.	4	—
do. Liqu.-Pfandbr.	4½	—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	96.40
do. 2—8	4	96.40
Rum. amort. Rente	5	88.30
do. do. 400 Mark	5	88.50
Rum. amort. de 1892/93.	5	88 50
do. do. de 1889.	5	74 30
do. do. de 1890	4	76 —
do. do. de 1891.	4	74 50
do. do. de 1894	4	74 20
do. do. de 1896	4	74 20
do. do de 1898	4	74.20
Russ. Bodencr.	4	—
Türk. Anl. D.	5	24 10
Türk. Adm. 1888	1	94.75
„ conf. A. 1890	5	—
do. 400 Fr.-L. v. St.	4	115 30
Ung. Gold-Rente	4	99.25
do. Kronen-Rente	4	94.30
do. G. invest. Anl.	4½	102.70
do Loose v St	—	—

Inland. Hypoth.-Pfandbr.

Dtsch. Grundsch.-Bank	4	45 50
do. unkündbar bis 1904	4	45.50
do. 7. 8. unk. 1906	3½	45.—
Hamb. Hypoth.-Bk.-Pfdbr. unk. 1900	4	97 50
„ „ „ unk. 1905	4	98 50
„ „ alte u. conv.	3½	89.—
„ „ 46—190 unk. 1905	3½	89.50
„ „ 891—360 unk. 1908	3½	90.—
Meininger Hyp.-Pfandbr. unk. 1900	4	98.—
Nordd. Grunder.-Pfandbr. 2.	4	94.50
„ 4. 5. unk. bis 1903	4	94.75
Pom. Hyp. 5. 6. unk. bis 1900	4	89.25
„ 7. 8. unk. bis 1904	4	89.25
„ 9. 10. unk. b. 1900	4	89.25
Pr. Bodencr.-Pfandbr. 1907	3½	90 75
„ „ 10. unk.	4½	110.50
„ „ 12. unk. 1900	4	97.60
„ „ 14. unk. 1905	4	97 30
„ „ 11.	3½	90 75
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	90.50
Pr. Hypoth.-Actien-Bank 4½ %	fr.	102.20
„ „ 4 %	fr	87.25
„ „ 4 %	fr.	82 25
„ „ 3½ %	fr.	76.10
Pr. Pfandbr.-Bk.-Pfdbr. unk. 1905	3½	90.25
„ „ „ „ „ 1908	3½	90.50
„ „ „ „ „ 1908	4%	98 —
„ „ „ „ „ 1909	4%	98.25
„ „ „ „ „ 1910	4%	98.50
Pr. Pfdb.-Bk.-Kleinb.-Obl. u. 1904	3½	92.—
„ „ „ „ 1908	4%	9.50
Pr. Pfdbr.-Bk.-Comm.-Obl. u. 1907	3½	92.—
„ „ „ „ 1910	4%	101.—
Rhein.-Westfäl.		
Bod. 1. 3. 5. u. 1903	4	97.50
„ 2. 4. u. 1904	3½	89.40
„ 6. unk. 1903	3½	90.40
„ 7. u. 1903	4	98.—
Stettiner Nat.-Hypothekenb.	4½	—
„ „	4	—
„ „ unk. b 1905	3½	—

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	—
„ „	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	91.90
„ „ 1874	3	89.30
„ Ergänzungsnetz	3	90.30
„ „ St. 3.	5	109.—
„ „ Gold	4	100.40
Ital. Eisenbahn-Oblig. fl.	2.6	58.75
Kronpr. Rudolf	4	—
Moskau-Kjäsan	4	99.25
„ Smolensk	4	98.—
Raab Oedenb.	3	74 40
North. Gen. Lien.	3	71.
Northern Pacific 1.	4	104.10
Ung. Eisenb. Gold	4½	102.50
do. do. 500 fl.	4½	102.50
do. Staatseis. Gld.	4½	—

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div	
Aachen Mastricht	6	178.50
Gotthardbahn	6	171—
Königsberg-Cranz	8	134 —
Lübeck-Büchen	6¾	—
Marienburg-Mlawka	2¾	74.60
North.-Pac. Vorzg.	4	87.80
Oestr. Ung.-Staatsb.	5,7	—
Ostpr. Südbahn	3	94.—
Warschau-Wien	26¼	—

Stamm-Prioritäts-Actien

Marienburg-Mlawka	5	113.80
Ostpr. Südbahn	5	113.75

Bank- und Industrie-Papiere.

	Div.	
Berl. Kassen-Ver.	8⅔	145.75
Berliner Handelsgesellschaft	9½	153.60
Berl. Pd. Hdl. M.	—	—
Braunschweiger Bank.	6½	118.—
Bresl. Disconto	7½	93.90
Danziger Privatbank	7	123 —
Darmstädter Bank	7	134 50
Deutsche Bank	11	206.50
Deutsche Genossenschaftsb.	6	108.—
Deutsche Effectenb.	8¾	115.—
Deutsche Grundschuld-B.	7	11.—
Disconto-Gesellschaft	10	186.90
Dresdener Bank	9	150 —
Gothaer Grundcred.	7	120.—
Hamb. Hypoth.-B.	8	145.75
Hannoversche Bank	6	123.75
Königsberger Vereinsb.	6½	113.10
Landbank	7	117.60
Lübeck. Commb.	8	133.25
Magdeb. Privatb.	6	102.40
Meining. Hypoth.-B.	7	125.25
Nationalbank für Deutschland	8½	128 90
Nordd. Creditanstalt	17½	156.50
Nordd Grundcr.-B.	5	90.—
Ostdeutsche Bank	7	115.—
Centr. Creditanstalt	11¼	—
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	—
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	129.75
„ Centralbodencred.-Bk.	9	115.50
Pr. Hypoth. A. B.	6½	28.—
Reichsbankantheile 3½%.	10.48	149. -
Rhein. Westf. Bodencr.	6	116.—
Russ. Bank für ausw. Hdl.	8	102.—
Danziger Oelmühle	0	19.60
do. 6% St.-Prior.	0	59 60
Hibernia	12	180.30
Große Berl. Straßenbahn	10½	222 50
Hamb.-Amerik. Packetf.	10	130.70
Harvener	11	168 30
Königsb. Pferdeb. Prio	0	58.10

Laurahütte	6	198.—
Norddeutscher Lloyd	7½	118.—
Stett. Cham. Didier	30	293.50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	145.10
Baverische Prämienanleihe	4	160.75
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	130.—
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	132.60
Hamburg. Staats-Anl.	3	132.70
Lübeck. Präm. Anl.	3½	134.—
Meininger Loose	—	24.60
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	129.60

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	—	Am. Coup. zb.	
Sovereigns	20.45	News	—
Napoleons	16.29	Engl. Bankn.	20.495
Dollars	4.19	Franz. „	81.35
Imperials	—	Italien. „	77.10
„ p. 500 Gr.	—	Nordische „	—
„ neue	16.205	Oesterr. „	85 05
Am. Not. fl.	4.19	Russ. Bankn.	216.30
		„ Zollcoup	324.60

Wechsel.

Amsterdam und Rotterdam	8T.	169.40
Brüssel und Antwerpen	8T.	81.15
Skandinav. Plätze	10T.	112.30
Kopenhagen	8T.	112.30
London	8T.	20.465
London	3 M	20.285
New-York	vist	—
Paris	8T	81.20
Wien östr. W.	8T.	85.—
Italien. Plätze	10T.	76.75
Petersburg	8T.	—
Petersburg	3 M.	213.6[illegible]
Warschau	8T.	—

Diskont d. Reichsbank 5%.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten“.

Ernsthaft streben,
Heiter leben,
Vieles schauen,
Wenigen trauen —
Deutsch im Herzen,
Tapfer und still,
Dann mag kommen
Was da will!

I. V. v. Scheffel.

Nummer Dreizehn.

Kriminal-Roman von René de Pont-Jest.
Autorisirte Uebersetzung von L. Fischl.

2) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ja, so wird es wohl sein,“ stotterte Frau Bernier, ganz glücklich darüber, daß sich ein Ausweg zeige, der ihre Unschuld außer Frage stelle. „Aber,“ setzte sie hinzu und zeigte auf den entseelten Körper, „was geschieht mit dem da?“

„Hüten Sie sich vor Eintreffen des Polizeikommissars die Leiche anzurühren. Sie muß in derselben Lage bleiben, in welcher sie vorgefunden.“

Herr Chapuzzi hatte seiner Frau, die einen Nervenanfall bekommen, mit sanfter Gewalt in das Zimmer gebracht. Die Samariterin war zu Frau Beron gegangen; Bernier warf rasch einen Rock um, um dem Befehle des Majors Folge zu leisten, und seine Frau stieg ganz niedergedrückt die Treppe hinunter in ihre Portierloge, wo sie sich bekümmert in einen Sessel fallen ließ. Träumte oder wachte sie?

Sie hatte nicht lange Zeit, ihren Gedanken nachzuhängen, denn nach kaum fünf Minuten stürzte der Major in die Loge und sagte athemlos:

„Herr Tissot ist nicht zu Hause!“

„Das ist unmöglich. Er muß zu Hause sein,“ rief die Hausmeisterin.

„Möglich oder unmöglich, das ist ganz gleichgültig. Er ist nicht zu Hause. Auch der Zimmerschlüssel liegt nicht wie gewöhnlich unter der Strohdecke vor der Thüre, sondern steckt im Schloß.“

„Unmöglich!“ wiederholte Frau Bernier mit tonloser Stimme.

„Ich sage Ihnen, der Schlüssel steckt im Schlosse. Ich bin ins Zimmer getreten und habe bemerkt, daß das Bett in der Nacht gar nicht benutzt worden ist.“

„Unmöglich!“ stöhnte die Portiersfrau unheimlich.

„Zum Teufel noch einmal,“ schrie sie der Major an, „was wollen Sie mit Ihrem albernen Unmöglich! Das sind lauter Thatsachen.“

„Ich habe ihm selbst heute Nacht die Thür geöffnet.“

„Das ist unmöglich,“ erwiderte der Major. „Es muß ein Anderer oder mehrere Andere gewesen sein. Das ist eine verteufelt unangenehme Geschichte.“

Eine Viertelstunde später erschien der Polizeikommissar dieses Viertels, Herr Meslin, an Ort und Stelle. Er war ein Polizeibeamter, der die schwierigen Aufgaben seines Berufes mit Takt und Menschlichkeit vollführte und trotz seines Eifers alles vermied, was verletzend und kränkend war. Herr Meslin hatte sofort dem Staatsanwalt von der Mordthat Mittheilung gemacht und hatte sich sodann in Begleitung seines Sekretärs und des Gerichtsraths nach Nummer Dreizehn begeben. Hier angelangt gab er den Befehl, sofort die Hausthür zu schließen und niemand einzulassen als Gerichts- und Polizeipersonen. Auch dürfe vorerst niemand das Haus verlassen.

Das blutige Ergebniß war in der Nachbarschaft noch nicht bekannt geworden, da die Bernier's schweigsame Leute waren und von den Miethsparteien noch niemand aus dem Hause gekommen war.

Der Polizeikommissar und der Gerichtsarzt begaben sich in den zweiten Stock; als der Doktor konstatirt hatte, daß man thatsächlich eine Leiche vor sich habe, legte er diese auf den Rücken, zog das Messer aus der Wunde und öffnete die Kleider des Todten. Er erkannte sofort, daß dem Unglücklichen mit einer solchen Kraft das Messer in den Leib gerannt worden sei, daß es bis zum Heft zwanzig Zentimeter tief eingedrungen war. Nachdem der Arzt seine Untersuchung beendet hatte, wurde vom Kommissar ein Protokoll über die Lage aufgenommen, in welcher die Leiche aufgefunden worden war. Dann untersuchte der Polizeibeamte die Taschen des Unbekannten in der Hoffnung, irgendwelche Papiere zu finden, die über dessen Persönlichkeit Aufschluß geben konnten. Vergeblich, der Greis hatte weder eine Karte noch einen Brief, noch sonst ein Dokument bei sich, das zur Feststellung seiner Person hätte dienen können.

So viel stand fest, um einen Raubmord handelte es sich hier nicht. In seinen Taschen fand man über zweihundert Francs in Gold und eine größere Summe in Silber, und auch die Uhr, deren Glas allerdings zerbrochen war, und die an einer langen Halskette hing, war vorhanden. Der Polizeikommissar bemerkte, daß die Uhr um 12 Uhr 35 Minuten stehen geblieben war; er folgerte daraus, daß der Unbekannte um diese Zeit ermordet sein dürfte. Der Arzt war derselben Ansicht. Der Tod war sofort eingetreten und durfte seiner Berechnung nach vor sechs bis sieben Stunden erfolgt sein.

Frau Bernier bestätigte ihrerseits, daß die Nacht bereits vorgerückt gewesen sei, als sie durch einen Ruck an der Schnur die Hausthür geöffnet habe. Sie habe ganz deutlich das mit dem Postbeamten verabredete Zeichen gehört und sich in Folge dessen um den Eintretenden nicht weiter bekümmert. Auf eine weitere Frage des Polizeikommissars fügte sie hinzu, es dürfte zwischen Elf und halb Zwölf gewesen sein.

Die Aussagen des Majors und des Herrn Chapuzzi waren nicht von Belang. Die beiden Herren waren am Ort der That erst erschienen, als sie die Hilferufe der Frauen gehört hatten.

Es blieben nun noch Frau Beron und der Postbeamte zu vernehmen. Was Erstere anbetraf, so war der Kommissar der Ansicht, daß er mit Rücksicht auf deren Zustand von einem Verhör abstehen müsse. Schließlich, was hätte sie auch aussagen können. Er begnügte sich daher, die junge Mutter durch die Samariterin fragen zu lassen, ob sie im Laufe der Nacht etwas Besonderes gehört habe. Frau Beron ließ sagen, sie sei sofort nach dem Weggang der Hausbesorgerin, die bis kurz vor neun Uhr bei ihr gewesen war, eingeschlafen und sei erst aufgewacht, als heute früh die Wärterin gekommen war. Sie habe nichts gehört, was auch mit der Lage ihrer Wohnung zusammenhängen konnte, da sie in dem letzten Zimmer schlief, wohin kein Geräusch vom Treppenhause gelangte.

Ueber Herrn Tissot, der nicht zu Hause war, mußte man Erkundigungen einziehen, ob er thatsächlich dienstlich die Nacht hindurch vom Hause ferngehalten worden war. Nichts leichter als das. Herr Meslin befahl seinem Sekretär, bei der Postdirektion sofort anzufragen und gleichzeitig zwei Männer mit einer Tragbahre zu schicken, um die Leiche aus dem Hause zu bringen.

Die Kommission begab sich hierauf in das höhere Stockwerk. Da es nicht ausgeschlossen war, daß der Mörder noch im Hause war und er durch den Lärm aufmerksam gemacht wurde, daß die That entdeckt sei, zog der Polizeibeamte für alle Fälle den Revolver aus der Tasche, und der Major bewaffnete sich zum Ueberfluß noch mit einem alten Reitersäbel. So schritten sie behutsam vorwärts, als sie Blutspuren an der Wand bemerkten, die sich in Manneshöhe längs des Geländers hinzogen. Es war unschwer zu erkennen, daß dies blutige Abdrücke einer Hand waren. Zwei Finger sah man ganz deutlich an der Wand abgezeichnet. Hatte das Opfer auf der Flucht vor dem Mörder seine verwundete Hand hier aufgestützt, oder hatte der Mörder, um sein Opfer desto sicherer zu treffen, seine mit Blut besudelte Hand an die Mauer gelehnt? Noch mehr. Ein großer Wettermantel, den der Portier als das Eigenthum der Frau Beron erkannte, lag auf dem Boden, anstatt wie gewöhnlich an dem Kleiderhaken vor der Thür zu hängen. Frau Beron hatte dieses Kleidungsstück Tags vorher der Frau Bernier geborgt, als diese bei heftigem Regen einen Gang für sie machte. Um den Mantel trocknen zu lassen, hatte die Hausbesorgerin ihn gestern an den Nagel gehängt.

Zweifellos hat der Landrath von Sprottau seine Befugniß überschritten. Als eine Lehrerstelle zu besetzen war, ließ er der politischen Gesinnung der Kandidaten nachforschen. Das ist doch durchaus ungehörig.

Das Kapitel „Landrathsämter" wird genehmigt. Die Weiterberathung wird auf Montag 11 Uhr vertagt.

Der Präsident kündigt für Montag eine Abendsitzung an, da die Etatsberathung gegen das Vorjahr 7 Tage im Rückstande sei und auch damals noch 4 Abendsitzungen nöthig waren; sollte aber am Montag die Tagesordnung (Rest des Etats des Innern und Berghütten- und Salinen-Etats) erledigt werden, so habe er nicht den Wunsch, eine Abendsitzung zu halten.

Schluß 4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

50. Sitzung vom 16. Februar, 1 Uhr.

Etat der Post- und Telegraphen-Verwaltung. — Die polnischen Adressen. Die Rechtschreibung auf dem Gebiet des Postwesens.

Am Bundesrathstisch: Staatssekretär v. Podbielski.

Das Haus ist schwach besucht.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der 2. Berathung des Etats, und zwar der Reichspost.

Beim Titel Staatssekretär bemerkt

Abg. Graf v. Oriola (Natl.): Die Ansicht des Abg. Singer man müsse der Reichspost die Auszahlung der Renten an die Arbeiter nehmen, steht nicht in Uebereinstimmung mit den Interessen der Arbeiterbevölkerung. Der Staatssekretär v. Podbielski hat gegenüber Herrn Bassermann behauptet, er habe nicht vor den Polen kapitulirt. Das ist auch von uns gar nicht behauptet worden. Es wurde nur gesagt, daß der Staatssekretär bis an die äußerste Grenze des Entgegenkommens den Polen gegenüber gegangen ist. Nur die polnischen Zeitungen und die polnische Agitation sind schuld an der Erregung, die jetzt in Posen herrscht. Der Staatssekretär hat sich in der Budgetkommission mit Recht über die thörichten Formate der Briefumschläge beschwert. Ich will dies zum Fenster heraussprechen, damit das Publikum von dieser Unart abgeht. Auch wäre es angebracht, die Marken an der richtigen Stelle aufzukleben und die freundschaftlichen Liebesgefühle durch die Markensprache nicht zum Aerger der Postbeamten einander auszudrücken. Also nicht nur unsere polnisch sprechenden Mitbürger sollen den Beamten ihren Dienst erleichtern, sondern auch unsere Mitbürger, besonders die Damen.

Abg. Fürst Radziwill (Pole): Die Uebersetzungsstellen, die der Herr Staatssekretär eingerichtet hat, sind eine Art Quarantäne für die Pest des Gebrauchs der polnischen Muttersprache. Wenn ein Volksstamm freiwillig auf das ihm von Gott gegebene Gut der Muttersprache verzichtet, so verdient er Verachtung; und deshalb wehren wir uns gegen diese Angriffe. Ihre Agitation aber beruht auf dem Haß gegen eine fremde Nationalität. Wie die Ansiedelungskommission an dem Felsen des polnischen Volksthums bisher gescheitert ist, so werden auch die kleinen Postchikanen uns nichts schaden.

Abg. Oertel-Sachsen (Konf.) bestreitet, daß die Abwehr der polnischen Bestrebungen von Haß geleitet sei. Jedenfalls weise die plötzliche starke Zunahme polnischer Adressen deutlich auf das Vorhandensein einer polnisch-nationalen Agitation hin. Mit Singer stimme er in der Empfindung überein, daß diese ganze Angelegenheit weit über ihren Werth aufgebauscht sei und das Haus über Gebühr aufhalte. Gewiß darf jeder adressiren, in welcher Sprache er will, er darf nur nicht verlangen, daß die Post um deswillen besondere der betr. Sprache kundige Beamte anstellen soll. Wohin sollte es führen, wenn z. B. gewisse unserer hochverehrten Mitbürger auch innerhalb dieses Hauses, für die das Hebräische zwar nicht mehr die eigentliche Muttersprache, aber doch immer noch die Religionssprache ist, ihre Briefe hebräisch adressiren und von der Post-Verwaltung verlangen wollten, daß sie dafür besondere, des Hebräischen mächtige Beamte anstelle? (Heiterkeit).

Redner versichert sodann im Gegensatz zu Müller-Sagan, daß in Berlin eine neunmalige Bestellung genüge. Abg. Singer, der sonst immer ein vollgerüttelt Maß von Klagen auf Lager hat, hat diesmal nur den „Bier-Erlaß" vorbringen können. Wenn er selbst Inhaber eines Bureaus wäre, würde er auch wahrscheinlich die Bierflasche aus seinen Lokalitäten verbannen. Es ist kein schöner Anblick, wenn sich jedem Eintretenden eine Batterie von Bierflaschen darbietet. (Heiterkeit.) Wir selbst verbannen trotz unserer schweren Arbeit die Bierflasche ja aus unserm Sitzungssaal. (Heiterkeit.)

Meine eigenen Wünsche sind bescheiden wie immer. Ich wünsche eine Beschleunigung der Zeitungsbestellung durch eine spätere Auslieferungszeit für die Abendausgaben der Zeitungen auf dem Zeitungspostamt. Die Abgrenzung im Berliner Vorortverkehr ist so komplizirt, daß ich es lieber gesehen hätte, wenn die Vororttarife für Berlin überhaupt nicht eingeführt wären. Ich wohne in einem Vorort und habe täglich mindestens 50 Pfennig Strafporto zu zahlen. (Heiterkeit.) Dank müsse er dem Staatssekretär dafür aussprechen, daß es mit dem Postverkehr auf dem platten Lande unter dem gegenwärtigen Staatssekretär viel besser geworden sei.

Abg. v. Glebocki (Pole) verlangt Beweise dafür, daß der Post seitens der polnischen Bevölkerung Chikanen bereitet worden seien.

Staatssekretär v. Podbielski: Mein Erlaß, welcher die Zunahme polnischer Adressen veranlaßt haben soll, wurde am 31. Januar publizirt. Die polnische Protestversammlung fand am 27. Januar statt. Vom 28. ab nahmen die polnischen Adressen zu. Vielleicht haben die Herren Visionen gehabt oder andere Beziehungen zu meinen Gedanken. (Heiterkeit.) Es sind Bankdirektoren bei mir gewesen, welche mir erklärt haben, sie würden der Post gern entgegenkommen, aber ihre Klienten hätten ihnen erklärt, sie würden jeden Verkehr mit ihnen abbrechen, wenn sie die Bankdirektoren deutsch adressirten. (Lebhaftes Hört! Hört! rechts und bei den Nationalliberalen.) Sollten die Uebersetzungsstellen nicht genügen, dann würde ich nicht so milde vorgehen. [illegible] Adressen sind nur schwer zu expediren. Daran sind nur die Herren selbst schuld. Hoffentlich erkennen sie bald, daß sie einen Holzweg gehen. Es sind jetzt zahlreiche Briefe an den Erzbischof angelangt mit lateinischen Adressen, sollen denn meine Assistenten nun lateinisch lernen? (Heiterkeit.) [illegible] war der Vermerk: „Portopflichtige Dienstsache" hübsch deutsch geschrieben. (Große Heiterkeit.) Was den Berliner Vorortverkehr anlangt, so ist infolge der großen Ausdehnung des billigen Portos für Berlin und die große Anzahl seiner Vororte, die richtige Grenze vielleicht nicht überall in Fleisch und Blut übergegangen, nicht einmal bei den Behörden, [illegible] noch falsch frankirt. Das wird sich bessern, bis wir ein Einheitsporto haben.

Abg. Spencker erblickt in der Mittheilung des Staatssekretärs über die Erklärung der Bankdirektoren den klarsten Beweis dafür, daß es sich [illegible] handelt. [illegible] über die Orthographie im Postverkehr und die Sonntagsruhe.

Staatssekretär v. Podbielski: Eine völlige Sonntagsruhe für alle Beamten durchzuführen, ist nicht möglich. Schon in entlegenen Orten auf dem Lande beschwert man sich darüber, daß man am Sonntage seine Postsachen erhält. [illegible] sicher ein Sturm der Entrüstung erheben. Der Frage der Titel der höheren Postbeamten [illegible] fortdauernd meine Aufmerksamkeit, aber ich allein kann sie nicht kurzer Hand erledigen; sämmtliche andere Verwaltungsbehörden müssen dabei gehört werden. [illegible] wenn neue Eleven angenommen werden; [illegible] der Bedarf. Ich bin kein Freund der Titelsucht; nicht der Titel, sondern die Fähigkeit macht den Beamten. Die Wohnungsfrage ist sehr schwierig zu lösen; hier kommen hauptsächlich andere Verwaltungsressorts in Betracht.

Abg. Liebermann (Reichsp.) kommt auf die Polenfrage zurück. Das Anschwellen der polnischen Adressen sei eine wohl vorbereitete, geschickt in Scene gesetzte Sache. Im deutschen Reiche gelte nur die deutsche Sprache, [illegible] mutwilligen, um nicht zu sagen frivolen Vorstoß, um eine Herausforderung der Postverwaltung. [illegible] die Beförderung im Inlande aufgegebener Briefe mit polnischen Adressen ablehnen [illegible].

Abg. Müller-Sagan (Freis. Volksp.) weist den ihm von Singer gemachten Vorwurf zurück, [illegible] Neigung den Privatposten eine Thräne nachzuweinen. Weiter bezeichnet er es als zu weitgehend, wenn den Unterbeamten [illegible] ganz untersagt werde. [illegible]

[illegible]

Abg. v. Glebocki (Pole) hält seine Beschwerde aufrecht, [illegible] vorgegangen sei.

Abg. Fürst Radziwill (Pole) versichert nochmals dem Staatssekretär, daß er nicht persönlich [illegible] Unterthanen des Deutschen Reiches seien, aber sie könnten ihre Nationalität nicht [illegible] wissen.

Abg. v. Tiedemann acceptirt gern diese Erklärung insoweit sie sich beziehe auf die Herren von der Fraktion hier; es frage sich nur, ob die polnische Bevölkerung diese Erklärung als für sie verpflichtend ansehe. Im Uebrigen [illegible] Das Gehalt des Staatssekretärs [illegible] genehmigt. Ebenso eine Reihe weiterer Titel.

Dienstag 1 Uhr Fortsetzung.

Schluß nach 5½ Uhr.

Westpreußische Landwirthschaftskammer.

Unter dem Vorsitz des Herrn Kammerherrn von Oldenburg-Januschau hielt der Vorstand der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen am 25. v. Mts. seine 20. Sitzung ab. Aus dem Sitzungsprotokoll entnehmen wir jetzt Folgendes: Zunächst gelangte die Vorlage des Herrn Ober-Präsidenten betr. Gründung einer Zentral-Genossenschaft zum An- und Verkauf landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe zur Besprechung, an welcher auch die Herren Verbandsdirektor Amtsrath v. Kries- und Gutsbesitzer Wunderlich-Gr. Nogath theilnahmen. Der Generalsekretär berichtet, daß die Landwirthschaftskammer bereits im Jahre 1895 im Verein mit dem Raiffeisenverbande eine Maschinen-Verkaufsstelle hier eingerichtet hatte, daß aber die Geschäfte sehr schlecht gingen und dieselbe wieder eingehen mußte. Seit Anfang Mai v. J. habe nun die Kammer wiederum in Gemeinschaft mit dem Raiffeisen-Verbande eine Reparaturwerkstätte und Maschinenverkaufsstelle in der Zuckerfabrik Sobbowitz eingerichtet, welche sich bislang vorzüglich bewährt hat. Der Verbandsdirektor Herr von Kries erklärt, daß die Vortheile dieser Reparaturwerkstätte künftig nicht nur Raiffeisenmitgliedern, sondern auch allen anderen Landwirthen zugänglich gemacht werden sollen. Von neu einzurichtenden Verkaufsstellen räth er ebenfalls ab.

Schließlich wird auf den Vorschlag des Vorsitzenden folgende Resolution angenommen:

„Der Vorstand hält es nicht für opportun, An- und Verkaufsstellen für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe nach dem Muster von Ostpreußen ꝛc. zu gründen, dagegen beabsichtigt er die Einrichtung mehrerer Reparaturwerkstätten im Anschluß an die Zuckerfabriken unserer Provinz nach dem Muster von Sobbowitz."

Der Vorstand trat dann in die Verhandlung über die Anträge des Herrn v. Hartmann-Hoffstädt aus der Vereins-Ausschußsitzung vom 3. December v. Js. ein. Der erste Antrag lautet:

„Die Landwirthschaftskammer wolle dahin wirken, daß die Freizügigkeit für junge Leute, womöglich bis zum Alter von 20 Jahren, mindestens aber bis zum 18. Lebensjahre beschränkt werde."

Dieser Antrag ist bereits durch die Beschlüsse des volkswirthschaftlichen Ausschusses vom 27. Juni 1899 erledigt. Antrag 2, welcher fordert, daß der Zuzug in die Städte über 10000 Einwohner besteuert werde, habe zu geringe Aussicht auf seine Durchführung in der Gesetzgebung, da er dem Prinzip der Freizügigkeit direkt widerspreche. Der Vorsitzende schlägt daher vor, diesen Antrag folgendermaßen abzuändern:

„Bei dem Zuzug in die Städte (über 10 000 Einwohner) ist der Anziehende verpflichtet, ein Depot von ca. 100 Mk. zu hinterlegen, welches, zinsbar angelegt, für etwaige durch Krankheiten des Anziehenden und seiner Angehörigen, Rückreise in den Heimathsort ꝛc. verursachten Kosten innerhalb zweier Jahre haftet".

Zusatz zu § 5 des Freizügigkeitsgesetzes wird in der Fassung des Antrages von Hartmann wie folgt angenommen:

„Desgleichen haben Gemeinden das Recht, Zugezogenen die Fortsetzung des Aufenthaltes zu versagen, wenn sich herausstellt, daß die Betreffenden ihre Erwerbsthätigkeit ausschließlich in eine andere Gemeinde verlegen."

Der Zusatz zu § 32 des Gesetzes für den Unterstützungswohnsitz hinter Absatz 2 würde nunmehr lauten:

„Die Städte haben etwaige Rücktransportkosten aus dem hinterlegten Depot zu decken, so daß der Heimathsgemeinde hieraus keinerlei Kosten erwachsen."

Der dritte Antrag von Hartmann wird mit dem Zusatz „Holtz" angenommen und lautet:

„Die Landwirthschaftskammer wolle mit dem Abgeordneten Dr. Oertel in Verbindung treten und denselben veranlassen, seinen Antrag lautend: „Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, anordnen zu wollen, daß in die dem Reichstag alljährlich zugesandten „Uebersichten über das Heeresergänzungsgeschäft" besondere statistische Nachweise über die Herkunft und die frühere Beschäftigung der tauglich Befundenen aufgenommen werde", derart zu erweitern: „daß auf die Eltern des betreffenden Diensttauglichen und deren Lebensalter zurückgegriffen wird, damit ersichtlich ist, ob der Sohn von Landbewohnern oder Städtern abstammt."

Gleichfalls gelangte Antrag 4 von Hartmann:

„Die Landwirthschaftskammer wolle gegen den Kontraktbruch der Landarbeiter in derselben Weise vorgehen, wie das die Landwirthschaftskammer für Pommern gethan hat" zur Annahme. Dem Antrag des Vereins Bandsburg auf „Aufhebung der Gesindemärkte" stimmt der Vorstand bei. — Sodann referirt der Generalsekretär über die aus der Sitzung vom 3. December vorliegenden Anträge des Herrn Rohrbeck-Gremblin:

„1. eine Enquete über das Vorkommen des Milz- und Rauschbrandes bei Pferden und Rindvieh in der Provinz anzustellen, das Ergebniß nach Kreisen zu ordnen und auf Grund derselben 2. eine Petition an den Provinzial-Landtag zu richten, um Gewährung von Entschädigung für an Milz- und Rauschbrand gefallene Pferde und Rindvieh."

Herr Steinmeyer hat sich inzwischen mit Herrn Departementsthierarzt Preuße in Verbindung gesetzt, welcher eine genaue Aufstellung über die seit dem Jahre 1881 bekannt gewordenen Erkrankungen an Milz- und Rauschbrand beigebracht hat, und zwar seit dem Jahre 1887 nach Kreisen geordnet. Dadurch ist der erste Antrag erledigt und der zweite Antrag wird angenommen. — Betreffs der Anträge des Herrn Zimmermann-Pr. Rosengart:

„Die Landwirthschaftskammer wolle veranlassen: 1. daß die Pferde- und Wagenmusterungen der Militärbehörden thunlichst in die Zeit verlegt werden, in welcher sie den Betrieb der Landwirthschaft am wenigsten stören, 2. daß die Pferde- und Wagenmusterungen nicht jährlich, sondern alle drei Jahre abgehalten werden",

empfiehlt Referent, Herr Bamberg-Stradem, den ersteren anzunehmen, den letzteren aber abzulehnen. Ueber die letzten Anträge der Decembersitzung vom Verein Rauden betreffend

„1. einen Ausschuß für Saatzucht zu bilden, 2. einen Botaniker zu engagiren, der dem Ausschuß untersteht, 3. zur Deckung des Gehaltes und der ersten Einrichtungen 20 000 Mk. von dem Herrn Minister zu erbitten, und diese eventuell in den Etat einzustellen

referirte Herr Oekonomierath Aly-Gr.-Klonia dahingehend, daß dieselben vorläufig abzulehnen seien und anstatt dessen die in Aussicht genommenen Parallelversuche mit dem auf dem Versuchsfelde bei Königsberg gezogenen Saatgut in verschiedenen Gegenden unserer Provinz vorzunehmen seien, wozu die Kammer 2000 Mk. in den nächsten Etat eingestellt habe. Der Vorstand schließt sich den Ausführungen des Herrn Aly an. In Bezug auf die Anzeigepflicht und Entschädigung bei Eutertuberkulose wurde berichtet, daß von den 168 Vereinen, bei denen angefragt ist, bisher nur 29 Antworten eingegangen sind und sich von diesen 14 Vereinen ablehnend verhalten haben, der Vorstand ging deshalb über die Frage zur Tagesordnung über. Sodann referirte Herr Assistent Bamberg jun. über die Vorlage des Herrn Regierungspräsidenten zu Danzig betr. Erfahrungen, welche bei der Preisnotirungskommission am hiesigen Schlachthofe gemacht sind, wobei er bemerkt, daß eine klare und einwandsfreie Preisnotirung nur auf Grund von Schlußscheinen herbeigeführt werden könne. Der Vorstand beschloß demgemäß an den Herrn Regierungspräsidenten zu berichten. Der Antrag des ornithologischen Vereins in Danzig auf Bewilligung von Medaillen zur Geflügelausstellung im April d. Js. wurde unter der Bedingung bewilligt, daß die Medaillen nur zu Prämiirung von Nutzgeflügel Verwendung finden. Unter „Verschiedenes" nahm der Vorstand Kenntniß von verschiedenen Mittheilungen des Generalsekretärs und bewilligte 50 Mk. zu Ausstellungszwecken für den Bienenzucht- und Obstbauverein „Altes Schloß" in Marienburg.

Provinzialausschuß.

Aus der letzten Sitzung ist noch zu berichten, daß der Voranschlag für die Unterstützung von Kleinbahnunternehmungen für 1901/1902 abschließend in Einnahme und Ausgabe mit je 388 000 Mk., über Einnahme und Ausgabe für Kunst und Wissenschaft für dieselbe Periode, abschließend in Einnahme und Ausnahme mit je 40 500 Mk. genehmigt wurde. Der Hauptfonds des Etats sieht folgende Ausgaben vor:

Kosten der allgemeinen Verwaltung (Gehälter, Pensionen, Reisekosten, Zuschüsse zur Wittwen- und Waisenkasse, sächliche Ausgaben u. s. w.) 274 574,25 Mk. Landesmeliorationen und landwirthschaftliche Lehranstalten 138 652,20 Mk., Wegebau 190 000 Mk. Zur Unterstützung von Kleinbahn-Unternehmungen 109 000 Mk. Für die Provinzial-Chausseen 684 192,04 Mk., Landarmen- und Korrigendenwesen 1 241 000 Mk., Kosten der Hebeammen-Lehranstalt 28 000 Mk. Zur Unterbringung der zur Fürsorgeerziehung überwiesenen Minderjährigen 115 300 Mk., Zuschüsse an die Kreise zur Durchführung der Kreisordnung 170 761 Mk., Zuschüsse an Wohlthätigkeitsanstalten 2000 Mk., zur Förderung von Kunst- und Wissenschaft 40 000 Mk., zur Verzinsung und Tilgung der Provinzialschulden 721 245,54 Mk., an Zurückzahlungen von Provinzial-Steuern aus Vorjahren 2300 Mk., insgemein (einschl. des Dispositionsfonds des Provinzial-Ausschusses) 37 872,88 Mk., außerordentliche Ausgaben (rückständige Prämien für Chausseebauten, Erweiterungsbau der Irrenanstalt zu Conradstein auf Grund des Gesetzes vom 11. Juli 1891 — erste Rate — u. s. w.) 1 110 000 Mk, Summa 4 864 897,91 Mk.

Dieser Ausgabe stehen an Einnahmen gegenüber: Bestände aus Vorjahren 85 339,44 Mk., Rente aus der Staatskasse einschließlich der Rückerstattungen für die Fürsorgeerziehung Minderjähriger 1 930 276,73 Mk., aus der Chausseeverwaltung 22 323 Mk., aus der Landarmenverwaltung Rückerstattung, Zuschüsse der Orts-Armenverbände für Epileptische und Idioten 38 475 Mk., Geschäftsgewinn der Provinzial-Hilfskasse 74 000 Mk., Beiträge zur Bestreitung der Verwaltungskosten aus anderen Fonds 57 785,51 Mk., Insgemein 806,11 Mk., außerordentliche Einnahmen durch Aufnahme von Darlehen aus der Provinzial-Hilfskasse 1 100 100 Mk.; zusammen 3 309 105,79 Mk.

Mithin ergiebt sich ein Fehlbetrag von 1 555 792,12 Mk., welcher durch Provinzialabgaben aufgebracht werden muß und 21,8 Prozent des direkten Staatssteuersolls von 6 888 954,72 Mk. erfordert.

Zur Erleichterung des Zahlungsverkehrs bei Erhebung von Pensionen, Wittwen- und Waisengeldern wurde versuchsweise und vorbehaltlich des jederzeitigen Widerrufs die Einführung eines Verfahrens, wie es seit einiger Zeit bei den staatlichen Kassen besteht, genehmigt. Von der Einbringung einer Vorlage an den Provinzial-Landtag wegen Erlaß eines Gesetzes behufs Heranziehung industrieller Etablissements zu Vorausleistungen für Chausseeunterhaltungskosten wurde mit Rücksicht darauf, daß die Königliche Staatsregierung den Erlaß eines allgemeinen Gesetzes betr. die außerordentliche Wegebaupflicht für den Umfang

---

Für den Polizeibeamten war nun jeder Zweifel verschwunden: auf dem Korridor des dritten Stockes hatte der Ueberfall stattgefunden. Es war allerdings kein Blutspritzer weder an der Mauer noch auf dem Boden zu sehen. Die einzige Blutspur waren die Händeabdrücke. Nachdem dies festgestellt worden war, stieg man in den vierten Stock, um bei Herrn Tissot Nachschau zu halten. Das Zimmer war leer, die Fenster von innen geschlossen, alles schien in Ordnung. Kein Mensch dürfte seit einigen Stunden anwesend gewesen sein. Nur ein Umstand war einigermaßen auffallend und zwar, daß ein Sessel schief vor dem Schreibtisch des Herrn Tissot stand, als ob Jemand plötzlich ihn weggeschoben hätte. Auch die Papiere auf dem Schreibtisch, die der Insasse der Wohnung stets in peinlichster Ordnung hielt, waren etwas in Unordnung, und ein Blatt Papier lag auf der Erde.

Das war alles. So hatte aber auch Herr Tissot seine Wohnung verlassen können, und wahrscheinlich hatte er auch diesmal vergessen, das Zimmer zu schließen und den Schlüssel wie gewöhnlich unter die Strohmatte zu legen. Die Hauptsache war, daß Niemand in seinem Zimmer gefunden wurde. Auch in den Bodenkammern war Niemand. Im Hause war also der Mörder nicht mehr. Wie er entkommen, konnte man nicht einmal errathen, da alle Fenster verschlossen und offenbar längere Zeit hindurch nicht geöffnet worden waren.

Nachdem dies alles festgestellt wurde, begab sich der Kommissar mit der ganzen Gesellschaft ins Parterre, wo er seinen Sekretär vorfand. Dieser brachte die Auskunft von der Postverwaltung, daß Herr Tissot in der letzten Nacht dienstlich nach Bordeaux gesandt wurde und vor dem morgigen Tag nach Paris nicht zurückkehren dürfte. In diesem Moment wurde an die Hausthüre geklopft, und der Staatsanwalt erschien mit seinem Gerichtsschreiber. Herr Meslin setzte ihn von allem, was er bisher festgestellt, in Kenntniß.

„Ich danke Ihnen für Ihre Bemühungen," sagte der Staatsanwalt. „Lassen Sie den Todten in das Leichenhaus bringen und übermitteln Sie mir ehethunlichst das Protokoll."

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Das Duell zweier Freunde. Wie gemeldet, hat vor einigen Tagen in Leutschau (Ungarn) ein Säbelduell zwischen den beiden Infanterie-Leutnants Alfred Lerner und Rudolph Enderle stattgefunden, wobei Letzterer auf dem Kampfplatze todt zusammenstürzte. Nun wird bekannt, daß auch sein Gegner, Leutnant Alfred Lerner, im Sterben liege. Die beiden Offiziere waren gute Freunde und hatten sich wegen eines geringfügigen Umstandes entzweit. Enderle war am letzten Sonnabend mit seiner Abtheilung ausgerückt. Als er wieder in die Kaserne einrückte, fand er in der Offiziersmesse Leutnant Lerner an seinem Platze sitzen. Er fuhr ihn barsch an und wies ihn vom Platze. Es kam zu einem heftigen Wortwechsel, der zu einer Herausforderung führte. Es wurde ein Säbelduell zu den schwersten Bedingungen — ohne Bandagen bis zur Kampfunfähigkeit — vereinbart. Alle Versöhnungsversuche waren an der Hartnäckigkeit Enderle's gescheitert. Das Duell fand im Fechtsaale der Leutschauer Kaserne statt. Beide Gegner griffen einander gleichzeitig und sehr heftig an. Zuerst erhielt Enderle einen Hieb über den Finger, weshalb die Aerzte den Zweikampf einstellen wollten. Enderle erklärte jedoch, daß er nicht kampfunfähig sei, und forderte die Fortsetzung des Duells. Es kam zu einem zweiten Gange, bei welchem Lerner einen so mächtigen Hieb über das Auge bekam, daß das ganze Gesicht vom Blut wie übergossen war. Er wollte gleichfalls den Kampf nicht aufgeben und hielt sich in der Defensive. Hierauf stürzte Enderle mit erhobenem Säbel auf seinen Gegner zu und rannte dabei in den Säbel Lerner's hinein, so daß die Waffe ihm die Lunge durchbohrte. Zugleich aber erhielt auch Lerner einen fürchterlichen Hieb über die Stirn und stürzte gleichfalls zusammen.

Wunderlichkeiten der Statistik. Die französische Zeitschrift „Velo" hat ausgerechnet, wie viel Menschen innerhalb eines Monats in ganz Frankreich durch die verschiedenen Beförderungsarten getödtet und verwundet worden sind. Danach haben die Pferde 106 Todte und 918 Verwundete auf dem Gewissen, die Eisenbahn nur 25 Todte und 49 Verwundete, das Fahrrad 9 Todte und 137 Verwundete und die Selbstfahrer 2 Todte und 27 Verwundete. Der für die Selbstfahrer Reklame machende Schluß, den die Zeitschrift zieht, ist natürlich werthlos; daß die Pferde in der Statistik so mörderlich erscheinen, liegt nur daran, daß sie weitaus am meisten benutzt werden.

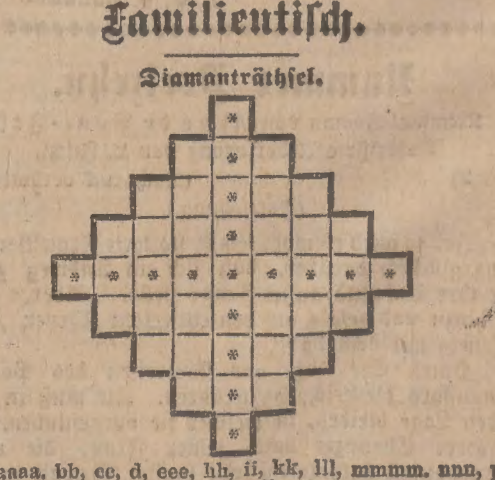
Ein weiblicher Toggenburg. Eine rührende Episode ereignete sich kürzlich in dem Dorfe Engelden, im schweizerischen Kanton Aargau. Ein reicher Landwirth, ein Junggeselle, starb im 69. Lebensjahre. Am Tage nach der Beerdigung fand man in dem nahen Flusse die Leiche einer alten Frau, Namens Sach, die im ganzen Kanton wegen ihrer werkthätigen Barmherzigkeit bekannt und beliebt war. Zuerst glaubte man, ihr Tod sei durch einen Unfall herbeigeführt worden. Man fand dann aber in ihrer Wohnung einen Brief vor, in dem Fräulein Sach ausdrücklich erklärt, daß sie Selbstmord verüben will, um an der Seite ihres alten Geliebten, des genannten Landwirthes, ihre letzte Ruhestätte finden zu können. Mit bewegten Worten fleht sie, ihr diese letzte Bitte zu erfüllen. Es hat den Anschein, als ob die alte Dame einst den Landwirth als Freier abgewiesen, dann aber diesen Schritt tief bereut habe. Sie ist später in ein Haus gezogen, das gegenüber dem ihres früheren Anbeters liegt, wohl in der Hoffnung, er möchte noch einmal zu ihr zurückkehren. Dreißig Jahre hat Fräulein Sach geduldig gewartet und alles, was drüben vorging, mit Interesse und liebender Sehnsucht verfolgt; aber der einst Verschmähte kam niemals wieder, sprach sie niemals mehr an. Als sie die Nachricht von seinem Tode erhielt, beschloß sie sogleich das Leben, das nun für sie keinen Reiz mehr hatte, freiwillig zu verlassen.

Das Diner der Bersaglieri. Eigentlich gehört ein besonderer Optimismus dazu, das Mahl eines italienischen Soldaten, eines Bersaglieri als „Diner" zu bezeichnen, denn es bleibt immerhin noch ein gutes Stück hinter der Fourage unserer Soldaten zurück. Wenn nun gar dieses Mahl erst mit Schwierigkeiten zu erlangen und einzunehmen ist, so ist die Begeisterung der Soldaten hiefür noch weniger hoch. So ist es kürzlich der in San Remo kasernirten Bersaglierimannschaft ergangen, die man zur Mittagszeit hübsch in ihren Kasernenzimmern eingeschlossen hatte und nun zum Menagefassen befahl. Schnell gefaßt kletterten nun die Bersaglieri an zusammengeknüpften Betttüchern an den Mauern herab und mit der gefüllten Menageschüssel zwischen den Zähnen auf dem gleichen Wege wieder hinauf. Von der 700 Mann zählenden Truppe waren nur zwei nicht im Stande, ihr Mittagsmahl auf diesem Wege sich zu erobern.

Ein Pompeji in Zentralasien. In der Wüste Gobi, etwa 200 Kilometer von Chotan und 50 Kilometer von der Sandsteppe entfernt, entdeckte der schwedische Forschungsreisende Swen Hedin eine von Sand verschüttete Stadt, welche bei den Eingeborenen den Namen Thakla Mokan trägt. Um den 3,4 Kilometer breiten Platz haben sich noch etwa 100 Häuser in leidlich gutem Zustande erhalten. Die Gebäude sind aus Pappelholz aufgeführt, die Wände bestehen aus Rohrgeflecht mit Lehm. Sie weisen ebenso wie die Ruinen von Pompeji sehr fein ausgeführte Stukkaturarbeiten auf. Die östlich gelegenen Häuser sind größtentheils mit Wassermühleinrichtungen versehen, jedoch ist jetzt im Umkreis von mehreren Tagesreisen kein Fluß mehr zu finden. Die aufgefundenen Buddhastatuetten und einzelne Schriften scheinen darauf hinzudeuten, daß die Stadt lange vor Beginn unserer Zeitrechnung entstanden ist.

Familientisch.

Diamanträthsel.



aaaaa, bb, cc, d, eee, hh, ii, kk, lll, mmmm, nnn, pp, rrrr, sss, tt, z. Vorstehende Buchstaben sind so in die neunreihige Figur zu stellen, daß die mittlere wagerechte und senkrechte Reihe gleichlautend ist, die anderen wagerechten Reihen aber bedeuten: 1. Konsonant, 2. Theil des Wagens, 3. Baum, 4. breiige Masse, 5. Rathsversammlung, 6. Fett, 7. Wasserthier, 8. Nebenfluß der Donau, 9. Konsonant.

(Auflösung folgt in Nr. 43.)

Auflösung des Versteckräthsels aus Nr. 39:
Junger Spieler, alter Bettler.

Denksprüche.

Wenn ein Gedanke, den die Menschheit ehrt,
Den Sieg errang, so war's der Mühe werth.
L. Uhland.

* * *

Schwer zu unterscheiden,
Noch schwerer zu ergründen sind die Menschen.
Schiller.

der Monarchie zur Zeit in Aussicht genommen hat, abgesehen.

An Beihilfen zu Meliorationszwecken gelangten u. a. unter den üblichen Bedingungen zur Bewilligung: an die Genossenschaft zur Regulirung des Fonka-Flusses zu Kirchenjahn im Kreise Marienwerder 1000 Mk., an die Genossenschaft zur Entwässerung von Bruchländereien bei Lindenberg im Kreise Marienwerder 1600 Mk. An die Genossenschaft zur Entwässerung der Wiesen am Christfelder Mühlenfließ zu Mossin im Kreise Schlochau 3500 Mk. Zur Gewährung von Prämien für Kreis-Chaussee-Neubauten soll die Bewilligung weiterer 500 000 Mk. bei dem Provinzial-Landtage in Antrag gebracht werden.

Dem Kreise Dt. Krone wurde unter den Bedingungen des Wegebau-Reglements und unter der Voraussetzung, daß der betreffende Kreistagsbeschluß die Bestätigung des Bezirks-Ausschusses erhält, zum Ausbau der 7701 Meter langen Chaussee von P..znick nach Eckhardtsburge eine Prämie von 5 Mk. für das laufende Meter und für den Ausbau der 2840 Meter langen Anschlußstraße von Wissutke zur Chaussee Dt. Krone-Lebehnke gleichfalls eine Prämie von 5 Mk. für das laufende Meter bewilligt.

Dem Kreise Tuchel wurde unter dem Vorbehalt, daß der Kreistagsbeschluß vom 4. April 1900 durch den Bezirksausschuß bestätigt wird, sowie unter den Bedingungen des Wegebau-Reglements und der weiteren Bedingung, daß die Prüfungsbemerkungen des Herrn Landesbauraths zu den Projekten bei der Bauausführung beachtet werden, folgende Prämien aus dem Chaussee-Neubaufonds bewilligt: Für die 5232 m lange Strecke von Petztin nach Reetz 3,90 Mk. für das lfd. Meter, für die 6.61 m lange Strecke von Sehlen über Tucholka nach Kemsau 3.60 Mk. für das lfd. Meter, für die 2447 m lange Strecke von Kl. Klonia nach Gr. Klonia 4,10 Mark für das lfd. Meter, für die 7725 m lange Strecke von Szumionza nach Klonowo 3,70 Mk. für das lfd. Meter und für die 4800 Meter lange Strecke von Gostaczyn nach Pillamühl 4,20 Mk. für das lfd. Meter. Dem Kreise soll ferner empfohlen werden, die Chausseen möglichst mit einer Planumbreite von 7,5 bis 8 Metern auszuführen.

Ferner wurde dem Kreise Tuchel für den Ausbau des Weges von Poln. Cekzin nach dem Walde in der Richtung auf Louisenthal in einer Länge von 2120 Meter ein Beihilfe von 5000 Mk. aus dem Gemeindewegebaufonds unter der Bedingung bewilligt, daß der Kreis der Provinz gegenüber den ordnungsmäßigen Ausbau und die dauernde Unterhaltung des Weges Gewähr leistet.

Der Beschluß des Provinzial-Ausschusses vom 4. Februar 1896 wurde dahin abgeändert, daß von der Forderung, die Chaussee Zuckau-Mirchau-Ramkau im Kreise Carthaus direkt über das Gut Mahlkau zu führen, Abstand genommen und für ausreichend und zweckmäßig erachtet wird, wenn von dem Gute Mahlkau eine 2100 Meter lange Anschlußstraße nach der Hauptlinie nach dem revidirten Kostenanschlage vom 31. August 1900 erbaut wird. Gleichzeitig wurde dem Kreise Carthaus zu den Kosten dieses Wegebaues eine Beihilfe von 5700 Mark aus dem Dispositionsfonds des Gemeindewegebaues unter der Bedingung bewilligt, daß der Kreis die ordnungsmäßige Ausführung des Baues übernimmt und der Provinz gegenüber für die ordnungsmäßige Unterhaltung der Anschlußstraße Gewähr leistet.

Es wurde ferner beschlossen bei dem Provinzial-Landtage den Antrag zu stellen, den Verpflegungssatz für die in die Provinzial-Hebammen-Lehranstalt aufzunehmenden zahlungsfähigen Wöchnerinnen u. s. w. von 1 auf 2 Mk. täglich zu erhöhen und hiernach die betr. Bestimmungen des Reglements vom 15. März 1889 abzuändern. Der betreffende Entwurf der Aenderung wurde genehmigt.

Ein Antrag des Herbergsvereins zu Graudenz auf Gewährung einer Beihülfe aus Provinzialfonds für das Marienheim wurde abgelehnt. Bezüglich des mit dem 1. April d. Js. in Kraft tretenden Gesetzes betr. die Fürsorgeerziehung Minderjähriger wurde das von dem Herrn Landeshauptmann entworfene Reglement mit einer geringfügigen Aenderung zur Uebersendung an den Provinzial-Landtag genehmigt. An Stelle des wegen Verlegung seines Wohnsitzes nach Berlin aus dem Bezirks-Ausschuß für den Regierungsbezirk Danzig ausgeschiedenen stellvertretenden Mitgliedes Herrn Major a. D. Schleuther früher in Kleinhof wurde Herr Rittergutsbesitzer von Alt-Stetterheim zu Stolzenhof für den Rest der Wahlperiode 1. April 1896/1902 gewählt. Die Anträge des Kreis-Ausschusses des Kreises Danziger Niederung 1. die Kleinbahnlinie Quadendorf-Gemlitz mit einem gegen das frühere Projekt entstehenden kleinen Umwege über Trutenau zu führen und die Dorfstraße zu durchschneiden, bevor die Bahn die südliche Richtung nach Herzberg annimmt, 2. die nach Schönbaum und Schiewenhorst führende Kleinbahn nicht in Herzberg sondern schon in Gotteswalde von der Bahn Quadendorf-Gemlitz abzuzweigen, erhielten die Genehmigung des Provinzial-Ausschusses.

Locales.

° **Krieger-Denkmal in Danzig.** Für die Errichtung eines Krieger-Denkmals in Danzig ist, wie wir s. Z. gemeldet haben, ein Wettbewerb ausgeschrieben worden, für welchen ein erster Preis von 1500 Mark und ein zweiter Preis von 1000 Mk. ausgeworfen sind. Diese Preise werden, falls einem der Sieger die Ausführung des Denkmals übertragen werden sollte, auf die Ausführungssumme des Denkmals, welche 50000 Mk., ausschließlich der Fundamentirung und gärtnerischen Ausschmückung nicht übersteigen darf, in Anrechnung gebracht. Zur Theilnahme an diesem Wettbewerbe sind alle deutschen Künstler, Architekten und Bildhauer zugelassen. Das Amt eines Preisrichters haben übernommen: Herr Oberpräsident v. Goßler-Danzig, Vorsitzender, Bürgermeister Trampe, stellvertretender Vorsitzender, Oberbürgermeister Delbrück, Stadtverordnetenvorsteher Berenz, Professoren Bruno Schmitz-Charlottenburg, Dr. Siemering-Berlin, Männchen-Danzig, Baurath Lehmbeck-Danzig und Stadtbaurath Fehlhaber. Die Entwürfe für den Wettbewerb sind bis zum Dienstag, den 30. April 1901, Abends 6 Uhr, an die Botenmeisterei des Magistrats zu Danzig einzusenden. Ueber die rechtzeitige Einlieferung der auswärtigen Entwürfe entscheidet der Poststempel des Aufgabeortes. Später eingereichte Entwürfe werden nicht mehr angenommen. Der Platz, auf welchem das Denkmal errichtet werden soll, ist der Holzmarkt in Danzig. Die architektonische Umgebung des Holzmarktes, sowie die Lage des Platzes gegen die Straße Neugarten weisen darauf hin, daß das Denkmal in hochragender, obeliskenartiger oder ähnlicher Form auf hohem Sockel errichtet werden muß. Wie die Beziehungen zu den Kriegen 1864, 1866, 1870/1871 in figürlicher oder reliefbildartiger, in Stein oder Bronze oder in sonstiger Art dargestellt werden, sind den Erwägungen des Künstlers überlassen, ebenso die Anwendung von Brunnenmotiven oder sonstigen Wasserkünsten. Der Entwurf kann sich auch auf die umgebenden Anlagen eventl. gärtnerischer Art erstrecken. Als zu verwendendes Material kommen im Hinblick auf das rauhe Klima nur durchaus wetterbeständige Steine und Bronze in Betracht. Da das Denkmal vorzugsweise einen architektonischen Charakter tragen wird, so sind die einzureichenden Entwürfe in Zeichnungen oder Modellen darzustellen und zwar werden erfordert: Eine Zeichnung des Aufbaues oder sofern die Ansichten verschieden sind, zwei Zeichnungen desselben einen Grundriß des Denkmales, einen Lageplan; eine schaubildliche Darstellung des Denkmals und seiner Umgebung, wobei die Bildebene dieses Schaubildes durch eine dem Beschauer zunächst gelegene Ecke des Denkmales unter Benutzung eines Grundrisses zu legen ist; statt dieser Perspektive kann auch ein Modell des Denkmals eingereicht werden; ein kurzgefaßter Erläuterungsbericht mit Angabe der Ausführung und der zur Verwendung gelangenden Materialien sowie überschläglicher Kostenberechnung; eine Erklärung des Bewerbers, wodurch er sich verpflichtet, das Denkmal zu dem berechneten Preise auszuführen, falls ihm dasselbe übertragen werden sollte. Nach erfolgter Entscheidung des Preisgerichts werden die Entwürfe öffentlich ausgestellt. Die Rücksendung erfolgt kostenfrei.

Handel und Industrie.

Bremen, 16. Febr. Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Loko 7,10 Br. Baumwolle: Matt. Upland middl. loco 49 Pfg.

Hamburg, 16. Febr. Kaffee good average Santos per März 31 Gd., per Mai $31\frac{1}{2}$ Gd., per September $32\frac{1}{2}$ Gd., per December $32\frac{3}{4}$ Gd. Schleppend.

Hamburg, 16. Febr. Zuckermarkt. Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg pr. Februar $9,27\frac{1}{2}$, pr. März $9,32\frac{1}{2}$, pr. Mai 9,45, pr. August $9,67\frac{1}{2}$, pr. Oktober 9,20, pr. December 9,15. Behauptet.

Hamburg, 16. Febr. Petroleum ruhig, Standard white loco 7,00

Paris, 16. Febr. Getreide-Markt. Weizen matt, per Februar 19,85, per März 20,25, per März-Juni 20,55, per Mai-August 20,75. Roggen ruhig, per Februar 15,00, per Mai-August 15,50. Mehl matt, per Februar 25,45, per März 26,95, per März-Juni 26,20, per Mai-August 26,50. Rüböl ruhig, per Februar $61\frac{1}{2}$, per März $61\frac{1}{2}$, per März-April $61\frac{3}{4}$, Mai-August $57\frac{1}{2}$. Spiritus ruhig, per Februar $30\frac{3}{4}$, per März $30\frac{3}{4}$, per Mai-August $31\frac{1}{2}$, per September-December $31\frac{3}{4}$. — Wetter: Kalt.

Paris, 16. Febr. Rohzucker ruhig, 88% neue Konditionen 24 à $24\frac{1}{4}$. Weißer Zucker matt, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per Februar $27\frac{7}{8}$, per März $27\frac{3}{4}$, per März-Juni 28, per Mai-August $28\frac{3}{8}$.

Antwerpen, 16. Febr. Petroleum. Raffinirtes Type weiß loco $18\frac{1}{2}$ bez. und Br., do. per Februar $18\frac{1}{2}$ Br., do. per März $18\frac{3}{4}$ Br., do. per Mai 19 Br. Ruhig. — Schmalz per Februar $94\frac{1}{2}$.

Pest, 16. Febr. Getreidemarkt. Weizen loko behauptet, per April 7,52 Gd., 7,53 Br., per Oktober 7,65 Gd., 7,66 Br. Roggen per April 7,34 Gd., 7,35 Br., per Oktober 6,67 Gd., 6,68 Br. Hafer per April 6,29 Gd., 6,30 Br. Mais per Mai 1901 5,23 Gd., 5,24 Br. Kohlraps per August 12,65 Gd., 12,75 Br. — Wetter: Frost.

Havre, 16. Febr. Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Hausse. Rio 10 000 Sack, Santos 17 000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 16. Febr. Kaffee good average Santos per Februar 38,25, per März 38.50, per Mai 39.25. Unregelmäßig.

Liverpool, 16. Febr. Baumwolle. Umsatz: 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 300 Ballen. Amerikaner ruhig, $\frac{1}{16}$ niedriger, Ostindische unverändert, Egypter $\frac{1}{16}$ niedriger.

Middl. amerikan. Lieferungen: Willig. Februar-März $5\frac{13}{64}$ Käuferpreis, April-Mai $5\frac{9}{64}$ Verkäuferpreis, Juni-Juli $5\frac{6}{64}$ do., August-September $4\frac{55}{64}$ d. do.

Chicago, 16. Febr. Weizen setzte im Einklang mit New-York und auf Zunahme der Verschiffungen von Argentinien niedriger ein, erholte sich sodann auf Deckungskäufe und schloß stetig. — Mais verlief auf reichliche Käufe in fester Haltung und schloß fest.

New York, 16. Febr. Weizen eröffnete behauptet mit etwas niedrigeren Preisen auf erwartete Zunahme in den sichtbaren Vorräthen und schwächere Kabelberichte. Im weiteren Verlaufe steigerte sich der Markt entsprechend der Festigkeit in Mais. Schluß stetig. — Mais Anfangs behauptet auf dringendes Angebot, stieg aber dann durchweg auf Deckungen der Baissiers und erwartete Abnahme in den Ankünften. Schluß fest.



Die Restbestände

der durch **Wasserschaden** defekt gewordenen

Paletots, Jaquets, Capes, Costüme, Colliers, Baretts etc.

werden heute und **die nächsten Tage**

zu jedem annehmbaren Preise

ausverkauft.

L. Grzymisch,

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik,

64 Langgasse 64. (3748

R. Schrammke,

Hausthor 2,

empfiehlt (3426

ff. gem. Marmelade 25 ₰
Himbeer-Marmelade 35 „
Türk. Pflaumenmus 25 „
Pflaumenm. 20,25,30,40 „
Backobst, geschält, 40 „
Schnitt-Aepfel . . 40 „
Bohr-Aepfel . . 50 „
Birnen, geschält, . 50 „
Preisselbeeren . 40 „
Kirsch-Himbeersaft 40 „
Tafel-Honig . . . 45 „
Feinster Bienenhonig 70 „
Zucker-Syrup . 15, 20 „
Dill-Gurken Stück 5 „
Senf-Gurken Pfd. 40 „
Delik. billigsten Sauerkohl
Junge Erbsen 2 Pfd. 50 „
Schnittbohnen 2 „ 40 „
Brechbohnen 2 „ 40 „
Leipzig. Allerlei 2 „ 90 „
Schnitt-Spargel . 1,20 M.
Apfelsinen Dtzd. 60, 75 ₰
Citronen „ 70, 80 „
Tisch-Margarine 50 „
Tafel-Margarine . 60 „
Tilsiter Käse 60 und 70 „

Jeder Käufer erhält Rabatt-Marken.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

verkauft die

Kohlenhandlung von R. Rütz

zu billigen Preisen größere Posten zu jedem nur annehmbaren Preise. (8814b

Auch steht das Geschäft im Ganzen zum Verkauf.

Lagerplatz Hopfengasse 50. Komtoir Hundegasse 90, p.



No. 4

der

Satyr-Bibliothek

Liebesgötter

bisher

confiscirt

gewesen

ist soeben durch Gerichtsbeschluss

freigegeben worden!

Preis 50 Pfg.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und direkt vom Verlage.

Es sind von der Satyr-Bibliothek **bisher** folgende hochelegant ausgestattete, **brillant illustrirte** Bände erschienen, deren **sensationell hohe Auflagen** wohl am besten erweisen, welcher Gunst sie sich beim Publikum erfreuen:

Bd. I. Flirt, ein Bilderbuch für Lebemänner 39. Auflage
Bd. II. Amor auf der Pariser Weltausstellung 32. Auflage
Bd. III. Susanna im Bade . . . . 29. Auflage
Bd. IV. Liebesgötter, neues Bilderbuch für Lebemänner . . . . 24. Auflage
Bd. V. Coulisssenzauber . . . . 16. Auflage
Bd. VI. Leda mit dem Schwan . . . . . . 15. Auflage

Jedes Bändchen kostet nur 50 Pfg. und bietet Unerreichtes an prickelndem Humor und famoser Illustration. Bei Bezug sämmtlicher 6 Bände für 3 Mark sendet der Verlag **gratis u. franco** ein **Probe-Monatsabonnement auf den Satyr.**

Der Betrag wird auch in Marken acceptirt, doch ist es im Interesse des Bestellers sicherer, das Geld per Post-Anweisung zu senden, zumal ein Betrag bis 5 Mark per Postanweisung nur 10 Pfg. kostet, also nicht mehr wie ein gewöhnlicher Brief.

Verlag des Satyr
Berlin W., Mauerstrasse 81c. (3761m

Drucksachen

für den Bureau-, Komtoir- u. Privatverkehr liefert in sauberst. Ausführung meine mit d. modernsten Schriften u. Maschinen ausgestattete elektrische Buchdruckerei

J. H. Jacobsohn,
2400) Danzig.
Papier-Großhandlung.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin i. Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

(1512

Henkel's Bleich-Soda,

seit 25 Jahren bewährt als

bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel

nur in Original-Packeten mit dem Namen Henkel und dem Löwen als Schutzmarke.

Henkel & Cie., Düsseldorf. (3391

Neuheit: Neuheit!

Kakao-Baumstamm
(gef. Baumkuchen.)

Delikates Backwerk

empfiehlt die (2657

Konditorei von **Paul Zimmermann.**

Fastnachts-Porzeln



gerathen vorzüglich mit

Carl Seydel's Fermentpulver.

D. R. G. M. 17067.

Bestes Backpulver.

Pfannkuchen, (Porzeln) 2 1/2 Pfd. Mehl, 1/2 Pfd. Butter, 4 Eier, 1/2 Pfd. Zucker, 1 Fl. Seydel's Gewürzöl, 1/4 Liter Milch, Corinten nach Belieben und zuletzt für 10 Pf. Fermentpulver.

Erste Danziger Backpulver-Fabrik von Apotheker Carl Seydel.

Heilige Geistgasse 124. (3721

Succade-Fladen,

— nur mit guter Butter gebacken —

empfiehlt

die Bäckerei von Aug. Korsch

Petershagen hinter der Kirche 7. (3737

Alfred Meissner & Comp., Striegau, Schlesien,

Metallwaaren-Fabrik.

Spezialität: Schwer versilberte Tafelgeräthe aus hartem, weißen Neusilber (Alpacca.) Lieferung kompletter Einrichtungen sowie Ergänzungen für Hotels, Cafés, Restaurationen, Dampfboote. Reparaturen und Wiederversilberungen billigst. (3696

Vertreter gesucht.

Die feinsten Succadefladen

empfiehlt (3630

Gustav Karow,
Röpergasse 5 und Brodbänkengasse 3.

Zahnschmerz hohler Zähne beseitigt schnellstens **Kropp's Zahnwatte** (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. Nimm aber nur **Kropp's Zahnwatte.** Wer Ihnen etwas anderes dafür verkaufen will, thut es des Profites wegen. Kropp hilft sicher!

Zu haben in den Drogerien. (3637

Dr. Kneipe's

Arnika-Franzbranntwein,

bedeutend besser in der Wirkung als gewöhnlicher Franzbranntwein,

ist das kräftigste Mittel zur Stärkung der **Nerven, Muskeln und Glieder** für Kinder und Erwachsene, als Präservativ gegen **Rheumatismus,** zur Beförderung des **Haarwuchses** und zur Verhinderung der **Schuppenbildung,** à Fl. 1 M. **Vor Nachahmung wird gewarnt. Nur echt mit Schutzmarke, Plomben und dem Namenszug Dr. Kneipe.**

Zu haben **nur** in der (3510

Drogerie von G. Kuntze, Paradiesgasse 5, u. Ed. Kuntze, Milchkannengasse 8.

Käse.

(8798b

Schweizer- und Tilsiter-Vollfettkäse, vorjährige Graswaare, vorzügliche Qualität empfiehlt pro Pfund 60 ₰ u. 70 ₰ **Dampfmolkerei 38 Breitgasse 38 16 Ketterhagergasse 16.**

Nach beendeter Inventur

empfehle zu bedeutend ermäßigten Preisen:

Modellhüte, Trauerhüte, Damen- u. Kinderhüte, Kopfhüllen, Morgenhauben, Coiffüren, Schleifen, Cravatten, Rüschen, Schleier, Blumen, Bänder, Sammete, Spitzen 2c.

Jenny Neumann, 3453
Hundegasse Nr. 16, vis-à-vis der Kaiserlichen Post.

Bohlen, Bretter, Kantholz, Dach- und Deckenschaalung, Einschubdecke

sowie (3705

gehobelte u. gespundete

Fussböden, Fussleisten und Thürbekleidungen

offerirt billigst das

Dampfsäge- und Hobelwerk
J. Tuske, Carthaus Wpr.

Patente Warenzeichen erwirkt, verwertet schnell u. sorgfältig das Internationale Patentbureau **Eduard M. Goldbeck, Danzig** Hundegasse 123.

(6556

Vorzügl. hiesigen Sauerkohl à Pfd. 6 ₰ empfiehlt (8659b
M. J. Zander, Breitgasse 71.

Nach beendeter Inventur

habe einen größeren Posten

Westen-Stoffe

in Piqué, Wolle u. Seide zu **auffallend billigen Preisen.**

zum Ausverkauf gestellt.

Emil Abromeit,
2. Damm 7.

Succadefladen! Succadefladen!

empfiehlt in bekannt. Güte
Albert Bansemer,
Hauptstraße 119,
Brunshöferweg 39.

---

1 Pfd. Honig 40 ₰, 1 Pfd Pflaumen 10 ₰ 1. Damm 14. (8601b

Cliol-Crême

einzig sicheres Schutzmittel (3677
gegen Frost.
à Topf 1 Mk.
Carl Lindenberg,
Breitgasse 131/32.

Succadefladen!
in bekannter Güte empfiehlt
E. F. Belau,
Goldschmiedegasse 7.



Künstliche Blumen
für Vasen u. Jardinièren, aparte feine Blüthen,
Bilder- u. Spiegel-Ranken
empfiehlt nach beendeter Inventur zu sehr billigen Preisen (3452
Jenny Neumann,
Hundegasse 16,
vis-à-vis der Kaiserl. Post.

Zahnschmerz

beseitigt sofort (795

Orthoform-Zahnwatte,

gesetzl. gesch. (ca. 50 % Orthof. enth.) Auf jeder Blechdose (Preis 50 Pfg.) muß die Firma Chem. Instit. Berlin, Königgrätzerstr. 82, stehen. Nur in Apotheken in Danzig **Fr. Hendewerk's Apotheke.**

Circa 100 Ctr.

Speise-Kartoffeln,

Magnum bonum, offerire mit M. 2,40 per Ctr. franco Danzig
Adolph Tilsner,
Ohra.

Gummiwaaren

jeder Art. Prima. Haltbarkeit garantirt. Große illustrirte Preisliste und Broschüre verschloss. **gratis und franko.** (17408

— Billigste Preise. —

G. Band, Berlin SW. 72.
Bellealliance Strasse 73.

Verkäufe

Kleine hübsche Stubenhündchen billig zu verkaufen Langfuhr, Friedenssteg 1.

Hochtragende Kuh zu verkaufen **Patzke,** Zankenzin.

Schott. Schäferhund bill. zu vrk. Langfuhr Blumenstr. 3. (8789b

Waffenrock u. Helm für Steuerbeamte, gr. Figur, gut erh. bill., z. verk. Neuschottland 7. (8763b

Eine fast neue **Kaisermangel** steht zum Verkauf Karpfenseigen 17—18, 1 Treppe links.

1 n. weiß. Crêpekleid zur Einseg. billig zu verkauf. Neufahrwasser, Fischmeisterweg bei **Eichmann.**

E eleg. w. **Kleid** ist zu verk. Thornscher Weg 13, 2 Tr.

Fast neuer schwarzer **Gehrock-Anzug,** schw. Jaquet-Anzug, Hosen, Sommer-Ueberzieher billig zu verkaufen. Steindamm 11, 3.

Herren- und Damenkleider zu verkauf. Pfefferstadt 73, 1 Trp.

3 Musik-Automaten m. Platten billig zu verkaufen Hintergasse 22.

Geige über **150 Jahre** alt, gut erhalten, vorzüglicher Ton, preiswerth zu verkauf. **Langebrücke 27,** Eing. Frauenthor.

Pianino billig zu verkaufen Tischlergasse Nr. 53, 1 Treppe. **Fischer.**

Piano, vorzügl. Ton hochmodern preisw. z. vk. Brodbänkeng. 32, 1.

Spieldose z v. Kl Schwalbg. 1a, 2.

Wenig gebr. Pianino zu verk. Brodbänkeng. 36, 1. (3706

Klavier, Tafelformat, mit sehr gutem Ton, ist zu verkaufen Rittergasse Nr. 2. (8733b

Fortzugsh. steh. mehr. Schränke, Bettgestelle, Spiegel, Stühle, Sopha, Nähmasch., Küchenschrk. b. z. Verk. Häkergasse 31. (8736b

1 Plüschsopha 45 M., 1 Schlafsopha, 1 eleg. Plüschgarnitur 110 M., 1 eleg. Sophatisch, 2 birk. Bettgestell mit Matr. Stück 30 M., 1 Vertikow u. 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Trumeau-Spiegel mit Stufe 45 M., 1 Pfeilerspiegel 13 M., 1 Dtzd. Stühle, 1 eleganter Teppich, alles neu, zu verkaufen Frauengasse 33, 1 Treppe. (8478b

Plüschgarnitur nebst Teppich und Tisch, Kleiderschrank, **Vertikow,** 6 Stühle, 1 Spiegel, **Schlafsopha,** Etagere **sofort** zu verkaufen **Milchkannengasse Nr. 14, 1 Tr.** (8679b

8pers. Auszieht., Schlafs. i. Plüsch, Chaiselong., rthb. Plüschg., Soph. i. Plüsch, d. i. Rips, birk. Paradebettg. m. Sprgfdrm., f. n., s. b. zu vk. Vorst. Graben 17, 1, Eg. Bierverl. (8614b

2 P. Bettgest., Sprungfdm., Keilkissen bill. zu verk. Tobiasg. 15, 1.

Dunkel polirtes fichten modern. **Vertikow,** wenig gebraucht, zu verkaufen Seifengasse Nr. 7.

50 feine Betten und Kissen 3 Salon-Teppiche billig zu verkf. Milchkannengasse 15, Leihanstalt. (8739b

Ein rothes **Plüschsopha, zwei Bilder, 1 Fahrrad, 1 Vogelgebauer,** großart. schön, zu vrk. Langfuhr, Marienstr. 22, 2, lks.

Schlafkomm. 4, kl. Eßtisch 2, alte Caus. 3 M., gut erh. Flügel, große Spieldose für jeden Preis zu vrk. Böttchergasse Nr. 8, im Laden

Wiener St. 3,50 M. z. v. Katerg. 22.

Wegen Fortzugs s. versch. Möbel, 1 Schuppenpelz u. 1 Zimmerklos. b. z. verk. Langf. Luisenstraße 1, 1.

Ein Satz Landbetten bill. zu verk. **Hundegasse Nr. 24, 3 Tr.**

Hirschgasse 13, part., links, sind zwei Betten zu verkaufen.

Sopha 20, Bettg. 18, Tisch 3, Waschtisch 5, Sorgst. 10 M. Poggenpf. 26.

Ein kleines Sopha billig zu verkaufen Johannisgasse 21, 1.

Umzugsh. Plüschsopha 33, Stühle 1,50, birk. Bettg. m. Mat. 18 M., sow. and. Möb. Fischmarkt 7, Th. rechts.

1person. Sophabettgestell billig zu verkaufen Köt'schegasse Nr. 2.

Eine Garnitur! Sopha, 2 Sessel, 6 Polsterstühle, blau Peluche, mahag. geschnitzt, ein Sophatisch zu verkaufen **Gr. Wollwebergasse 24, 1.** Händler verbeten.

Gut. Sophatisch, Küchenglasschr., Wäschesp., Sthl. z. v. Röperg. 2, 1 l.

Gut erhaltenes Sopha, Küchenschrank u. kleiner Bücherschrank billig zu vk. Langgasse 21, Eing. Poststr., 4 Tr.

E. Satz gt. Betten u. Hängelampe bill. zu verk. Näthlergasse 9, 1 Tr.

Zu verkaufen:
Curicke, Danz. Chronik (1687) mit allen Kupfern u. Freudenbezeugung. (3759
Ranisch, Beschreibung aller Kirchengebäude der Stadt Danzig (1695) m. all. Kupf.
Deisch, 50 Prosp. v. Danz. (1765).
Deisch, Danziger Ausrufer.
Schultz, Danziger Bauwerke.
Größere Münzsammlung: Danziger, Elbinger u. Thorner Thaler, Dukaten, Medailles 2c.
Bruckstein's Kunstantiquariat, Milchkanneng. 18.

Ein Schaufenster mit Jalousie, sowie doppelte Hausthüre und eine Partie Felsen ist zu verkaufen. **Paradiesgasse 10.**

Eleg. Kinderschlitten a. Rohrgefl. ist zu verk. Hundegasse 65. (8812b

Sng.-Nähmsch. u. 1 Handnähmsch. b. z. vk. Brodbänkengasse 34, part.

1 Repositorium mit Schublade, 1 Tombank, 1 Dezimalwaagsch. bill. zu verk. Paradiesg. 10, 1, l.

Ein Jagdschlitten, Mullform, zu verkaufen Sandweg 12.

Linoleum unter Einkaufspreis, Tapeten b. 1 Rolle 1 1/2 Mtr. Borde umsf. Brodbänkeng. 48

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82